Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. | Chicago, Dienstag, den 18. August 1896. — 5 Uhr-Ausgabe. | 8. Jahrgang—No. 196

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Politisches.

Upper Red Hook, N. Y., 18. Aug. Obwohl der Präsidentschaftskandidat Bryan und seine Gattin in diese ländliche Einsamkeit nur zu dem Zweck gekommen waren, der Ruhe zu pflegen, kam es gestern Abend doch zu einer politischen Kundgebung, welche von der Bevölkerung von sieben Dörfern unter Vorantritt einer Musikkapelle und einer uniformirten Kompagnie veranstaltet wurde. Hr. Jakob Elseffer von Red Hook begrüßte Hrn. Bryan und dessen Gattin im Namen dieser Menge, und Bryan dankte in einer Ansprache.

Washington, D. C., 18. Aug. Der republikanische Kongreß-Ausschuß hat seit dem Beginn dieses Wahl-Feldzuges schon etwas über 13 Millionen Kampagne-Dokumente nach allen Theilen des Landes verschickt. Geld steht ihm übergenug zur Verfügung, während sich das demokratische Kampagne-Komite, an welches sehr starke Anforderungen bezüglich Zusendung von Kampagne-Literatur gestellt werden, an Geld knapp ist.

Der frühere Staatsgouverneur von Wisconsin, Geo. W. Peck, erklärt, wenn er eine Million Abzüge der unverkürzten Rede, welche Bryan im Madison Square Garden zu New York gehalten habe, für Wisconsin erhalten könne, so sei das Elektoral-Votum dieses Staates für Bryan sicher. Die Rede sei die beste und gehaltvollste, die er, Peck, jemals gehört habe.

Atlanta, Ga., 18. Aug. Das Staats-Exekutivkomite der Republikaner für Georgia hat beschlossen, diesmal keinen Staats-Wahlzettel aufzustellen und auch nicht offiziell mit den Populisten von Georgia zusammenzugehen, sondern bei den Staatswahlen den einzelnen Mitgliedern der republikanischen Partei völlig freie Hand zu lassen.

Fort Worth, Tex., 18. Aug. Hier wurde die demokratische Staatskonvention für Texas eröffnet. (Die Konvention der Gold-Demokraten wird erst später in Waco zusammentreten.) Es erscheint sicher, daß Gouverneur Chas. A. Culberson wiedernominirt wird.

Heute Abend ist große Parade und Gutheißung des Bryan-Sewall'schen Präsidentschafts-Wahlzettels durch eine Volksversammlung.

Wasserhosen.

Oswego, N. Y., 18. Aug. Drei gewaltige Wasserhosen bildeten sich heute über dem Ontariosee, etwa 2 Meilen von unserem Hafen, und erregten bei ihrem Platzen und Niedergehen weithin die größte Aufmerksamkeit. Unmittelbar auf die Wasserhosen folgte ein starker Regenfall und da und dort ein heftiger Hagelschlag. Die Tabaks-Ernte wurde einigermaßen geschädigt.

Streik gegen Lohn-Herabsetzung.

Manistee, Mich., 17. Aug. Die polnischen Arbeiter an der Peters'schen „East Lake Mill" sind an den Streik gegangen, da ihre Löhne um 10 Prozent beschnitten wurden, sodaß sie für die gewöhnlichen Arbeiter jetzt nur noch 90 Prozent den Tag betragen. Beide Parteien sind sehr hartnäckig, und das Ergebniß des Kampfes läßt sich noch nicht ermessen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Zaandam von Amsterdam; Georgic von Liverpool; Southwark von Antwerpen.

Genua: Werra von New York.

New York: Weimar von Bremen.

Marseille: Massilia von New York.

Liverpool: Laurentian von Montreal; Capella von New Orleans.

Glasgow: Anchoria und State of California von New York.

Antwerpen: Pennsylvania von Philadelphia.

Boulogne: Veendam, von New York nach Rotterdam.

Southampton: Karlsruhe, von New York nach Bremen.

Southampton: Havel, von New York nach Bremen.

Bremen: Saale von New York.

Abgegangen.

New York: Trave nach Bremen; Peninsular nach Lissabon.

Neapel: Italia nach New York.

Southampton: New York nach New York.

Aus San Francisco wird gemeldet: Die „Occidental & Oriental Steamship Co." hat Nachricht erhalten, daß ihr Dampfer „Gaelic", welcher am 8. August von Hongkong, China, nach San Francisco, über Yokohama abging, am Sonntag unweit Schimonesek (Japan) strandete und erst nach einem Tag wieder flott gemacht werden konnte. Der Dampfer wurde alsdann nach Nagasaki geschleppt; er muß nach dem Trockendock gebracht werden, damit er wieder fahrtüchtig gemacht werden kann. Das ganze Kargo wird wohl ausgeladen werden müssen, denn es sind 12 Fuß Wasser im vorderen Theil des Schiffsrumpfes, und allem Anschein nach ist schon ein Theil der Ladung beschädigt. Der „Gaelic" sollte diesmal ein großes Kargo Thee nach San Francisco bringen. Man neigt sich in San Francisco dem Glauben zu, daß der Dampfer mit einem andern Schiff zusammengestoßen sei, und daß man ihn auf den Strand habe laufen lassen, um ihn vor dem Sinken zu bewahren.

Der Weißblech-Streik.

Elwood, Ind., 18. Aug. Den streikenden Weißblech-Angestellten ist von der Gesellschaft bis zum Mittwoch Frist gegeben worden, die ihnen angebotene Lohn-Herabsetzung anzunehmen, widrigenfalls ihre Stellen mit neuen Leuten, und zwar mit Nicht-Gewerkschaftlern, besetzt werden würden.

Die Streiker wollen aber zu verhindern suchen, daß Andere an ihre Stellen treten, und sie scheinen sehr entschlossen zu sein.

Man fürchtet daher Mißhelligkeiten, und bereits hat das zweite Regiment der Staatsmilizen, welches sich in Anderson befindet, Weisung bekommen, sich zum Abmarsch nach Elwood bereit zu halten.

Das ist die „neue amerikanische Industrie", welche McKinley durch das, seinen Namen tragende Hochzoll-Gesetz in's Leben gerufen zu haben sich rühmte.

Es regnet tüchtig.

St. Louis, 18. Aug. Aus dem südlichen Iowa und aus allen Theilen von Missouri und Arkansas werden heftige Regenfälle gemeldet, welche etwa 48 Stunden mehr oder weniger stark anhielten. Im südlichen Missouri und im nördlichen Arkansas waren dieselben von argem Windsturm begleitet, welcher die Obst-, Baumwolle- und andere Ernten erheblich schädigte.

Acht Opfer.

Raleigh, N. C., 18. Aug. In der Taft'schen Sägemühle zu Troy, im County Montgomery, explodirte der Dampfkessel infolge zu niedrigen Wasserstandes. Fünf Personen wurden augenblicklich getödtet, und vier verletzt, darunter drei tödtlich! Noch eine Anzahl anderer Arbeiter wurde durch Trümmerstücke oder durch das umherspritzende kochende Wasser leichter verletzt.

Mikroskopgucker-Gesellschaft.

Pittsburg, 18. Aug. Hier ist die 19. Jahresversammlung der „American Microscopical Society" zusammengetreten, zu welcher Lehrer-Professoren von Kliniken und andere Wissenschaftler gehören, die viel mit dem Mikroskop umzugehen haben. Etwa 60 Mitglieder aus verschiedenen Theilen des Landes sind zugegen. Es steht eine Reihe fachwissenschaftlicher Vorträge auf dem Programm.

Zur Auspeitschung verurtheilt.

Elkton, Md., 18. Aug. John Boots, Maschinist des Diebert'schen Trockendocks in der Chesapeake-Bai, wurde wegen eines thätlichen Angriffs auf seine Gattin zu 30 Tagen Gefängniß und zur Auspeitschung an dem hierfür bestimmten Pfosten verurtheilt. Das ist der erste Fall, daß im Staat Maryland ein Mann wegen Frauenprügelei zu einer solchen Strafe verurtheilt wurde, seit das betreffende Staatsgesetz von Neuem im Jahre 1882 erlassen worden ist. (In Delaware sind solche Fälle bekanntlich häufiger und erstrecken sich auch auf andere Vergehen.) Der Sheriff wird den Auspeitschungs-Pfosten hierfür extra errichten müssen, und die Auspeitschung wird mit der „neunschwänzigen Katze" stattfinden.

Musikhalle eingestürzt.

Eau Claire, Wis., 18. Aug. Ein schlimmes Unglück ereignete sich gestern, während 25 oder mehr Arbeiter mit dem Abbruch der Musikhalle, eines 4-stöckigen Holzgebäudes, zu thun hatten. Der ganze Bau stürzte plötzlich krachend zusammen und verschüttete alle Arbeiter. Der Kontraktor William Dean, Halvoc Oleson und Nicholas Roach wurden getödtet, und Johann Thorson und James Dean tödtlich, außerdem noch 12 Arbeiter mehr oder weniger schwer verletzt, davon einige nur schwache Aussicht haben, mit dem Leben davonzukommen. 4 Personen werden vermißt. Die Musikhalle gehörte dem Milwaukeer Schnittwaaren-Händler Alfred Kahn und dem Holz- und Grundeigenthums-Händler Peter Trua und sollte durch eine neue ersetzt werden.

Seiner Verletzung erlegen.

Cincinnati, 18. Aug. Frank Rothacker, welcher Sonntagabend von dem Advokaten Charles Lundy gestochen wurde, ist an seiner Wunde gestorben. Die Anklage gegen den Advokaten ist daher in diejenige des Mordes umgewandelt worden.

Der Verstorbene war ein Bruder des jüngst verstorbenen Dr. W. A. Rothacker und kam aus Cleveland hierher, um dem Leichenbegängniß seines Bruders beizuwohnen. Ein anderer Bruder, Victor Rothacker, gerieth mit dem Advokaten in Streit, und Frank nahm seinen Bruder in Schutz.

Brandschaden.

Lowell, Mass., 18. Aug. Das elegante steinerne Wohnhaus von Frederick Faulkner zu Belvedere ist zu früher Morgenstunde mit dem ganzen Inhalt niedergebrannt, während sich die Familie am Seestrande vergnügte. Verlust über $125,000. Man vermuthet, daß die Feuersbrunst das Werk eines Brandstifters gewesen sei.

Strandverlader-Streik.

Mobile, Ala., 18. Aug. Unter den hiesigen Strandverladern („Longshoremen") ist ein Streik ausgebrochen, und infolge dessen stockt das Ausladen der Obstschiffe sowie auch das Beladen der Getreideschiffe. Die Ausständigen wollen eine beträchtliche Lohnerhöhung haben.

Keine Einigung in Sicht.

Pittsburg, 18. Aug. Hier berathen sich gegenwärtig Vertreter des Verbandes der Fensterglas-Fabrikanten und der Gewerkschaft der Fensterglas-Arbeiter gemeinschaftlich über die neue Lohnskala. Nach den letzten Berichten ist keine Aussicht vorhanden, daß es zu einer Einigung kommt.

Hohes Alter.

Chattanooga, Tenn., 18. Aug. Hier ist Anna Lamar, eine Negerin, im Alter von 104 Jahren, an Altersschwäche gestorben. Sie war die Mutter von 29 Kindern und die Großmutter von 187 Enkelkindern.

Ausland.

Mazedonier sind Räuber?

Berlin, 18. Aug. Eine hier eingetroffene Depesche läßt die mazedonischen Insurgenten in dem neuen Lichte von Räuberbanden erscheinen. Danach haben dieselben zwischen Bitolia und Janina jüngst den Postwagen geplündert und 10,000 Pfund erbeutet. Hiesige offiziöse Aeußerungen gehen dahin, daß die Mächte, wenn solche Räubereien sich wiederholen sollten, die Mazedonier als Räuber und nicht als Insurgenten betrachten und behandeln würden.

Im Dienst der leidenden Menschheit.

Berlin, 18. Aug. Theodor v. Wächter, früherer katholischer Theolog, dann sozialdemokratischer Agitator und zuletzt Gründer einer besonderen sozialistisch-christlichen, auch praktische Armenpflege betreibenden Partei und Spiritualist, hat sich jetzt als Pfleger in den Krankenanstalten des Pastors v. Bodelschwingh zu Bielefeld, Westfalen, angeboten, und sein Anerbieten wird wahrscheinlich angenommen werden.

Ungiltige Ausstellungs-Lotterie.

Berlin, 18. Aug. Ueber den Nebenvorstellungen der Gewerbe-Ausstellung waltet entschieden ein Unstern. Nun soll auch die Ziehung der Ausstellungs-Lotterie ungiltig sein. Wie sich herausgestellt hat, hat im Gewinnrade eine Nummer gefehlt. Die Hauptgewinner sind erklärlicher Weise darüber entsetzt, daß ihnen ihre Gewinne womöglich wieder abgenommen werden sollen.

Er war der Neunzehnte!

Berlin, 18. Aug. Das sozialistische Zentralorgan „Vorwärts" ist voller Jubel über den Rücktritt des Kriegsministers Bronsart v. Schellendorf, welcher so viele heftige Auftritte mit den Sozialisten im Reichstag hatte, und schreibt: „Im Kampf mit den Sozialdemokraten ist Bronsart vielleicht nervös geworden; er ist der neunzehnte Minister, welcher unter Wilhelm II. gegangen ist."

Verfolgung des „Berliner Tageblatt."

Berlin, 18. Aug. Wie man hört, will der Reichskanzler Hohenlohe, in seiner Eigenschaft als höchster Vorgesetzter des Gouverneurs von Deutsch-Kamerun, gegen das „Berliner Tageblatt", welches den jetzigen Inhaber dieses Amtes, v. Puttkammer, auf das Allerschärfste angriff, dieserhalb Strafantrag stellen.

16 Personen verletzt.

Greiz, Reuß, 18. Aug. In der Guntler'schen Papierfabrik dahier explodirte ein Zylinder, wobei 16 Personen, meist lebensgefährlich, verletzt wurden.

Epidemie in einer Kaserne.

Kiel, 18. Aug. In der Kaserne des See-Bataillons ist eine Augenkrankheit ausgebrochen. Man versucht, das weitere Umsichgreifen derselben zu verhüten.

König Oskar verliert die Laune.

Christiania, Norwegen, 18. Aug. Auf der jüngsten Reise des Königs Oskar von Schweden (und Norwegen) durch unser Land sah derselbe an der Bahnstation Stoeren, wo er den Zug verließ, unter den, auf dem Perron versammelten Landleuten einen Arbeiter Namens Ole Foste mit dem Hut auf dem Kopfe. Dies brachte den betagten, im Allgemeinen nicht von dieser Seite bekannten König und Dichter so außer sich, daß er dem Manne den Hut von dem Kopf schlug. Nur mit Mühe wurde der, hierüber auf's Aeußerste empörte Arbeiter durch seine Freunde abgehalten, Gewalt gegen den König zu gebrauchen. Alle anderen auf dem Perron anwesenden Norweger gaben ihrer Mißbilligung über das Vorgehen des Königs dadurch Ausdruck, daß sie sämmtlich in ostentativer Weise ihre Kopfbedeckung wieder aufsetzten.

Italiens Kronprinz kriegt endlich Eine?

London, 18. Aug. Einer Depesche zufolge, welche einer hiesigen Neuigkeiten-Agentur zuging, ist es „absolut gewiß", daß sich der Prinz von Neapel, der knoblauchliebende Kronprinz von Italien, mit Prinzessin Helene, der dritten Tochter des Fürsten von Montenegro verlobt hat, nachdem er schon seit etwa acht Jahren auf Freiersfüßen gewesen ist. Er steht jetzt in seinem 27. Jahre, und Prinzeß Helene ist 23 Jahre alt.

(Bekanntlich wurde im Februar d. J. mit ebensolcher Bestimmtheit verkündet, daß sich die Tochter des „Fürsten der Schwarzen Berge" mit dem jungen König Alexander von Serbien verlobt habe.)

Jacht-Regatta-Unglück.

London, 18. Aug. Es wird gemeldet, daß bei der heutigen Jacht-Wettfahrt die, dem deutschen Kaiser gehörige Jacht „Meteor" mit der „Isolde" zusammenstieß, und dabei Geheimrath v. Zedlitz, Mitglied des deutschen Reichstages u.s.w., tödtlich verletzt wurde.

Lokalbericht.

Von der Nemesis ereilt.

Eugene Burt, der in Texas seine Frau und Kinder erstach, wird hier gefaßt.

Im „Rialto"-Gebäude wurde heute Vormittag ein verruchter Justizflüchtling, Namens Eugene Burt, von der Polizei in Haft genommen. Gegen denselben liegt die schwere Anklage des Doppelmordes vor; er soll vor einigen Wochen in Austin, Texas, seine Frau und seine beiden Kinder mit einem Stiletto erstochen haben!

Das blutbefleckte Messer wurde im Besitz des Arrestanten aufgefunden, welch' Letzterer sich aber bisher hartnäckig weigerte, über das Verbrechen irgendwelche Aussagen zu machen.

Die Inhaftnahme Burts ist vornehmlich den Informationen zu verdanken, die der Obsthändler M. J. Poindexter, von Nr. 239½ Lake Str., der hiesigen Polizei machte. Dieser war früher in Austin ansässig und kennt den Mörder ganz genau. Vor etwa sechs Wochen las nun Poindexter im Depeschentheil einer Zeitung die schreckliche Mordthat Burts, kümmerte sich indessen nicht weiter um den Fall, bis er gestern plötzlich den ruchlosen Thäter hier an der Börse erblickte. Ehe er aber noch einen Blaurock auf den Burschen aufmerksam machen konnte, war derselbe seinen Blicken auch schon wieder entschwunden. Der Polizei wurde nun sofort Meldung erstattet, und als Burt heute Vormittag gegen 10 Uhr arglos das Rialto-Gebäude betrat, wurde er von einem Geheimpolizisten erspäht und festgenommen. Der Arrestant wurde schnell nach der Zentral-Station geschafft und daselbst im Zellengefängniß beigesteckt.

Es heißt, daß auf die Ergreifung des Mörders eine Belohnung von $600 ausgesetzt ist.

Späterhin gestand der Gefangene zögernd ein, daß er wirklich der von den Behörden in Texas steckbrieflich verfolgte Justizflüchtling sei, über die Mordthat selbst bewahrt er aber nach wie vor tiefes Stillschweigen.

Unter dem Hammer.

Auf Zahlungsurtheile im Betrage von $29,778 hin, welche gegen die Firma erwirkt worden sind, legte Hilfssheriff Berg heute Beschlag auf das Etablissement der Russell Piano Co., Nr. 249—251 S. Jefferson Straße.

Die Firma Dolge & Son von Dolgeville, N. Y., hat mit ihrer Forderung von mehr als $25,000 das größte von den bisher gegen die Russell Co. gerichtlich eingetragenen Guthaben. Die gesammten Verbindlichkeiten der bankerotten Firma werden von dieser auf $85,000 veranschlagt, die Bestände repräsentiren einen Werth von etwa derselben Höhe.

Vier weitere Geschworene.

Ehe Richter Windes heute Mittag die Sitzung vertagte, waren für den Prozeß gegen Clarence White und seine Mitangeklagten vier weitere Geschworene angenommen, so daß jetzt acht solche beisammen sind. Die vier zuletzt Angenommenen sind: J. J. Tuttle, 3650 Calumet Ave., Handlungsdiener bei Hyman, Berg, & Co.; John Schaller, 1787 12. Straße, Handlungsdiener bei John Sexton; Charles B. Cable, 856 Walnut Str., Sattler; Peter C. Olson, 428 N. Robey Str., Handlungsdiener in der „Fair".

Kurz und Neu.

* John Klein, der kürzlich den Chas. E. Martin an North und Sheffield Ave. thätlich angriff und seinem Opfer einen Armbruch beibrachte, wurde heute vor Richter Kersten darob in eine Ordnungsstrafe von $75 genommen.

* Heute Abend, von 8—9 Uhr, wird die elektrische Fontäne im Lincoln Park wieder spielen, vorausgesetzt natürlich, daß das Wetter günstig bleibt.

* Wegen Diebstahls von Kleidungsstücken im Werthe von ungefähr $25, wurde heute Vormittag Jos. Schmidt, ein Laufjunge im „Gould Hotel", Nr. 15 Clark Str., vom Richter Kersten bis zum nächsten Donnerstag unter $700 Bürgschaft gestellt.

* Für die Betheiligung der hiesigen Briefträger an der Feier des Arbeitertages in Grand Rapids, bezw. an dem Jahreskonvent des Briefträger-Verbandes, der am 7. September in Grand Rapids zusammentritt, sind nunmehr alle Vorbereitungen getroffen. Die Briefträger werden an genanntem Tage 1200 Mann stark um 10 Uhr Vormittags mit einem Extrazuge der Michigan Central-Bahn von hier abfahren und treffen um 3 Uhr Nachmittags in Grand Rapids ein, gerade noch zur rechten Zeit, um dort an dem Umzuge theilnehmen zu können.

Mord- und Selbstmordversuch.

Othello Collins feuert auf seine Gattin und jagt sich dann selbst eine Kugel in den Kopf.

Wahnsinnige Eifersucht machte heute Morgen zu früher Morgenstunde den Farbigen Othello Collins, welcher, Chemiker von Beruf, seit einiger Zeit für Robert D. Hunt, Zimmer 1232 Rookery Gebäude arbeitete, zum beabsichtigten Mörder und Selbstmörder. Collins kehrte nach seinem, ihm gehörigen Hause, Nr. 6009 Ada Str., Englewood ungefähr um 1 Uhr von seiner Arbeit zurück, und war erstaunt, seine Gattin Alice nicht anzutreffen. Letztere hatte ihm des Morgens gesagt, daß sie beabsichtige, das „McKinley-Piknik" an der 23. Str. und Ashland Ave., mit einigen farbigen Freunden zu besuchen, daß sie aber lange vor seiner Rückkunft wieder heimkehren und seine nächtliche Mahlzeit zubereiten würde, da das „Piknik" ja bald nach 11 Uhr vorüber sein würde. Collins wartete eine Stunde vergeblich, wurde immer unruhiger und kam schließlich zu der Ueberzeugung, daß seine ihm vor einem Jahre angetraute 20jährige Gattin es nicht genau mit der ehelichen Treue nehme. Der Entschluß, bittere Rache zu nehmen und seine Frau zu tödten, reifte in dem selbst erst 21jährigen jungen Manne und als Erstere bald darauf in die Wohnung trat, machte er ihr bittere Vorwürfe und sprach ihr gegenüber seine bösen Vermuthungen aus. Die junge Frau wies alle derartigen Anschuldigungen entrüstet zurück. Dies schien den eifersüchtigen Collins noch rasender zu machen, er zog seinen Revolver und feuerte mehrere Schüsse auf seine nun zu fliehen versuchende Gattin ab, von welchen der eine sie in die Schulter, und der zweite in die Hüfte traf, dann jagte er sich selbst eine Kugel in die rechte Schläfe. Nachbarn, welche die Schießerei hörten, drangen in die Wohnung hinein, und fanden das Ehepaar in ihrem Blute liegend. Die Polizei, welche auch bald zur Stelle war, ließ Beide mit dem Ambulanzwagen nach dem Union Hospital in Englewood bringen, woselbst die behandelnden Aerzte ihre Wunden für sehr gefährlich bezeichneten, sie jedoch dem Leben zu erhalten hoffen. Das junge Ehepaar erfreute sich bisher eines guten Rufes.

Nicht das erste Mal.

Unter der von seiner Gattin gegen ihn erhobenen Anklage der böswilligen Verlassung stand heute der ehemalige Schankwirth Otto Rhode vor Kadi Kersten. Er hatte, wie erinnerlich, vor Kurzem in Begleitung einer mehr als zweifelhaften Schönen eine Spritztour nach Detroit unternommen, wo ihm das Mädchen dann mit dreihundert Dollars Baargeld ausrückte. Frau Rhode, Nr. 1832 Kimball Avenue wohnhaft, ließ den sportlustigen Gatten gestern Abend in Haft nehmen und erzählte heute dem Richter, daß ihr Otto schon mehrfach derlei dumme Streiche gemacht habe. Das Verhör des Arrestanten wurde um eine Woche vertagt und Rhode bis dahin unter $600 Bürgschaft gestellt.

Lieutenant Goldmann.

Premier-Lieutenant Goldmann vom Fünften Artillerie-Regiment, ein kräftiger, etwa 35 Jahre alter Mann, von Geburt ein Deutscher, suchte heute vor der Pensionirungs-Kommission im Armee-Hauptquartier nachzuweisen, daß er geistig vollkommen gesund ist. Der Arzt von Goldmanns Batterie in Fort Sam Houston behauptet das Gegentheil. Der sagt nämlich, Herr Goldmann hätte sich überarbeitet und sei in Folge dessen nicht mehr ganz klar im Kopf. Als „Entlastungszeugen" hat Goldmann eine Anzahl von Stabs- und Regiments-Aerzten, sowie seinen unmittelbaren Vorgesetzten, den Hauptmann H. L. Bishop, vorladen lassen.

Werden ihn schon kaltstellen.

Geheimpolizist Shepperly aus Milwaukee hat heute Vormittag den hier dingfest gemachten Strolch „Joe" Duncan abgeholt, der bezichtigt wird, in Bier-Athen eine gefälschte $10-Banknote an den Mann gebracht zu haben. Der Arrestant ist der hiesigen Kriminalpolizei als ein gefährlicher Geldschrankspренger bekannt, und die Bundes-Behörden werden jetzt schon dafür Sorge tragen, daß er auf geraume Zeit hinter Schloß und Riegel gebracht und unschädlich gemacht wird.

Ertränkte sich.

Die 30 Jahre alte Frau Mary Slattery, von Nr. 10 John Place, sprang heute Vormittag von der Eisenbahnwerfte an O'Neill Straße in den Fluß und ertrank, ehe Hilfe zur Hand war. Ihre Leiche wurde späterhin aus dem Wasser gefischt. Es heißt, daß die Aermste die unselige That in zeitweiliger Geistesgestörtheit vollbracht hat.

Die Selbstmörderin hinterläßt außer ihrem Gatten vier Kinder.

* Durch Ueberkochen eines Kessels mit Fett entstand heute in den Lagerräumlichkeiten der Kommissionshändler Harms & Schubert, Nr. 188 S. Water Straße, ein kleiner Schadenbrand, der aber bald wieder gedämpft war.

Die Preise steigen.

Aber nur da, wo ein Monopol den Markt beherrscht.

Die Chicago Economic Fuel Gas Co. hat ihre Kunden benachrichtigt, daß dieselben sich in dieser Saison einen Preisaufschlag gefallen lassen müssen. Wo das Heizgas für einen Haushalt im vorigen Jahre $75 für die Saison gekostet hat, werden in diesem Jahre $95 berechnet. Eine Erklärung für den Preisaufschlag zu geben, fühlt die Gasgesellschaft sich nicht bemüßigt. In der Zuschrift heißt es einfach, „wenn Sie den Preis nicht zahlen wollen, so wird Ihnen kein Gas geliefert, aber bedenken Sie wohl, daß dann auch die Verbindung abgebrochen wird, und daß es späterhin $10 kosten würde, dieselbe wieder herzustellen."—Das Steigen der Gaspreise könnte schließlich mit den vom Hartkohlenring verfügten Aufschlag in den Kohlenpreisen erklärt werden, in diesem Falle aber doch nur sehr ungenügend, denn es handelt sich hier um Erdgas, welches die Gesellschaft, von Indiana aus, kostenfrei direkt aus dem Erdinnern bezieht. Die Unternehmer rechnen aber darauf, daß es bei den erhöhten Kohlenpreisen nur wenigen von ihren Kunden einfallen wird, zur Ofenheizung zurückzukehren, mit anderen Worten, daß sie sich lieber von der Gasgesellschaft scheeren lassen werden, als von dem Kohlenring.

Ein vielbegehrter Mann.

Louis D. Taylor von der verkrachten Bankfirma North & Taylor wurde gestern mehrfach unter der Anklage des betrügerischen Bankerotts verhaftet. Der erste Kläger war Garfield T. Le Fevre von Nr. 1299 W. Madison Str. Taylor stellte $2000 Bürgschaft und begab sich dann nach dem Geschäftslokal eines Bekannten in der Madison Hall. Als er dieses Gebäude wieder verlassen wollte, wartete am Eingang zum Fahrstuhl ein ganzer Schwarm von Konstablern auf ihn. Zwei städtische Detektives kamen diesen „Friedensbeamten" jedoch zuvor und bemächtigten sich des Taylor auf Grund eines vom Gerichtsschreiber Henshaw erwirkten Verhaftsbefehles. Taylor wurde, von dem Chor der Konstabler begleitet, nach der Polizeistation an der Desplaines Str. gebracht und dort bis auf Weiteres hinter Schloß und Riegel gesetzt.

Abends fand in Considines Halle, Ecke Western Avenue und Madison Str., eine Versammlung von Gläubigern der bankerotten Bank statt. Anwalt Stubblefield, der von dem schon früher ernannten Komite angestellt worden ist, um die Interessen der Gläubiger zu vertreten, gab die Erklärung ab, daß es ihm nach einer flüchtigen Durchsicht der Bücher der Bank scheine, als werde die Konkursmasse zur Deckung sämmtlicher Verbindlichkeiten ausreichen. Nach einer längeren Debatte wurde beschlossen, von der Erhebung weiterer Kriminalanklagen gegen Taylor Abstand zu nehmen, bis Klarheit in die Sachlage gekommen ist.

Raubüberfall im Zentrum der Stadt.

In einer, selbst während der Nacht, meistens belebten Gegend, an der Ecke von Fifth Ave. und Madison Str., wurde heute Morgen zwischen 1 und 2 Uhr, Frank Sommers, ein Verkäufer der Firma „Schendorf Bros.", von Straßenräubern angefallen und um seine Uhr und $7 in baarem Gelde beraubt. Die Strolche fällten ihr Opfer erst mit einem Schlagring zu Boden, durchsuchten dann in aller Ruhe die Taschen des Besinnungslosen und machten sich später schleunigst aus dem Staube. Alles dieß wurde von mehreren Personen deutlich beobachtet, denn die Gegend ist wegen der dort befindlichen elektrischen Lampen fast tageshell erleuchtet. Ein des Weges kommender Polizist wurde von dem Vorfall in Kenntniß gesetzt, wollte aber nicht daran glauben, sondern meinte, Sommers sei von selbst zusammengebrochen, man solle ihn in eine Apotheke bringen; außerdem habe er auch keine Zeit, da er sich vermittelst des nächsten „Patrolkastens" in der Polizeistation melden müsse. Sommers wurde darauf von Bürgern nach der nächsten Apotheke gebracht, und ließ seine Wunden verbinden.

Zivildienst-Prüfungen.

Die städtische Zivildienst-Kommission wird an den nachstehend angegebenen Daten Prüfungen für Bewerber in folgenden Abtheilungen des städtischen Dienstes abhalten:

3. September. — Aerztliche Inspektoren.
4. September. — Heizer.
8. September. — Fuhrleute für den Polizeidienst.
10. September. — Miethshaus-Inspektoren und Räucherer.

Wo steckt August Ruff?

Die Polizei ist heute ersucht worden, Nachforschungen über den Verbleib des Brauarbeiters August Ruff, von Nr. 739 Clybourn Ave., anstellen zu wollen, der seit etwa einer Woche spurlos verschwunden ist. Die Anverwandten des Vermißten haben bereits ihr Möglichstes versucht, den Vermißten aufzufinden bisher aber ohne jeden Erfolg.

Im Arrest.

Die abenteuerliche Laufbahn eines Schwindlers.

Aus Brooklyn, N. Y., wurde gestern gemeldet, daß die dortige Polizei einen gewissen Kimball, genannt Cavelle in Verwahrung habe, der wegen vielfachen „Mißbrauchs der Post" von den hiesigen Bundesbehörden gesucht werde. Inspektor Stuart erinnerte sich in der That, daß der fragliche Bursche eine Menge von Vergehen auf dem Kerbholze habe, und wird veranlassen, daß Kimball so bald wie möglich hierhergebracht und prozessirt wird.

Harry Cyrus Kimball, genannt Harold K. Cavelle, ist ein Adoptivsohn des Postmeisters Kimball in Leamington, Ont. Im Jahre 1885 verheirathete er sich in seinem canadischen Heimathsstädtchen, wurde aber bald darauf wegen Beschwindelung eines Landmannes zu Zuchthausstrafe verurtheilt und siedelte nach Verbüßung seiner Haft nach den Vereinigten Staaten über. Er betheiligte sich hier zunächst an einem Bankraub in Ruthland, wurde dabei gefangen, entzog sich aber auf dem Wege zum Gefängniß seinen Häschern durch eine kühne Flucht. Er eröffnete dann in Mt. Clemens, Mich., eine Heiraths-Agentur und mußte wegen Beschwindelung einer Frau für längere Zeit das Gefängniß in Grand Rapids beziehen. Während seiner Gefangenschaft verheirathete er sich mit Frl. Almeda Pelter, die er, nachdem er ihr abgenommen, was sie an Geld und Geldeswerth besaß, bald nach seiner Freilassung sitzen ließ. Einige Jahre später tauchte Kimball in Crown Point, Ind., auf und ehelichte dort Miß Lizzie Georges, welcher er gerade so mitspielte wie vorher der Miß Almeda. In den nächstfolgenden Jahren hat der Bursche dann wohl nahe an 100 heirathslustige Wittwen und Jungfrauen um größere oder kleinere Beträge beschwindelt. Besonders in den Landstädten Ohios fand er zahlreiche Opfer. In Toledo, O., verkaufte eine Putzmacherin, Ida L. Smith, ihr gutgehendes Geschäft, um ihrem Verlobten, „einem reichen Pflanzer aus dem Süden", mit einigen hundert Dollars aus einer augenblicklichen Verlegenheit zu helfen.

Im Februar vorigen Jahres wurde der Schwindler hier in Chicago verhaftet. Der Advokat J. A. Nealey stellte $2000 Bürgschaft für ihn. Am nächsten Tage war Cavelle verschwunden, und es stellte sich heraus, daß das von Nealey verpfändete Grundstück in Wirklichkeit nicht existirte. Nealey mußte damals diesen Spaß theuer büßen. Er wurde prozessirt und zu zweijähriger Zuchthausstrafe verurtheilt, die er gegenwärtig noch absitzt. Jetzt kommt auch an Cavelle selber die Reihe.

Ihre Thränen rührten ihn nicht.

Frau Rosa Linker-Saxe, aus Buffalo, N. Y., besuchte heute Vormittag ihren im County-Gefängniß sitzenden Gatten, den der Bigamie beschuldigten Julius Pollock, alias Jacob Saxe, und bat ihn flehendlich, doch gemäß den Satzungen der mosaischen Religion in eine Ehescheidung einwilligen zu wollen, damit sie vor ihren Anverwandten und Freunden wieder rehabilitirt dastehe. Die Thränen des armen Weibes vermochten den Arrestanten aber nicht zu rühren — er versagte ihr hartherzig seine Einwilligung zu dem Schritt. Pollock bemerkte späterhin, daß er Rosa Linker niemals gesetzlich geheirathet habe, was diese aber als Lug und Trug bezeichnet. Sie habe allerdings zur Zeit keine Ahnung davon gehabt, daß Saxe hier in Chicago bereits eine Gattin besessen; erst dieser Tage habe sie davon erfahren, sei ihm dann nachgereist und habe dann am Samstag seine Inhaftnahme veranlaßt. Ihr Mädchenname ist Feinberg, und ihre Eltern sind in Ottawa, Canada, ansässig.

Seine Vertheidigung.

Ex-Alderman Roth, über dessen Verhaftung wegen angeblicher Unterschlagung von $42,000 an anderer Stelle berichtet wird, stand heute Vormittag vor den Schranken des Polizeigerichts an der Desplaines Straße. Sein Anwalt beantragte die Freilassung seines Klienten, weil dieser vom Countygericht für unzurechnungsfähig erklärt worden sei. Kadi Kehoe meinte jedoch, unzurechnungsfähige Leute sollten nicht frei herumlaufen dürfen, jedenfalls aber müsse eine Verhandlung der Anklage stattfinden. Diese beraumte der Kadi auf nächsten Donnerstag an. Er stellte Roth bis dahin unter $10,000 Bürgschaft, welche der Angeklagte nicht aufzutreiben vermochte. Roth machte nicht den Eindruck, als ob er irrsinnig sei. Er versicherte, daß der Bauverein alles Geld, das er ihm schulde, zurückerhalten werde.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois und Indiana: Theilweise bewölkt heute Abend; morgen muthmaßlich Regenschauer im südlichen Theile; Nordwinde.

Wisconsin: Schön heute Abend und morgen; leichte Nordwinde.

Iowa: Theilweise bewölkt heute Abend; morgen örtliche Regenschauer; veränderliche Winde.

Missouri: Heute Abend und morgen theilweise bewölkt und örtliche Regenschauer; nordöstliche Winde.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr [illegible] Grad; Mitternacht 63 Grad über Null; heute Morgen um 6 Uhr [illegible] Grad und heute Mittag [illegible] Grad über Null.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Die Goldreserve im Bundes-Schatzamt betrug nach den letzten Berichten nur noch $105,113,702.

— In Nebraska fiel das Thermometer binnen 48 Stunden um 40 Grad, und für letzte Nacht fürchtete man sogar Frost.

— Zu Atlanta, Ga., herrscht gegenwärtig ebenfalls eine Eisnoth, und die größte Eisfabrik der Stadt, die „Standard Ice Co.", steht schon seit fünf Tagen still.

— Die Zuhälterin des Anarchisten Nuam(?) Feldmann in New York ließ denselben unter der Anklage verhaften, daß er gefährliche Sprengstoffe im Besitz und damit auch das Leben ihres kleinen Kindes gefährdet habe.

— Der Millionärssohn Thomas Adams jr. von Brooklyn, N. Y., ist von der Schauspielerin Myrtle Thurlow wegen gebrochenen Heirathsversprechens auf $100,000 Schadenersatz verklagt worden. Der Beklagte hat Frau und Kinder.

— General Watts, welcher von den Demokraten Virginiens als Gouverneurskandidat auf der Chicagoer Platform aufgestellt wurde und bisher Bundes-Distriktsanwalt war, hat dem Präsidenten Cleveland seine Resignation eingereicht, und dieselbe wurde angenommen.

— Zu Atchinson, Kans., erschoß sich der 61jährige Karl Schmidt, einer der dortigen Pioniere und Vater von 10 Kindern, aus Verzweiflung darüber, daß sein am Missouri belegener Grundbesitz vor einem Jahre durch das Hochwasser größtentheils weggerissen wurde.

— Zu Tampa, Fla., wurde der Dampfer „Three Friends" von den Bundesbehörden beschlagnahmt, als er wieder im Begriff war, eine Expedition im Interesse der cubanischen Revolutionäre nach Cuba zu befördern. Die Expedition muß also mindestens verschoben werden.

— Bourke Cockran, der bekannte Mund-Akrobat und frühere „Tammany Hall Demokrat", welcher sich für $250,000 von Mark Hanna für McKinleys Interessen engagiren ließ, hat sich einer Depesche aus New York zufolge, verpflichtet, auch im Interesse der Gold-Demokraten Stumpreden zu halten. Bestätigung dieser etwas sonderbaren Nachricht bleibt abzuwarten.

— Unweit Cap Cod, Mass., wurde von der Bemannung des Makrelen-Schooners „Minnehaha" eine Schildkröte von 18 Zentnern Gewicht gefangen, wobei dieselbe das Bein eines Matrosen packte. Das Thier mißt vom Kopfe bis zur Schwanzspitze 11 Fuß. Ein Angebot von $1000 ist auf diese seltene Schildkrote wurde von der Bemannung des Schooners ausgeschlagen.

— Wie aus Cincinnati gemeldet wird, ist der Geheimpolizist Seward jetzt unter der Anklage verhaftet worden, in dem Prozeß gegen Jackson und Walling (wegen der Ermordung der Pearl Bryan) zwei Zeugen zum Meineid verleitet zu haben. Seward verduftete, sobald das Schwindelhafte jener Zeugenaussagen entlarvt wurde, und konnte erst jetzt dingfest gemacht werden.

— Aus Washington, D. C., wird gemeldet, daß Frl. Mary Abigail Dodge, mit dem Schriftstellernamen „Gail Hamilton", welche weithin als Publizistin bekannt war und mit vielen politischen Kreisen der Bundeshauptstadt, namentlich mit der Familie Blaine, in Verbindung stand, im Alter von 66 Jahren gestorben ist. Bekanntlich war sie schon einmal vor mehreren Monaten in einen scheintodten Zustand verfallen und hatte damals sehr merkwürdige Erlebnisse, welche sie nachher ausführlich erzählte.

— Einer Information unseres Bundes-Schatzamtes zufolge betrug im Jahre 1895 die Silberproduktion der ganzen Welt 226 Millionen Dollars. Soweit bekannt, wurden davon in den verschiedenen Ländern $100,069,000 in Geld ausgeprägt. Mit Abrechnung des Silbers, welches nachweislich zu industriellen Zwecken verwandt wurde, blieben von jenem Gesammtbetrag nur für etwas über 46 Millionen Dollars für Prägungszwecke sowie für industrielle Zwecke in denjenigen Ländern übrig, aus denen keine Berichte vorliegen. Die Ver. Staaten prägten im verflossenen Jahr nur $5,698,000 aus neuem Silber, während sie $4,850,000 blos umprägten.

— Wie u erwarten war, ist der Bundessenator Stewart mit der Antwort des Bundessenators und McKinley-Agenten Thurston auf die Aufforderung, irgend einen Beweis für seine Behauptung beizubringen, daß der Präsidentschafts-Kandidat Bryan ein Gehalt von einem „Silber-Syndikat" bekommen habe, keineswegs zufrieden, sondern hat abermals einen offenen Brief an Thurston gerichtet, worin er u. A. sagt: „Ihre Aeußerungen werfen entweder auf Ihre Wahrhaftigkeit oder auf Ihre Kenntniß der Gesetze betreffs Verleumdungen ein schlechtes Licht. Wenn Sie ein Advokat sind — und die Thatsache, daß die Union-Pacific-Bahn Sie so viele Jahre behalten hat, läßt vermuthen, daß Sie dieser Gesellschaft in irgend einer Weise von Nutzen sind — so sollten Sie auch wissen, daß die Wiederholung einer Verleumdung ebenso verleumderisch ist, wie die ursprüngliche Verleumdung.... Was soll es heißen, daß Sie versichern, Sie würden der letzte Mann sein, welcher den Charakter Ryans angreife, und doch wiederholen, was eine unverantwortliche Zeitung über ihn gesagt hat, mit der Hinzufügung, Sie wüßten, wovon Sie sprächen, und nachher alle Verantwortung von sich ablehnen und einfach sagen, es sei Bryans Pflicht, mit jedem feilen Zeitungsskribbler, welcher dafür angestellt ist, ihn schlecht zu machen, sich in eine persönliche Kontroverse einzulassen? Nein, Sie können dieser Frage nicht ausweichen; Sie müssen entweder I h r e Verleumdung zurücknehmen, die Sie nicht beweisen können, oder vor der Welt als Verzapfer von Verleumdungen dastehen."

Ausland.

— Der irländische politische Gefangene Thomas Devaney ist jetzt ebenfalls aus dem Gefängniß zu Portland, England, entlassen worden.

— In Buenos Ayres, Argentinien, ist ein großer Streik ausgebrochen, an welchem 4000 Personen direkt betheiligt sind. Es handelt sich dabei nicht um die Lohnfrage, sondern die Ausständigen verlangen die Einführung der achtstündigen Arbeitszeit.

— In Berlin ist das Gerücht verbreitet, daß Admiral Tirpitz auf Verlangen des deutschen Kaisers eine Vorlage entworfen habe, welche bei der nächsten Gelegenheit dem Reichstag unterbreitet werden solle, und worin 100 bis 150 Millionen Mark für Flottenzwecke verlangt würden.

— Wieder haben in verschiedenen Distrikten der Insel Kreta ernstliche Gefechte zwischen den Aufständischen und den türkischen Truppen stattgefunden. Diese Nachricht kommt aus der türkischen Hauptstadt Konstantinopel, und da gar nichts über das Resultat dieser Gefechte mitgetheilt wird, so ist wohl anzunehmen, daß die türkischen Soldaten wieder Keile gekriegt haben.

— Ein Berliner Korrespondent des Londoner „Chronicle" gibt an, daß die Dampfergesellschaft des Nordd. Lloyd wegen der Möglichkeit der Verminderung des Handels zwischen Deutschland und Amerika sich mit dem ernsten Plane trage, neue Linien nach anderen Richtungen zu eröffnen, besonders nach Ostasien, und die Regierung ersuchen wolle, die Subsidien für Dampferlinien dieser Art zu erhöhen.

Lokalbericht.

Aus dem Irrenhause in's Gefängniß.

Ex-Alderman Salo W. Roth, der vor einigen Monaten im Countygericht für unzurechnungsfähig erklärt und dann nach einer Privat-Irrenanstalt in Wisconsin geschafft wurde, ist gestern, angeblich geheilt, nach Chicago zurückgekehrt. Hier ist er dann, auf Betreiben der National Building and Loan Association, unverzüglich verhaftet worden. Er wird angeklagt, in seiner Eigenschaft als Sekretär des Vereins im Laufe mehrerer Jahre Summen im Gesammtbetrage von $42,000 unterschlagen zu haben. Da die Verhaftung um 1 Uhr Morgens vollzogen wurde, war der einstige Stadtrath außer Stande, Bürgschaft aufzutreiben. Er mußte die Nacht im Polizeigefängniß an der Warren Ave. verbringen.

Der streitbare Springer.

Der vielgenannte „Millionär" Warren Springer erließ gestern eine Kriegserklärung gegen die organisirten Bauhandwerker. Er weigerte sich, an seinem Neubau, Ecke Canal und Jackson Straße, ausschließlich Unionleute zu beschäftigen. Als die Geschäfts-Agenten der Baugewerkschaften darauf den Streik anordneten, rief Herr Springer durch einen Aufruhr-Alarm eine Menge Polizei herbei, die jedoch nichts zu thun fand. Herr Springer sagt, er würde jetzt, den Gewerkschaften zum Trotz, neben seinem Neubau noch ein vierzehnstöckiges Gebäude errichten, und zwar ohne Rücksicht auf alle Unionregeln. Die Bauhandwerker meinen indessen, Herr Springer werde sehr bald entdecken, daß er ihre Organisation unterschätzt.

Feuer in den Viehhöfen.

In T. J. Liptons Pökelhaus, in den Viehhöfen, brach gestern Nachmittag ein Feuer aus, bei welchem die vier als Haus-Feuerwehrleute fungirenden Arbeiter Jos. Abrahams, von Nr. 100 Frazier Str., William Wall, von Nr. 911 38. Str., Hugh McSheffy, von Nr. 4331 Halsted Str., und Samuel McSheffy von Nr. 5034 Loomis Str., mehrfache Brandwunden erhielten. Diese Leute versuchten allein die Flammen zu löschen, was ihnen aber nicht gelang, während eine herbeigerufene städtische Spritzenkompagnie nach kurzer Zeit des Feuers, welches einen Schaden von ungefähr $1000 anrichtete, Herr wurde.

Des Diebstahls beschuldigt.

Es kommt wohl häufig vor, daß Herrschaften ihre Dienstboten des Diebstahls beschuldigen, aber selten hört man von einem umgekehrten Falle. Ella Fenton, wohnhaft No. 3645 Union Ave., jedoch, welche während einer Woche die Stellung eines Dienstmädchens bei Frau Jakob Joseph, 3529 Grand Boulevard, bekleidete, glaubt berechtigt zu sein, ihre ehemalige Dienstherrin anzuklagen, ihr $50 aus ihrem Koffer gestohlen zu haben, und ließ daraufhin Letztere verhaften. Die Polizei ist der Ansicht, daß, wenn überhaupt etwas Wahres an der Diebstahlsgeschichte ist, der liederliche Sohn der Frau Joseph hierfür zur Rechenschaft gezogen werden sollte.

* Die hiesige Polizei erhielt gestern aus Pewaukee, Wis., die telegraphische Aufforderung, den Farbigen Joseph Williams, und seine weiße Begleiterin, Christine Brown, bis zur Ankunft von Verwandten des Mädchens, festzuhalten. Das Pärchen, welches Mann und Frau zu sein behauptet, wurde hier vorgestern Abend verhaftet.

Politisches.

Aufruf der National-Demokratie zur Beschickung ihres National-Konvents.

Eine Kritik der Bryan'schen Platform.

Die feindlichen Brüder von der Volkspartei.

Weitere Handelsgeschäfte der Silber-Demokraten und der Populisten.

Der Vollziehungs-Ausschuß des Nationalkomites der Gutgeld-Demokratie hat gestern beschlossen, einen von den Herren Wilson und Cutcheon ausgearbeiteten Aufruf an die Wählerschaft des Landes zu erlassen, der nachstehend im Auszug folgt:

„Die demokratische Partei ist die einzige von den bestehenden politischen Organisationen, deren Geschichte bis zur Geburt der Republik zurückreicht. Eine Partei nach der andern hat sie zu stürzen versucht. Einige davon haben zeitweilig triumphirt. Nach jedem solchen Siege wurde prophezeit, daß die demokratische Partei nun sicher sterben müsse. Aber sie hat alle ihre Niederlagen überlebt. Kraft ihrer unzerstörbaren Prinzipien hat sie alle Widersacher, die ihr entstanden, auch wieder vergehen sehen, ausgenommen nur einen, und dieser, erst vierzig Jahre alt, hat an der Einrichtung unserer Volksregierung keinen Theil gehabt. Länger als ein Jahrhundert hat die demokratische Partei in guten und bösen Tagen an ihren Grundsätzen festgehalten, und ihre großen Führer, von Jefferson bis Cleveland, haben diese treulich in die That umgesetzt.

„Länger als ein Jahrhundert ist Niemand darüber im Zweifel gewesen, was Demokratie bedeutet. Wer sich einen Demokraten nannte, wußte auch seine Prinzipien zu erklären. Er hielt dafür, und dieses war der Kardinalpunkt seines politischen Glaubens-Bekenntnisses, daß jedes Individuum wenn nicht durch Gesetze daran verhindert, ohne Unterstützung sein eigenes Glück zu schmieden verstehe; daß deshalb jedem Bürger das Recht zugestanden und Gelegenheit gegeben werden sollte, friedlich seinen eigenen Weg zu gehen, vorausgesetzt, daß dieser Weg nicht die gleichen Rechte eines Andern kreuzt. Er trat ein für Redefreiheit und Gewissensfreiheit, für Freiheit des Handels und für Kontraktfreiheit, kurz für Alles, was in dem hundertjährigen Schlachtruf der Demokratie: „Persönliche Freiheit" enthalten ist. — Folgerichtig glaubt jeder Demokrat an die Herrschaft eines unparteiischen Gesetzes, an Schutz für das Leben und die Eigenthumsrechte der Bürger und an die Erzwingung von Gehorsam gegen die eingesetzten Behörden. Jeder wahre Demokrat bestand auf strikter Beobachtung der in der Bundesverfassung niedergelegten Vorschriften sowie auf loyaler Unterstützung aller Einrichtungen, welche diese Verfassung geschaffen hat, um der von ihr gewährleisteten Freiheit Bestand zu sichern. Er glaubte nicht an die Befähigung der Regierung, das Glück der Bürger durch eine väterliche Gesetzgebung oder durch Beaufsichtigung zu erhöhen.

„Er war allen Versuchen abgeneigt, den Bürgern Komfort in die Häuser oder Geld in die Taschen zu zaubern. Er glaubte, daß es die Obliegenheit der Regierung sei, für ein ehrliches und stetiges Tauschmittel zu sorgen und die Bürger so in den Stand zu setzen, ihre Geschäfte auf allen Märkten der Welt sicher und ohne Umständlichkeiten zu besorgen. Er tadelte jeden Versuch den Tauschmitteln durch ein gesetzgeberisches Machtwort einen Werth zu verleihen, welchen sie ohne dieses nicht haben. Er glaubte an das größtmögliche Maß von Freiheit für Handel und Industrie, das sich mit der Nothwendigkeit vereinbaren läßt, der Regierung auf verfassungsmäßige Weise angemessene Einkünfte zu sichern.

„Das waren die Grundsätze der Partei, als diese im letzten Frühjahr aufgefordert wurde, Delegaten für den Nationalkonvent zu erwählen.

„Die Delegaten zu der in Chicago abgehaltenen Konvention waren ermächtigt, eine Platform anzunehmen, in welcher ihre Ansichten über die Lösung der Tagesfragen niedergelegt waren, aber sie durfte dabei die Kardinalprinzipien der Partei nicht aus dem Auge verlieren. Geschah das, so gab man die Partei auf; so weit aber gingen die Befugnisse der Konvention nicht. Die Mehrheit der Konvention beging einen Vertrauensbruch, indem sie regulär erwählte Delegaten ihrer Sitze beraubte und diese Anderen einräumte, welche mit der Mehrheit eines Sinnes waren. Sie bereiteten einen Kampf zwischen verschiedenen Landestheilen vor, indem sie den Westen und den Süden gegen den Norden und den Osten in die Schranken riefen. Sie verdächtigten den Patriotismus und die Ehrenhaftigkeit des Präsidenten Cleveland, der, in ungewöhnlich schwieriger Lage, verursacht durch Irrthümer, die in der Gesetzgebung begangen worden, die Ehre und den Kredit der Republik mit heroischem Muthe aufrecht erhalten hat.

„Gegen den Protest eines Drittheils der Delegaten nahm die Konvention eine Platform an, welche zu den Prinzipien der demokratischen Partei im Widerspruch steht. Diese Platform bedroht die Wohlfahrt des Landes und den Fortbestand unserer freiheitlichen Einrichtungen. Ihre Tendenz ist eine bösartige. Drohender aber und bösartiger noch war der Geist, welcher die Konvention beherrschte und der sich nicht nur in ihrem positiven Handeln kundgab, sondern mehr noch in der schroffen Zurückweisung, welche alle Vorschläge erfuhren, die darauf abzielten, die Konventionsbeschlüsse irgendwie zu mildern.

„Die Platform zielt darauf ab, das Umlaufsgeld der Vereinigten Staaten durch freie, unbeschränkte und unabhängige Silber-Freiprägung zu entwerthen; die Regierung soll Münzen, die nur einen Nennwerth haben, Zwangskurs verleihen. Das würde den Gläubigern zu großem Nachtheil gereichen, die Arbeiter um einen großen Theil ihres Verdienstes und ihrer Ersparnisse bringen, pensionirten Soldaten einen Theil ihres Einkommens rauben, durch die Vertreibung des Goldes aus dem Verkehr das Umlaufsgeld verringern und den auswärtigen sowie den einheimischen Handel schädigen, wenn nicht gar vernichten.

„Obgleich die Platform sich für Doppelwährung ausspricht, tadelt sie die gegenwärtige demokratische Bundesverwaltung, weil dieselbe das Gold- und das Silbergeld gleichwerthig zu erhalten bemüht gewesen ist. Sie will diesem Lande die einfache Silberwährung mit ihren beständigen Werthschwankungen aufzwingen, und den Landwirth, den Arbeiter, sowie Alle, die ein bestimmtes Gehalt beziehen, in dieselbe traurige Lage versetzen, in welcher sich die korrespondirenden Klassen in allen Ländern befinden, welche die Silberwährung haben.

„Mit einem anscheinend bewußten Versuche, das Volk irre zu führen, behauptet die Platform, durch die Währungsakte von 1873 hätten die Vereinigten Staaten das Silber als Geld abgeschafft und nur aus diesem Grunde sei das Gold im Werthe gestiegen, während die Waarenpreise fielen. Man läßt also die Thatsache unbeachtet, daß die Waarenpreise durch verbesserte Maschinerie, vermehrte Produktion und gesteigerte Konkurrenz herabgedrückt worden sind. Auch wird nicht erwähnt, daß der Hauptgrund für das Fallen des Silberpreises in der Entdeckung großer Silberlager zu suchen ist, welche sich ohne große Kosten ausbeuten lassen.

„Die Platform verlangt die Freiprägung im willkürlichen Werthverhältniß von 16:1, obgleich dieses Verhältniß sich in Wirklichkeit auf 32:1 stellt und nicht die geringste Aussicht vorhanden ist, daß sich durch die vorgeschlagene Maßregel das beabsichtigte Werthverhältniß auch nur annähernd wird herstellen lassen."

Nachdem der Aufruf dann auch noch die anderen Paragraphen der anstößigen Platform einer gleich scharfen Kritik unterzogen hat, heißt es zum Schluß, daß es unter Umständen nicht nur das Recht, sondern die Pflicht wahrer Demokraten sei, sich den Beschlüssen des Parteitages nicht zu fügen. Es wird deshalb zur Beschickung der neuen Konvention aufgefordert, welche am Mittwoch, den 2. September, zu Indianapolis, Ind., zusammentreten werde. — Unterzeichnet ist der Aufruf von W. D. Bynum, Vorsitzer; John R. Wilson, Sekretär; Charles Tracey, F. W. M. Cutcheon, S. H. Holding, W. B. Haldeman, J. M. Falkner, Ellis B. Usher, F. W. Lehmann und John P. Hopkins.

* * *

Wm. E. Burns, ein Direktor von Debs' American Railway Union und seit letztem Herbst der Führer des linken Flügels der Volkspartei von Cook County, ist des Kampfes gegen „Dr." Taylor und dessen Anhänger müde geworden. Er erklärte gestern Abend seinen Austritt aus der Volkspartei; er sagte, daß er von nun an lediglich für Bryan und Altgeld „arbeiten" und sich Mühe geben wolle, dem populistischen Auditeurs-Kandidaten auf dem Fusions-Ticket, Maxwell, eine Niederlage beizubringen. Clark Erwin kündigte in derselben Versammlung an, daß am 8. September in Chicago eine Sitzung des National-Komites der Volkspartei zusammentreten werde. Falls bis dahin seitens der Demokraten nichts geschehen sein sollte, um die Kandidatur Watsons irgendwie anzuerkennen, werde der Ausschuß an Stelle Bryans einen unabhängigen Präsidentschafts-Kandidaten aufstellen.

Dr. Taylor und Hermann Taubeneck haben gestern im Namen der Volkspartei mit einem Unterausschuß des demokratischen Staats-Komites folgende Abmachungen getroffen: Die Kongreß-Kandidatur im stark republikanischen Ersten Bezirk soll dem Dr. Taylor übertragen werden; im zweiten Bezirk, der für demokratisch gilt, sollen die Silber-Demokraten den Volksparteiler John Z. White indossiren. Im 21. und im 22. Bezirk werden die Demokraten ebenfalls die schon nominirten Kandidaten der Volkspartei unterstützen, dafür zieht die letztere in mehreren anderen Distrikten ihre schon aufgestellten Kandidaten zurück. — In Bezug auf das hiesige County-Ticket wird ebenfalls eine Vereinbarung getroffen werden. Die Silber-Demokraten wollen den von den Volksparteilern für das Amt des Coroners nominirten Dr. Albert P. Kadison indossiren und für die Staatsanwaltschaft vielleicht Herrn Clarence S. Darrow aufstellen.

* * *

An der Börse hat sich gestern ein „Demokratischer McKinley-Klub" organisirt. Derselbe hat bereits 70 Mitglieder, und die Gründer erhoffen, daß die Zahl im Laufe des heutigen Tages auf 250 anwachsen wird.

Die „Vereinigte Silber-Partei" hat in der 5. Ward Umfrage nach den politischen Ansichten der Bürger gehalten und behauptet jetzt, daß sich in diesem Bezirk nicht weniger als 80 Prozent der Stimmgeber für Bryan erklärten.

Ueber den Platz für das demokratische National-Hauptquartier ist noch nichts Endgiltiges beschlossen worden. Herr Gahan hat sich zu Gunsten des Sherman House erklärt, und ist mit Hotelier Pearce bereits über den Miethspreis für den ersten Stock des Gebäudes in Unterhandlung getreten.

* Des Einbruchs beschuldigt, sitzt seit gestern Wm. Jordan, der Stiefsohn des bekannten „Squatters" Kapt. Streeter, hinter Schloß und Riegel. Er soll aus der Minor'schen Wohnung, Nr. 850 61. Straße, eine Quantität Silberzeug stibitzt haben. Jordan erklärt, daß eine Personenverwechslung vorliegt, und daß er völlig schuldlos an dem ihm zur Last gelegten Verbrechen sei.

Bevorstehende Festlichkeiten.

Kannstatter Volksfest.

Das 19. Kannstatter Volksfest, veranstaltet vom Schwaben-Verein, findet am Sonntag und Montag, den 23. und 24. August, in Ogdens Grove statt. Die Vorbereitungen sind in vollem Gange, und das Publikum kann sich auch in diesem Jahre wiederum auf Gediegenes gefaßt machen. Hat doch von jeher, außer dem Fest der alten Ansiedler, das von der schwäbischen Bevölkerung veranstaltete Volksfest als ein gesellschaftliches Ereigniß gegolten, dem das gesammte Deutschthum der Stadt das regste Interesse entgegenbringt. In diesem Jahre aber deuten alle Anzeichen darauf hin, daß die bevorstehende Festlichkeit alle ihre Vorgängerinnen noch weit in den Schatten stellen wird. Die große Popularität des Kannstatter Volksfestes ist nicht allein auf die dabei gebotenen außergewöhnlichen Genüsse und Vergnügungen zurückzuführen, sondern auch darauf, daß der Schwaben-Verein den Reinertrag des Festes zum größten Theil zu wohlthätigen und edlen Zwecken verwendet. Schon seit längerer Zeit finden die Proben für die Bühnenaufführungen statt, unter denen als Hauptfestspiel „Die Neckarfahrt zum Kannstatter Volksfest", große Pantomime in drei Szenen mit Gesang und Tanz, besonders hervorzuheben ist. In Form eines beweglichen Panoramas wird den Festgästen die Neckarreise vor Augen geführt. Im Vordergrunde zeigen sich die Städte, an denen die Fahrt vorbeigeht, im Hintergrunde sagenumwobene Burgen. Der Aufenthalt zwischen den einzelnen Stationen wird durch Episoden, die strengen Lokalcharakter tragen, ausgefüllt. Der zweite Theil der Aufführung bringt eine Darstellung des Volksfestes selbst mit seinem eigenartigen Leben und Treiben und schließt mit einem Wettrennen, das von Mitgliedern der Chicago-Turngemeinde veranstaltet wird. Schattenbilder aus der Heimath, Kasperle-Theater, Feuerwerk und sonstige Belustigungen aller Art bilden den weiteren Inhalt des reichhaltigen Festprogramms.

Es mag hier nicht versäumt werden, die Freunde eines guten Tröpfchens darauf hinzuweisen, daß bereits sechs Stück Neckar-Riesling, echter 93er, aus dem Stuttgarter Hofkeller, speziell für dieses Fest importirt, in Chicago eingetroffen sind. Die übliche Weinprobe fand dieser Tage in Sibleys „Warehouse", Nr. 10 N. Clark Str., statt, bei welcher Gelegenheit die exquisite Güte des herrlichen Getränkes von alterprobten „Kennern" festgestellt worden ist. — So bedarf es denn nur noch der Gunst des Wettergottes, um auch das diesjährige Volksfest zu einem überaus glänzenden Erfolge zu gestalten.

Schweizer Thalia-Verein.

Der rühmlichst bekannte Schweizer Thalia-Verein wird am Sonntage, den 23. August, auf besondere Aufforderung hin, in unserer Schwesterstadt Milwaukee eine große dramatische Unterhaltung veranstalten, für die ein höchst interessantes Programm aufgestellt worden ist. Als Festplatz ist der „Milwaukee-Garten" an 14. und State Str. in Aussicht genommen. Zur Aufführung gelangen unter Anderem mehrere Szenen aus „Wilhelm Tell", darunter der „Grütli-Schwur", sowie ein vielversprechendes Lustspiel, betitelt: „Der Vetter aus Batavia". Auch das Thalia-Quartett und Fräulein Anna Hartmann haben ihre Betheiligung zugesagt. Alle Freunde und Gönner des festgebenden Vereins sind ersucht, die große Exkursion mitzumachen. Die Abfahrt von Chicago erfolgt am Samstage, den 22. d. Mts., um 8 Uhr Abends, mit dem Dampfer „Indiana". Die Kosten der Fahrt sind gering.

Gravelotte-Feier.

Für das heute Abend — am Erinnerungstage der ewig denkwürdigen Schlacht von Gravelotte — im Sunnyside Park stattfindende große Militär-Konzert hat Herr Kapellmeister Gustav Lüders ein ganz besonders reichhaltiges Programm entworfen, welches den Besuchern wiederum einen hohen musikalischen Genuß in Aussicht stellt. Der Verwalter des herrlichen Sommerplatzes, Herr S. Freudenberg, wird, wie gewohnt, auch sonst Alles aufbieten, um seine Gäste in Bezug auf Keller wie Küche vollauf zufriedenzustellen, sodaß zum Erfolg der Siegesfeier nur der Wettermann bei freundlicher Laune zu bleiben braucht.

Das Konzert-Programm lautet wie folgt:

Marsch „Soldaten-Leben" . . . . Eilenberg
Ouvertüre „Berlin wie es weint und lacht" . . . . Conradi
Walzer, „Schlittschuhläufer" . . . . . . Waldteufel
Fantasie „Deutsche Gesänge" . . . . . . Conrad
„Die Garde kommt" . . . . Eilenberg
„Kavallerie-Attacke" . . . . Lueders
„Marsch aus Tannhäuser" . . . . Wagner
„Großes Militärisches Potpourri" . . . . . . Saro
(Enthaltend musikalische Eindrücke des deutsch-französischen Krieges von 1870—71.)
„Träume aus dem Feenlande" . . . . . . Bölker
„Zusammenstellung südlicher Melodien . . Conterno
„Die Waldmühle" . . . . Eilenberg
„Kürassier-Attacke" . . . . Bilse

Kriegs-Veteranen, sowie überhaupt Mitglieder aller Soldaten-Vereine haben heute freien Eintritt zum Park.

* Geheimpolizisten aus Minneapolis suchen augenblicklich in hiesiger Stadt nach einem jungen Kaufmann, Namens Geo. E. Snoad, der seit einigen Tagen spurlos verschwunden ist. Man befürchtet, daß er irgend einem Verbrechen zum Opfer gefallen.

* Auf dem Friedhofe zu Waldheim wurden gestern die sterblichen Ueberreste des am Samstag in der Wohnung seiner Tochter, der Frau Julia Hoffß, Nr. 211 DeKoven Straße, verstorbenen alten Ansiedlers John Gradler zur ewigen Ruhe bestattet. Der Dahingeschiedene erreichte ein Alter von 95 Jahren und war seit 1848 in Chicago ansäßig.

Vereinigte Volkstheater.

Soziale Turnhalle und Hörbers Halle.

Schon früher wurde erwähnt, daß Direktor Julius Loeffler neben der Leitung des deutschen Theaters in der „Sozialen Turnhalle", auch diejenige in „Hoerbers Halle" für die kommende Saison übernommen hat. Es ist demselben nun inzwischen gelungen, ein Personal zu engagiren, welches Namen aufweist, die einen durchschlagenden Erfolg von vornherein sicherstellen.

Die diesjährige Saison wird in beiden Hallen am Sonntag, den 6. September, eröffnet und zwar: in Hoerbers Halle unter persönlicher Regie des Direktors Loeffler mit der großartigen fünfaktigen Gesangsposse von Jacobsen „Inspektor Lehmkuhl un sien Döchting", ein Stück, welches in neuerer Zeit auf allen größeren Bühnen Deutschlands mit größtem Beifall aufgenommen wurde. In der „Sozialen Turn-Halle" findet die Eröffnungs-Vorstellung unter Regie des beliebten Komikers Julius Nathanson statt, und kommt das gemüth- und humorvolle 5aktige Volksstück mit Gesang „Ehrliche Arbeit" von H. Wilken zur Aufführung.

Das für dieses Jahr engagirte Personal setzt sich wie folgt zusammen:

Klara Lukas, erste Possen-Soubrette.
Anna Loeffler, erste Liebhaberin.
Hedwig Lange, Lustspiel- und Operetten-Soubrette.
Agnes Kofel, singende Liebhaberin.
Elsa Stolle, weibliche Charakteerollen.
Louise Rolff, komische Alte.
Alina Beuke, naive Liebhaberin.
Marie Schramm, Mütter.
Martha Hochfeldt, Kammermädchen und Backfische.
Johanna Beuke, Chargen.
Eduard Schildgen, erster Liebhaber.
Julius Loeffler, Charakterrollen und humoristische Väter.
Julius Nathanson, Charakterkomiker.
Albrecht Krause, jugendlicher Komiker.
Hugo Kofel, Väter.
Hermann Saller, Liebhaber und Bonvivants.
Paul Mitzke, 2. Liebhaber.
Robert Zepernick, jugendlicher Komiker und Chargen.
Karl Engelking, Charakterkomiker.
Arnold Reimann, Naturburschen und schüchterne Liebhaber.
Karl Löwe, gesetzte Liebhaber und Väter.
Josef Kraus, komische Episoden.
Willie Nathanson, Chargen.
Louis Schramm, Chargen.
Herman Kleeberg, Anmelderollen.

Schweizer-Turnverein.

Die gestern Abend stattgehabte Beamtenwahl für das laufende Vereinsjahr ergab folgendes Resultat:

1. Sprecher: John Beck.
2. Sprecher: Frank Deis.
1. Schriftwart: E. Bützenberger.
2. Schriftwart: Alex Mollet.
Kassirer: Herm. Pfister.
Schatzmeister: John Müller.
1. Turnwart: P. Rutishauser.
2. Turnwart: A. Schachenmann.
Zeugwart: A. Luchsinger.
Fahnenträger: Herm. Meier.
Hornträger: Fred Scheuner.
Beisitzer zum Turnrath: C. Dietschweiler, P. Müller.
Turnlehrer: Robert Burger.

Tausende Rheumatismus-Fälle sind durch Eimer & Amends Rezept No. 2851 geheilt worden. Alle Leidenden sollten eine Flasche davon versuchen. Gale & Blocki, 111 Randolph Str., Agenten.

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Barney Kelly, Catherine Coffey, 27, 25.
Bartley Kennett, Della Aufkin, 21, 18.
Joseph B. Magidson, Annie Levy, 23, 21.
T. C. E. Rebensdorf, Louise Baumann, 33, 21.
Thomas Kostencki, Amalie Suchschale, 24, 20.
John Boerstal, Annie Kelß, 27, 26.
Max Dutch, Minnie Goodman, 24, 20.
Fred Strom, Georgina Snow, 21, 20.
James Roy, Josie L. Searles, 20, 28.
George Wabnitz, Myrtle Deffenbaugh, 29, 21.
William Muirhead, Emilie Harris, 35, 24.
Theodore Richarz, Martha Richarz, 48, 47.
Clarence E. Bartlett, Nettie M. Lanz, 25, 20.
Charles D. Bradley, Luella Woods, 22, 21.
Joseph Schmerl, Henrietta Lubetz, 52, 48.
Hermann Circes, Helena Wolff, 21, 21.
Samuel D. Snow, Daisy J. Dorman, 33, 26.
Anthony Weegle, Anna Glennon, 26, 33.
George D. Mann, Daley E. Randall, 22, 18.
Albert B. Mills, Grace M. Randall, 22, 21.
Alfred D. Anderson, Thora Bjork, 22, 19.
William H. Duval, Anna Peterson, 30, 25.
Timothy Sullivan, Delia Kilian, 25, 26.
Thomas E. Wiswell, Bessie Doyle, 26, 21.
Anton Richter, Martha Formela, 22, 20.
John R. Lavalle, Lizzie Bidden, 24, 34.
A. Lawen Shipman, Faye M. Kemp, 27, 18.
John M. Rieß, Lena Meyer, 25, 22.
Louis Rosky, Rose Banto, 27, 19.
Johann Dreffell, Sophie Witry, 34, 33.
William F. Frick, Maud E. Davis, 22, 19.
George E. Watson, Lizzie Walz, 25, 23.
William W. Plowe, Marion E. Sheffer, 24, 21.
Edward D. Jandin, Rose L. Aime, 50, 51.
Wallace Buckles, Gertrude Rackman, 22, 23.
Jan Rydelck, Francis Jagielski, 22, 20.
Joseph E. Lobbetter, Maggie M. Murrell, 27, 24.
August Carlson, Anna Peterson, 27, 23.
John Johnson, Martine Anderson, 54, 48.
Max Geist, Minnie Lyons, 27, 28.
Charles Skoog, Kilma F. Aspenberg, 22, 22.
Edward J. Butler, Mary Evans, 41, 25.
Kalman Trilling, Rosa Schiff, 21, 21.
Fred Normann, Carrie Johnson, 27, 27.
William Snarbank, Mary D. Bogaert, 27, 20.
Arvid A. Pearson, Hulda Salgstrom, 27, 26.
Joseph Repetto, Margaret Carr, 25, 20.
Harry Großman, Mary Murovitch, 25, 19.
John C. Winslow, Edith R. Pierce, 24, 22.
August F. Gasnik, Ethel R. Caton, 24, 22.
Joseph Cavey, Anna Carroll, 26, 19.
James J. Gilligan, Lizzie Feeney, 25, 18.
Merrill Spalding, Lucretia L. Ten Broeck, 21, 18.
John Dicken, Ellen Smith, 26, 20.
Jacks Williams, Lizzie Harris, 21, 18.
William A. Shirder, Bertha Bort, 22, 19.
Benjamin Kaplan, Mollie Berkstein, 23, 20.
William F. Jones, Susie A. Jones, 30, 22.
William E. Jones, Lulu Pearls, 27, 19.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Mrs. Nannie M. Miller, 2stöck. und Basement Brick Residenz, 6021 Woodlawn Ave., $4,000.
Mr. Bauerstald, zwei 3stöck. und Basement Brick Flats, 519 und 521 66. Str., $7,000.
John Valentine, 1stöck. und Basement Brick Cottage, 1740 51. Str., $1,800.
Todd & Russell, 2stöck. und Basement Brick Flats, 496 S. Albany Ave., $3,000.
G. P. Theson, 2stöck. Frame Flats, 206 Leland Str., $2,000.
Joseph B. Bromley, 1stöck. Brick Livery Barn, 1387 und 1389 N. Clark Str., $5,000.
Joseph E. Bromley, 1stöck. Brick Anbau, 1395 und 1397 N. Clark Str., $2,500.
Mrs. Mary M. Schwartz, 1stöck. Frame Cottage, 2030 Hermitage Ave., $1,200.
John Tholl, 1stöck. Frame Cottage, 309 W. Belmont Ave., $1,500.
J. O. Arnott, 1stöck. Frame Cottage, 118 Dawson Ave., $1,000.
R. E. Hardy, 2stöck. Frame Wohnhaus, 1810 W. Str., $1,200.
L. Chandler, 2stöck. Frame Residenz, 1065 Ward Str., $1,600.
Goemer Bros., vier 2stöck. und Basement Brick Flats, 1624 bis 1630 Kenmore Ave., $20,000.

Schöne Kinder.

Diese hübschen Kinder sind von Photographien abgebildet, die uns ihre stolzen Väter zugesandt haben, welche vor Jahren in der Abgeschlossenheit unseres Institutes uns anvertrauten, daß sie zu heirathen beabsichtigten, aber vorher ihre verlorene Mannesfraft, ihre verkümmerte und persönliche Schwäche wieder in den normalen Zustand zurückgekehrt sehen möchten, um so keine Enttäuschungen dem beabsichtigten Ehegelübde folgen lassen zu müssen. Diese lieben aufgeweckten Kinder sind das Produkt der gemeinsamen Anstrengungen der Eltern und unseres gebräuchlichen Systems neubelebender Behandlung.

Für junge Männer, welche an den schrecklichen Folgen jugendlicher Ausschweifungen leiden, vorzeitige Abnahme oder Mannhaftigkeit tritt ein und unter vielen anderen Symptomen zeigen sich auch: Nervöse Schwäche, verlorene Männlichkeit, Nachlässigkeit, Rückenschwäche, schwaches Gedächtniß, verwirrter Gedankengang, matte Augen, Abneigung gegen Gesellschaft, Verzweiflung, Pimpels im Gesicht, Verlust der Energie, häufiges Uriniren. Ihr mögt noch im besten Stadium sein, aber bedenkt, Ihr nähert Euch schnell dem letzteren. Laßt nicht falschen Stolz und falsche Bescheidenheit Euch abhalten, sofort Euer schreckliches Leiden kuriren zu lassen.

Männer in mittleren Jahren, verheirathet oder unverheirathet, welche frühzeitig alt geworden sind in Folge von jugendlichen Ausschweifungen, und durch zu häufige Entleerung der Blase, inkommodirt andere, die oft mit einem brennenden schmerzhaften Gefühl verbunden sind; wenn sich ein ziegelmehlartiger Niederschlag im Urin befindet, welcher nervöse Schwäche und Verlust von Lebenskraft nach sich zieht und das System in einer Weise schwächt, die sich der Patient gar nicht erklären kann; in solchen Fällen garantiren wir eine vollständige Heilung und radikale Wiederherstellung der Zeugungs- und Urin-Organe. Alle, welche dem verderblichen Gebrauch unter ihrem Geschlecht in diesen modernen Zeiten verfallen sind, sollen es sich gesagt sein lassen, daß wir sie vollständig und radikal heilen wollen. Gestützt auf die Fähigkeit und Erfahrung, die wir besitzen, ersuchen wir die Leidenden dringend, uns und sich selbst durch einen Besuch bei uns eine Gunst zu erweisen. Unsere Behandlung ist einfach, aber sie verkörpert in sich die Prinzipien, die das Leben erhalten und angenehm machen. Erneuerung, nicht Erschöpfung ist die wahre medizinische Philosophie. Euer Familien-Arzt wird zweifelsohne Euer schwaches System mit zahllosen ekelhaften Medikamenten foltern, anstrengen und erschüttern. Wir haben glücklicher Weise diese unnütze und verhängnißvolle Art der Behandlung abgeschafft, und die mehr und mehr erleuchtete Welt erkennt unsere neue Abweichung von der altbekannten conventionellen Wegen an und nimmt sie mit Freuden auf.

Alle Besuche p r i v a t. Ihr könnt Euch einer Behandlung unterziehen, ohne Euer Geschäft zu unterbrechen. Sprecht vor oder schreibt an: Washington Medical Institute, 68 Randolph Str.

Ausgezeichnete Tag- und Abend-Schule. Bryant & Stratton Business College, 315 Wabash Ave.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Cortez Str., 82 Fuß westl. von Rockwell Str., 25—124, A. Tarschler an J. M. Marson, $1,000.
Linden Ave., 264 Fuß nördl. von Franklin Str., 24—125, W. Wheeler an A. Hammel, $1,800.
Escanaba Ave., 230½ Fuß südl. von 90. Str., 25—138, Erben von E. Kent an A. Federmann, $1,400.
Rhodes Ave., 48 Fuß nördl. von 64. Str., 24—122, C. M. McGrath an W. Emmanuel, $1,000.
Gebäulichkeiten 5745 Armour Ave., 25—99, F. A. Beebe an F. Bromer, $5,500.
45. Str., 205 Fuß westl. von Butler Str., 25—123, A. F. Shafer an M. McPherson, $3,000.
Dasselbe Grundstück, M. McPherson an J. Alexander, $3,000.
Maplewood Ave., 267 Fuß nördl. von LeMoyne Str., 25—126, A. Kugelbrand an R. A. Vesely, $3,000.
Green Str., 283 Fuß nördl. von 61. Str., 33½—125, W. C. Krauter an G. M. Ryder, $7,200.
Halsted Str., 200 Fuß nördl. von 57. Str., 50—120, R S. Olcott an A. W. Mitchell, $18,000.
Carpenter Str., Nordost-Ecke 100. Str., 233—268, und andere Grundstücke, A. W. Mitchell an R. S. Olcott, $8,000.
Wallace Str., 75 Fuß südl. von Root Str., 25—125, und andere Grundstücke, H. C. Weir an J. R. Weir, $6,000.
Shields Ave., 200 Fuß nördl. von 70. Str., 37½—132, E. P. Goodwin an B. Goodwin, $10,000.
California Ave., 150 Fuß mehr oder weniger, südl. von W. 12. Str., 25—126, F. Hein an M. Hein, $11,000.
Garfield Boulevard, 100 Fuß westl. von Dearborn Str., 25—100, P. M. Ottmann an F. M. Steward, $9,000.
Noble Ave., 133 Fuß östl. von Herndon Str., 25—125, G. Rapp an M. J. Ahlse, $2,200.
Wood Str., 96 Fuß südl. von Wabansia Ave., 20½—122, A. St. Hilaire an S. Solinski, $1,240.
Honore Str., 153 Fuß östl. von Buchanan Str., 25—125, J. L. L. Olson an H. M. Larson, $1,000.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Jakob Heinz, 958 Kimball Ave., 65
Kathi Barthel, 595 Wells Str., 26 J.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von Katherine M. gegen Stewart H. Herbesen, wegen Ehebruchs und grausamer Behandlung; Annie gegen Michael Weiller, wegen grausamer Behandlung und Ehebruchs; Henry B. gegen Caroline Olson, wegen Ehebruchs.

Marktbericht.

Chicago, den 17. August 1896.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, 45—50c per Korb.
Blumenkohl, 25—40c per Kiste.
Sellerie, 10—20c per Dutzend Bündel.
Spargel, 35—40c per Dutzend.
Salat, hiesiger, 25—35c per Pfund.
Kartoffeln, 16—21c per Bushel.
Zwiebeln, 25—60c per Sack.
Rüben, rothe, 40—50c per Faß.
Mohrrüben, 73c per Faß.
Gurken, 15—18c per Dutzend.
Tomatoes, 20—40c per Kiste.
Radieschen, 12½c per Dtz. Bündel.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 8½—9c per Pfund.
Truthühner, 8—10c per Pfund.
Enten, 9—10c per Pfund.
Gänse, $5.00—$6.00.

Nüsse.
Butternuts, 20—30c per Bushel.
Hickory, 60—75c per Bushel.
Wallnüsse, 30—40c per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 15½c per Pfund.

Schmalz.
Schmalz, 5½—7½c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 9½c per Dutzend.

Schlachtvieh.
Beste Stiere von 1250—1400 Pf., $4.50—$4.60.
Kühe und Färsen, $2.40—$3.40.
Kälber, von 100—400 Pfund, $2.75—$5.50.
Schafe, $3.05—$3.25.
Schweine, $3.00—$3.12½.

Früchte.
Birnen, $1.00—$2.00 per Faß.
Bananen, 60c—$1.25 per Bund.
Apfelsinen, $3.25—$4.00 per Kiste.
Ananas, $2.25—$3.25 per Dutzend.
Aepfel, 40c—$1.15 per Faß.
Zitronen, $2.50—$3.00 per Kiste.
Erdbeeren, 60c—$1.75 per Kiste.
Stachelbeeren, 75—85c per Kiste.
Kirschen, 75c—$1.50 per Kiste.
Pflaumen, 25c—75c per Kiste.
Melonen, $1.50—$3.00 per Dutzend.

Sommer-Weizen.
August 53½c; September 54½c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 56½c; Nr. 2, roth, 59½—59¾c.
Nr. 3, roth, 54c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 22½c; Nr. 3, gelb, 21½c.

Roggen.
Nr. 2, 29—30½c.

Gerste.
20—24c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 19½—21½c.; Nr. 3, weiß, 18—21½c.

Heu.
Nr. 1 Timothy, $9.00—$11.50.
Nr. 2 Timothy, $7.00—$9.50.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Das blutende Kansas.

Daß der Staat Kansas sozusagen die Nährmutter aller verrückten politischen Forderungen ist, läßt sich schon aus seiner Bevölkerungsstatistik erkennen. Nach dem neuesten Ausweise der Steuereinschätzer aller Townships hat Kansas jetzt 1,336,659 Einwohner, also nur 2000 mehr, als im Vorjahre, und 90,000 weniger, als im Zensusjahre 1890. Da aber doch ein Ueberschuß der Geburten über die Todesfälle da ist, so müssen in den letzten 6 Jahren mindestens 150,000 Leute aus Kansas ausgewandert sein.

Thatsächlich sind im westlichen Theile des Staates ganze Counties entvölkert worden, weil die Ansiedler buchstäblich nichts mehr zu essen hatten. Verführt durch einige ungewöhnlich regnerische Jahre, hatten sich Tausende von Farmern westlich vom hundertsten Längengrade niedergelassen, aber auf die nassen folgten bald wieder trockene Jahre, und nun wuchs in der öden Wüste gar nichts. Statt jedoch sich selbst für den Mißerfolg verantwortlich zu machen, schoben die „Pioniere“ alle Schuld auf die Eisenbahnen und die östlichen Geldverleiher. Sie hatten zwar kein Getreide zu verschiffen, und die Gesellschaften, die ihnen Geld vorgeschossen hatten, bekamen keinen ro[illegible]en Cent zurück, aber trotzdem sollten [illegible]chtraten und die theueren [illegible]agen das Elend herbeigeführt haben. Nun wurden Gesetze gegen „die [illegible]nopolisten und die Wucherer“ erlassen, welche das Uebel noch verschlimmerten. Das Kapital mied auch den östlichen Theil von Kansas, und von neuen Bahnbauten oder sonstigen Verbesserungen konnte keine Rede mehr sein. Den Wüstenfarmern wurde nicht geholfen, aber den im Regengebiete angesiedelten Farmern schadete die populistische Regierung so handgreiflich, daß sie dieselbe bei der ersten sich darbietenden Gelegenheit wieder fortjagten. Seitdem hat die Bevölkerung wenigstens nicht mehr abgenommen, aber das schwer erschütterte Vertrauen wird sich erst nach vielen Jahren wiederherstellen lassen.

Was sich im Kleinen in Kansas ereignet hat, würde sich im Großen im ganzen Bundesgebiete wiederholen, wenn die Demagogen zur Herrschaft gelangten. Wehe dem Volke, das sich einbildet, daß es von einigen Handwerkspolitikern oder politischen Quacksalbern von allen wirklichen oder eingebildeten Leiden befreit werden kann!

Die demokratischen Grundsätze.

Wie mit jedem Unglück immer noch ein Glück verbunden ist, so hat auch die Spaltung der demokratischen Partei ihr Gutes. Sie führt zu einer Läuterung der politischen Ansichten, die durchaus nothwendig geworden war. Die Scheidegrenze zwischen den beiden Hauptparteien war eine Zeit lang so undeutlich, daß man oft die Frage hören konnte, worin die Demokraten sich eigentlich von den Republikanern unterschieden. Grover Cleveland zwang die demokratischen Politiker im Kongresse, sich wieder einmal zu einem Grundsatz zu bekennen und gegen den Paternalismus des sogenannten Zollschutzes auszusprechen, aber er konnte den Verrath einiger angeblich demokratischer Senatoren nicht hindern, durch den die Zollreform vereitelt wurde. Die furchtbare Niederlage, welche auf die klägliche Verpfuschung der Wilson'schen Tarifbill folgte, trieb die „praktischen“ demokratischen Politiker den Populisten und Silberleuten in die Arme. Mit Hilfe der Letzteren wollen sie wieder an's Ruder gelangen, aber diese Hilfe ist nicht umsonst zu haben. Um sie zu erlangen, hat die angeblich demokratische Nationalkonvention in Chicago eine in allen wesentlichen Stücken populistische Platform angenommen und einen Kandidaten aufgestellt, der schon seit Jahren mit den Populisten Schmollis getrunken hatte.

Doch gerade dieser Schritt hat die alten demokratischen Grundsätze wieder zu Ansehen und Ehren gebracht. Viele Bürger haben jetzt erkannt, daß diese Grundsätze beinahe in Vergessenheit gerathen oder durch die „praktische“ Politik in den Hintergrund gedrängt worden sind. Dem neuen Geschlechte sind sie thatsächlich so gut wie unbekannt, denn bei der bloßen Anrufung Jeffersons und Jacksons kann man sich nicht viel denken. Daher hat der Vollziehungsausschuß der Nationaldemokratie in einem Aufrufe an das Volk, durch welchen es zu der am 2. September stattfindenden Konvention eingeladen wird, die demokratischen Lehren sozusagen wieder aufgefrischt.

Der Kardinalsatz des demokratischen Bekenntnisses, sagt er, ist der Glaube, daß Jedermann, wenn er nicht durch Gesetze gefesselt wird, seines Glückes Schmied sein kann, und daß deshalb jedem Bürger das Recht und die Gelegenheit zugestanden werden muß, friedlich seine eigenen Wege zu gehen, solange er nicht durch seine Handlungsweise andere Bürger des Genusses der gleichen Rechte und Gelegenheiten beraubt. Die Demokratie verlangt Freiheit der Rede, Freiheit des Gewissens, Freiheit im Handel und Freiheit in der Vertragschließung, mit einem Worte: Individuelle Freiheit. „Jeder wahre Demokrat,“ heißt es weiter in dem Aufrufe, „bestand auf der strengen Beobachtung der Verfassungsvorschriften und auf den in der Bundesverfassung vorgesehenen Einschränkungen sowohl, wie auf der aufrichtigen Unterstützung aller derjenigen Einrichtungen, welche die Freiheit gewährleisten. Er verwarf entschieden den Glauben, daß die Regierung mittels väterlicher Gesetzgebung oder Aufsicht das Glück der Nation vermehren kann. Er widersetzte sich allen Versuchen, Behagen in die Wohnungen der Bürger oder Reichthum in ihre Taschen hineinzubeschwören. Er glaubte, daß es die Obliegenheit der Regierung ist, dem Volk ein ehrliches und stetiges Austauschmittel zu liefern, damit es seine Geschäfte in jedem Markte der Welt sicher und bequem besorgen könne. Er verwarf jeden Versuch, dem Gelde durch Gesetze einen Werth zu verleihen, den es nur auf Grund derjenigen Eigenschaften besitzen kann, die es ohne Zwangskurs der Welt annehmbar machen. Er glaubte an die größte Handels- und Industriefreiheit, die sich mit der Nothwendigkeit verträgt, der Regierung genügende Einkünfte zu verschaffen. Er glaubte an eine einfache, sparsame und wirksame Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten, zu dem Ende, daß der Hauptzweck der Regierung, die Freiheit des Volkes, mit den möglichst geringen Lasten und der größtmöglichen Sicherheit erreicht werde.“

Daß die Chicagoer Platform diesen Grundsätzen geradezu widerspricht, wird in dem Aufrufe überzeugend dargethan. Es fragt sich nun, ob die demokratische Republik aufgegeben und in einen Klassenstaat verwandelt werden soll, denn sowohl die Republikaner wie die Popokraten verlangen „Staatshilfe“, wenn auch nicht für die gleichen Klassen der Bevölkerung. Hat die demokratische Republik sich wirklich schon überlebt, ist das Volk zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Gleichberechtigung Aller ein überwundener Standpunkt ist und die jeweilig mächtigste Klasse die Gesetze nur zu ihrem eigenen Vortheile einrichten sollte, dann allerdings ist der Kampf der National-Demokraten aussichtslos. Es ist aber zu hoffen, daß der wilde Interessenstreit wieder dem Gemeinsinn weichen, und daß die überwiegende Mehrheit des Volkes die Gefahren erkennen wird, welche der Freiheit von einer allmächtigen, allgütigen und allweisen Regierung drohen. Die Nationaldemokratie hat sich eine große und erhabene Aufgabe gestellt.

Medizin-Automaten.

Gegen die Einwurfmaschinen, die dem süßen Radelmadel Kaugummi spenden, mit dem es sich auf seiner langen Fahrt vergnügen kann, ist nichts einzuwenden, und der Automat, der Stollwerk'sche oder andere Chokolade liefert zu fünf Cents das Stück, mag schon für manchen Jüngling mit mehr Liebe im Herzen als Geld in den Taschen der Retter aus der Noth gewesen sein; er beschwichtigt das Verlangen des "best girl" nach Süßigkeiten durch das Opfer eines Nickels und läßt den gefürchteten Gang zum „Candy Store“ oder „Ice Cream Parlor“, der unter Umständen wohl theuer werden kann, wegfallen. Auch noch andere Arten Einwurfmaschinen gibt es, gegen die sich nichts einwenden läßt — es kommt eben darauf an, was sie enthalten, bezw. von sich geben. Neuerdings aber tauchte hier und da eine neue Abart auf, welche die besondere Beachtung der Gesundheitsbehörden des Landes verdienen dürfte. Es sind dies die Medizin-Automaten.

Eine solche Maschine weist zwölf Einwurfstellen auf und über jeder derselben prangt der Name einer verschiedenen Krankheit. Der Kunde hat nun die Auswahl. Die Maschine liefert natürlich nur die Medizin. Die Diagnose muß der Kranke selbst stellen. Er muß sein Geld — einen „Quarter“ — da einwerfen, wo er den Namen der Krankheit sieht, mit der er sich nach eingehender Selbstuntersuchung behaftet glaubt. Die Medizin mag nun ganz gut sein, wenn die Diagnose richtig gestellt wurde, das heißt, für die Krankheit, für welche sie bestimmt ist, aber der Mann, der sein eigener Arzt ist, mag einen Narren zum Patienten oder der Patient mag einen Narren zum Arzt haben. Der Arzt mag das Unrichtige verschreiben und der Patient mag die richtige Medizin unrichtig anwenden. Man findet da ein Mittel gegen „Husten und Bronchitis“, und das Mittel mag ganz gut sein, der Husten kann aber ganz anderen Ursachen entspringen, als der „Selbst-Arzt“ glaubt; es gibt da ferner Medizinen für „Leberleiden“, „Schmerzen und Rheumatismus“, „Dyspepsia und Magenleiden“, „Alkoholismus“ u. s. w., und es dürfte, wenn diese Medizin-Automaten Eingang und häufige Benutzung fänden, gar oft vorkommen, daß die falsche Medizin angewendet wird. Man darf nun getrost annehmen, daß die Heilmittel, welche die Maschine enthält, an sich für einen Gesunden sammt und sonders ungefährlich und unschädlich sind, aber unter Umständen und in einem kranken und geschwächten Körper können sie doch schaden, und besonders schon dadurch, daß in dem Vertrauen auf die eigene richtige Diagnose und die Heilkraft der sich selbst verschriebenen Medizin, die Befragung eines Arztes und damit die Bekämpfung der Krankheit hinausgeschoben wird.

Man bleibe deshalb lieber bei Kaugummi und Chokolade. Ebenso wenig wie man seine Uhr einem Steinklopfer zur Reparatur gibt, soll man seinen kranken Körper sich selbst zur Ausbesserung übergeben, denn der Durchschnittsmensch kennt sich selbst ungefähr so gut, wie der Straßenpflasterer das feine Getriebe eines Uhrwerks.

Lebensversicherung.

Nahezu die Hälfte des ganzen Lebensversicherungsgeschäftes in Illinois liegt in den Händen von „Orden“ oder sonstigen „brüderlichen“ — fraternal — Gesellschaften und Vereinigungen. Am 31. Dezember 1895 wiesen die sämmtlichen im Staate ausgestellten Versicherungsbriefe (Policen) eine Gesammtsumme von $946,411,963 auf, wovon $321,073,821 auf die „regulären“ Versicherungsgesellschaften, die nach einem festen Prämienplan arbeiten, entfielen; $28,634,343 kamen auf die Industrial-Versicherungsgesellschaften, welche gegen Zahlung von fünf oder zehn Cents die Woche so ziemlich jedes Leben zum Betrage von ein paar hundert Dollars „versichern“, und $153,552,674 auf die „Assesment“-Lebensversicherungs-Gesellschaften. Nicht weniger als $443,151,925 Versicherung, das heißt die Verpflichtung, diesen Betrag früher oder später an ihre Mitglieder auszuzahlen, wurde von den Orden u. s. w. übernommen. Darunter war neues im Jahre 1895 eingegangenes „Geschäft“ zum Betrage von $102,797,725, der Verlust der Orden u. s. w. infolge von Todesfällen stellte sich auf $3,739,400 und ihr Verlust am Geschäft durch Verfall der Policen (Nichtbezahlung der Auflagen), Aufgeben derselben u. s. w. erreichte die Höhe von $36,203,300, worin sich die unbefriedigende Geschäftslage deutlich wiederspiegelt.

Margarine-Gesetzgebung.

Vom Niederrhein schreibt man: Die Margarineindustrie, seit mehreren Jahren am Niederrhein ein blühender Industriezweig, der durch seinen ungeheuren Bedarf an frischer Milch auch den Interessen der Landwirthschaft diente, ist im Laufe dieses Jahres, namentlich aber seit der systematischen Hetze unserer Agrarier, insbesondere aus dem Rheinischen Bauernverein, ganz bedeutend zurückgegangen. Die Herren aus dem Rheinischen Bauernverein haben der Fabrikbevölkerung den Genuß der Margarine verekelt schon dadurch, daß sie in ihren Versammlungen und Blättern die Margarine nur aus schlechtem Talg und noch schlechterem Oel entstehen ließen. Die großen Margarinefabriken in Goch und Cleve am Niederrhein beschäftigen gegenwärtig kaum mehr ein Drittel der 1894 beschäftigten Arbeiter, die Lieferung der Milch an die Margarinefabriken beträgt gleichfalls nur mehr ein Drittel des Quantums von 1894, und die Produktion hält damit gleichen Schritt. Es leiden also unter der gegenwärtigen Konjunktur der Margarine die Produzenten, deren Arbeiter und zahlreiche Landwirthe am Niederrhein. Die Landwirthe haben den empfindlichsten Verlust. Sie erhielten früher, ehe die agrarische Hetze gegen die Margarine in Szene gesetzt wurde, von den Margarinefabriken 12 bis 14 Pfennig für das Liter Milch, sie erhielten außerdem noch die Milch zurück, wenn sie den zur Herstellung der besten Margarine nothwendigen Prozeß durchgemacht hatte. Seit aber die Margarineproduktion auf ein Drittel des früheren Quantums zurückgegangen ist, ist Ueberproduktion an Milch vorhanden, welche wiederum ein Sinken der Milchpreise im Gefolge gehabt hat. Gegenwärtig zahlt man z. B. in Emmerich, Cleve, Goch u.s.w. nur 10 Pfennig für das Liter Vollmilch. Die niederrheinischen Landwirthe sind, wie man nach diesem Sachverhalt wohl erklärlich findet, sehr ungehalten über die agrarische Hetze gegen die Margarine, sie haben auch bei der Landtagsersatzwahl im Wahlkreis Cleve diesem ihren durchaus begründeten Unmuth den denkbar schärfsten Ausdruck gegeben, indem sie dem von Rheinischen Bauernverein aufgestellten Kandidaten v. Monschaw-Goch einen glatten Durchfall bereiteten. Der Ausfall der Landtagsersatzwahl in Cleve ist von diesem Gesichtspunkt aus doppelt bemerkenswerth.

Das Ringen der Kultur mit der Wüste.

Wenn schon die Dünenzüge an den Küsten der Meere von Zeit zu Zeit ein unaufhaltsames Zerstörungswerk an Plätzen emsiger Kultur vollziehen, indem sie Häuser und Aecker unter ihren Sandfluthen verschütten, so sind dies doch winzige Vorgänge im Vergleich zu denen, welche sich im Sandmeer der Wüste, besonders in der Sahara, abspielen. Will die menschliche Kultur sich die Ränder der Wüste selbst urbar und dienstbar machen, so muß es ihr erstes Bestreben sein, den von den Flügeln des Windes getragenen, alles unter sich begrabenden Sandmassen Halt zu gebieten. Durch eine stets straffe Organisation der Dünenkultur, d. h. der Aufforstung solcher Strecken, ist an den deutschen und französischen Dünenküsten bereits Großes geschehen, noch Größeres ist aber von Seiten der französischen Regierung in den ihr untergebenen Gebieten der Sahara im Werke. Hier gilt es zunächst, die fruchtbaren Oasen vor Verschüttung zu schützen. Das größte Verdienst um die Förderung dieses Kulturzweckes hat sich der französische Ingenieur Godron erworben, indem er um die Oasen von Ain-Safra, Wargla und El-Golea ein neues System einer Bepflanzung der Dünen einführte, welches ausgezeichnete Ergebnisse gehabt hat. Es muß eine dem zu schützenden Orte benachbarte Düne als Schutzwall ausersehen und mit Stecklingen von verschiedenen Bäumen und Sträuchern bepflanzt werden, um das Fortschreiten der Sandmassen unter der Wirkung des Windes einzudämmen und schließlich ganz zu verhindern. Um die frische Pflanzung vor dem Verschütten zu bewahren, wird der Boden mit einer leichten Lage von trockenem Gras bestreut, wofür das bekannte Alfa- oder Espartogras reichliches und gutes Material liefert. Godron kombinirte zur Anlage einer solchen Pflanzung Sämlinge, Ableger und schon bewurzelte Pflanzen. Als am besten für diesen Zweck geeignet, haben sich folgende Pflanzen erwiesen: eine chilenische Feigenart (Ficus darbato), Pfirsich, Espe, italienische Pappel, Trauerweide, Wein, spanischer Ginster, Akazien, Rosen. Um den ziemlich großen Bedarf an Ablegern und jungen Pflanzen zu decken, sind in den Oasen von Ain-Safra und El-Golea Baumschulen angelegt worden. Das für die Schonungen nöthige Wasser wird durch artesische Brunnen gewonnen.

Der deutsche Wettbewerb.

Der britische Konsul in Mozambique sagt in seinem letzten Amtsbericht: „Allmählich, aber immer mehr treten deutsche Industrieprodukte und deutsche Schiffe, ich will nicht gerade sagen an Stelle der englischen Produkte und Schiffe, aber in immer größere Konkurrenz mit ihnen. Die englische Einfuhr in die Kapkolonie steigert sich nicht so schnell, wie die deutsche.“ Was die Route längs der Ostküste betrifft, so schreibt der Konsul: „Die Deutsch-Ostafrikanische Linie bildet jetzt das Hauptverbindungsmittel zwischen Europa und den portugiesischen Besitzungen in Ostafrika nördlich von der Delagoa Bai. Die Union-Gesellschaft läßt ihre Schiffe nicht mehr nach Beira, Inharabane, Chinde und Mozambique fahren. Es besteht jetzt die seltsame Thatsache, daß Beira, der künftige Endpunkt der Eisenbahn, welche eine britische Besitzung mit der See verbinden soll, zur Zeit hauptsächlich von einer deutschen Dampferlinie wegen seiner regelmäßigen Verbindung mit der Außenwelt abhängt. Die Deutsche Ostafrikanische Linie wird, wie ich höre, in Bälde vier weitere Schiffe auf diese Route setzen, um einen dreiwöchentlichen, statt einen monatlichen Dienst bis Durban herzustellen.“ Im Uebrigen singt der Konsul natürlich wieder das alte Lied: „Die deutschen Handlungsreisenden sind intelligent und energisch und wissen sich den örtlichen Verhältnissen anzubequemen. Als ich kürzlich in Johannesburg war, sagte man mir, daß dort viel englisches Bier getrunken werden würde und zwar lieber als deutsches Bier, wenn die englischen Brauer nur ein leichteres Bier brauen würden.“

Lokalbericht.

Unfalls-Chronik.

Bei einem Zusammenstoß eines Kabelbahnzuges mit einem der Firma Wagner & Winslow gehörigen Wagen, an der Ecke von Adams Str. und 5. Ave., wurde gestern Abend der 15-jährige Paul Wamble, wohnhaft No. 138 W. 15. Str., nicht unerheblich verletzt. Wamble saß im vordersten Sitz des Greifwagens, dessen eisernes Schutzbrett ihm bei der Kollision gegen sein Knie gedrückt wurde, und Quetschungen verursachte.

Der im Hause No. 624 Carroll Ave. wohnhafte E. W. Owen, wurde gestern Nachmittag beim Abladen eines Pianos vor dem Hause No. 62 S. Water Str. innerlich schwer verletzt, und mußte nach dem County-Hospital gebracht werden.

Während die dreijährige Annie McNamara mit einigen andern Kindern gestern Abend vor ihrem elterlichen Hause, Nr. 48 W. 18. Place, spielte, wich sie einem, Samuel Goß gehörigen, Hausirer-Wagen, nicht schnell genug aus, und wurde überfahren. Annie erlitt dabei eine Gehirnerschütterung; ihre Wiederherstellung ist nach Aussage des Arztes sehr in Frage gestellt. Goß wurde verhaftet.

Germania-Männerchor.

Der ungetheilte Beifall, mit dem das erste Sommernachtsfest aufgenommen wurde, und die lebhafte Betheiligung an demselben, haben das Vergnügungs-Komite des Vereins veranlaßt, ein Familienfest im Freien zu arrangiren. Dieses wird am Donnerstag, den 20. August 1896, in dem hochgelegenen, auf's Beste eingerichteten idyllischen Sunny Side Park, Ecke Nord Clark Str. und Montrose Boulevard, stattfinden.

Die Unterhaltung beginnt Nachmittags um 3 Uhr als Kinderfest. Ein Damen-Komite wird Spiele arrangiren, einen Kinderball leiten und überhaupt den Bedürfnissen der lieben Kleinen Rechnung tragen.

Von 8 Uhr an, bei entsprechender Beleuchtung „Sommernachtsfest“ mit Konzert, Feuerwerk und allgemeiner Fröhlichkeit.

Die Verwaltung der Nordseite Straßenbahn-Gesellschaft läßt genügende elektrische Wagen bis 1½ Uhr Nachts vom Sunny Side Park abfahren zum Anschlusse an Spezial-Cable-Züge nach der Stadt.

Falls es an genanntem Tage regnen sollte, findet das Fest am darauffolgenden Donnerstag, den günstiges Wetter begleitet, statt. Als Zeichen, daß das Fest stattfindet, dient die Flagge auf dem Klubhaus, welche zu diesem Zwecke gehißt sein wird.

* Im Schlesinger & Mayer'schen Ladengeschäft an State Straße, wurde gestern das Nr. 187 Morgan Str. wohnende Ehepaar Alfred Whitman beim Diebstahl erwischt und der Polizei übergeben.

* In der Nähe von Willow Springs wurde gestern ein unbekannter Kanalarbeiter von einem Santa Fe-Bahnzuge überfahren und gräßlich verstümmelt. Das Coronersamt hat einen Inquest angeordnet.

* Unter der Anklage, wissentlich gestohlenes Gut angekauft zu haben, nahm die Polizei gestern die Schneider H. und B. Hoffing, von Nr. 141 W. 12. Straße, in Haft.

Clarence Whites Mordprozeß.

Erst fünf Geschworene beisammen.

Bei der Auswahl der Geschworenen, in deren Hände das Schicksal Clarence Whites gelegt werden soll, gehen Staat wie Vertheidigung mit der äußersten Vorsicht zu Werke, und bis gestern Abend waren erst fünf Geschworene aus der großen Anzahl von Kandidaten als für beide Theile zufriedenstellend acceptirt worden.

Es sind dies: John S. Warren, aus Austin; Chas. W. Grandy, von Nr. 3735 Cottage Grove Ave.; Cassius M. Collins, Nr. 208 55. Straße; Chas. H. Stephens an der 53. Court wohnhaft, und John M. Tutle, von Nr. 3650 Calumet Avenue, in Diensten der Firma Hyman Berg & Co. stehend. Warren ist ein Lebensversicherungsagent, Grandy ist bei Rand & McNally beschäftigt, Stephens arbeitet für die Firma Schlesinger & Mayer, während Collins in der Clark'schen Zwirnfabrik angestellt ist.

Geprüft und zurückgewiesen wurden gestern folgende Kandidaten: Emil Mattert, 4810 Princeton Ave.; Sidney M. Spiegl, 3545 Indiana Ave.; John S. Tyth, 347 14. Place; A. C. King, Detroit, Mich.; Newton G. Wright, Großdale; Wm. Altmeier, 693 Ohio Str.; Wm. J. Wolff, 1506 Diversey Str.; John B. Minor, 297 Jackson Blvd.; John M. Tuttle, 3650 Calumet Ave.; Edgar K. Wallmut, 97 Berkely Ave.; Oscar Bale, 82 Halsted Straße; Carl A. Birby, 116 N. Clark Str.; Wm. Christensen, 251 N. Center Ave.; August Wolschon, 187 Webster Ave.; Eduard Headmann, 1065 West Polk Straße; Charles E. Manney, Austin, Ill.; Thomas F. Kiernan, 3635 Fifth Ave.; Fred. Moeredi, 485 Fullerton Ave.; Daniel Bartlett, Vincennes Bldg., Z. 36; Richard Luetke, 1903 Albany Ave.; Geo. H. Harrison, 10 Ost 46. Str.; August Naftali, 726 Noble Straße; William Kraats, 16 Newton Ave.; Geo. Bloch, 6609 Green Str.; Ben Nettleton, 355 S. State Str.; Harry L. Beach, 2395 N. Robey Str.; Geo. W. Traverse, 423 22. Str.; Harry B. Lee, Ridgeland; Stuart B. Staynor, 338 N. State Str.; Walter Scott, 759 W. Taylor Str.; Clyde B. Jacobs, Hotel Del Padro; John Hallstrom, 1577 Washtenaw Ave.; John Brown, 410 43. Str.; J. A. McKenzie, 298 Superior Str.; John Carroll, 303 Southport Ave.; Martin Kohn, 246 Elm Str., und Charles Ritchie, 308 Wells Str.

Wie erinnerlich, behauptet eine gewisse Frau Mary Ball, daß sie die Unterredung zwischen einem früheren städtischen Polizisten, Namens Peter T. Collins, Nr. 2434 Austin Avenue wohnhaft, und mehreren ihr nicht weiter bekannten Personen belauscht habe, wobei die Beraubung des „Golden Rule“-Ladens geplant worden sei. Gestern nun stattete jener Collins dem Hilfs-Staatsanwalt Pearson einen Besuch ab und erbrachte ihm den ziemlich glaubwürdigen Beweis, daß Frau Ball, deren Ruf übrigens auch kein sonderlich guter ist, nur Rache an ihm, Collins, habe nehmen wollen, als sie jene Aussagen machte. Es dürfte ihr dieses aber eventuell theuer zu stehen kommen, da die Staatsanwaltschaft sie darob wahrscheinlich zur Rechenschaft ziehen wird.

Farbige Wegelagerer.

Trotzdem William H. Spangler gestern zu früher Morgenstunde auf einen Ueberfall von Wegelagerern vorbereitet war, wäre es ihm doch, als sich seine Befürchtungen verwirklichten, beinahe sehr schlecht ergangen. Herr Spangler, ein Gast des Clifton Hotel, befand sich, von einer Gesellschaft zurückkehrend, da die Kabelbahnzüge nicht mehr liefen, zu Fuß auf dem Wege nach seiner Wohnung, als sich ihm plötzlich an der Ecke von State Str. und Harmon Court, vier farbige Gesellen näherten und ohne Weiteres über ihn herfielen. Spangler hatte, wie gesagt, etwas derartiges befürchtet, und versetzte seinem nächsten Angreifer mit einem in der Hand bereit gehaltenen, offenen Taschenmesser einen Stich in die Brust, die drei Anderen ließen aber von ihrem Opfer nicht ab, sondern zerrten Spangler, der nun laut um Hilfe rief, und sich so gut als möglich vertheidigte, in die Harmon Court hinein, und entrissen ihm seine $47 enthaltende Geldbörse. Da erschien noch zu rechter Zeit der Polizist Moris auf der Bildfläche, und ihm hat Spangler dafür zu danken, daß ihm nicht auch seine goldene Uhr und Diamantnadel geraubt wurden. Sobald die farbigen Straßenräuber den Polizisten bemerkten, liefen sie davon, wurden aber verfolgt, und einer von ihnen, durch die von Morris ihnen nachgesandten Kugeln verwundet. Nach längerer Jagd gelang es dem Polizisten einen der Schurken, George White mit Namen, dingfest zu machen.

Es muß anders werden.

Ober-Baukommissär Downey hat gestern das Gebot ausgehen lassen, daß die unter seiner Kontrolle stehenden städtischen Angestellten bei Strafe der Entlassung ihre „ehrlichen Schulden“ bezahlen müßten. Bekanntlich schützt das Gesetz die städtischen und Staats-Angestellten ebenso wie die Bundes-Beamten vor der Beschlagnahme ihres Gehalts zur Deckung von Schuldforderungen. Diesen Schutz machen sich sehr viele von den Biederleuten zu Nutze, indem sie Bären anbinden, wo immer sich ihnen dazu Gelegenheit bietet. Herr Downey, der seit seinem Amtsantritt von unbefriedigten Gläubigern seiner Untergebenen überlaufen wird, erklärt nunmehr kategorisch, das müsse anders werden.

* Salvator, ein reines Malzbier der Conrad Seipp Brewg Co., zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869.

(Eingesandt.)

Chicago, 15. August 1896.

Redaktion der „Abendpost“!

Im „Chicago Morning Record“ werden täglich Briefe von sogenannten prominenten Männern publizirt, um das Volk über die Gold- und Silberfrage aufzuklären (to enlighten them). Genannte Zeitung ist ein sehr gelesenes Blatt, allein die ganze Aufklärung halte ich für Blödsinn. Schreiber gesagter Briefe sind Doktoren, Professoren, Prediger, Advokaten u.s.w. Die Briefe sollen für das gewöhnliche Volk bestimmt sein, es werden meistens hochtönende Phrasen gebraucht, wo der Schreiber nicht einmal eine Ahnung von der Meinung seiner Ausdrücke hat, viel weniger noch der Arbeiter oder Farmer. Wollen die Zeitungen das gewöhnliche Volk wirklich aufklären über diese wichtige Frage, so müssen andere Männer sprechen und schreiben, als Revs., right Revs. and very right Revs., Drs., M. D., Professors u.s.w. Es gibt auch Arbeiter und Farmer, die genug Schulkenntnisse besitzen, um vom Volke verstanden zu werden. Ihre Zeitung ist eine angesehene und sehr verbreitete, ich lese dieselbe seit ihrem Bestehen. Ich möchte Sie bitten, deutsche Männer zu ersuchen, ihre Meinung klar und deutlich durch Ihre Zeitung auszusprechen, damit so viele, die in der Währungsfrage unerfahren sind, sich ein unparteiisches Urtheil bilden können.

Ich bin überzeugt, daß es einen großen Eindruck auf das Deutschthum macht, wenn solche Meinungsäußerungen in Ihrer Zeitung von angesehenen und bekannten Deutschen erscheinen.

Achtungsvoll,
Joseph Klein,
468 W. Fullerton Ave., Chicago.

Bemerkung: Die „Abendpost“ ist gern bereit, sachlich gehaltene kurze Abhandlungen über die Währungsfrage aufzunehmen, besonders wenn dieselben von Farmern oder Arbeitern geschrieben sind.

(Eingesandt.)

An die Redaktion der „Abendpost.“

Sie sind wegen dem Hochzoll nicht direkt für die republikanische Partei, aber indirekt sind Sie doch für dieselbe, denn die sogenannten Golddemokraten arbeiten nur für die republikanische Partei.

Diese Handvoll Rechthaber sind ja nicht im Stande, einen einzigen Staat für sich zu gewinnen; sie schaden nur, aber nicht viel, der Silberpartei, d. h. dem eigentlichen Volke, denn das will Silber, weil es das ganze Jahr kein Gold zu Gesicht bekommt, und deshalb auch nicht für es stimmt. Ihre meisten Leser der „Abendpost“ sind für Silber, das können Sie sicher glauben, und hätten Sie eine bessere Fühlung mit dem Volke, so würden Sie vielleicht Ihren Kampf für die Golddemokratie einstellen. Je früher die Silberfrage entschieden wird, desto besser ist es für das Land. Die Präsidentenwahl entscheidet die Frage noch nicht, diese wird in Washington entschieden, und wenn ein republikanischer Präsident dort sein sollte, was ich aber nicht glaube.

Das Volk will Silber haben, und bekümmert sich um die schwarzen Schafe, die ihm vorgeführt werden, nicht, weil es kein Gold zu Gesicht bekommt.

Thun Sie, was Sie nicht lassen können, ob Ihre Abonnenten zufrieden sind, ist eine andere Frage. Achtungsvoll, J. S. B.

Bemerkungen: Ob die Gutgeld-Demokraten „Aussicht, weniger Aussicht auf Erfolg“, d. h. auf die Aemter haben, als die Silberdemokraten, ist vor der Hand zweifelhaft und vollständig gleichgiltig, sofern man selbst kein Amt begehrt. 2. Das Gold ist erst aus dem Verkehr verschwunden, seitdem eine Masse „billiges“ Geld in Umlauf gebracht worden ist. Wenn aber auch das Volk wenig Gold sieht, so weiß es doch, daß jeder amerikanische Dollar, solange die Goldwährung fortbesteht, überall in der Welt zu seinem vollen Nennwerthe angenommen wird. Die Freiprägung dagegen würde alles Gold vertreiben und den Silberdollar auf seinen Metallwerth herunterbringen, welcher augenblicklich 53 Cents beträgt. 3. Wenn die meisten Leser der „Abendpost“ für Silber wären, so hätte die Redaktion davon schon etwas hören müssen. Die „Abendpost“ behandelt die Währungsfrage durchaus sachlich und gestattet jedem Leser, ihre Beweisgründe zu widerlegen — wenn er kann. Während sie auf Unfehlbarkeit keinen Anspruch macht, glaubt sie behaupten zu dürfen, daß sie ihre Ansichten stets mit guten und gewichtigen Gründen vertritt. Eine Wetterfahne wird sie unter keinen Umständen werden.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

FERRIS WHEEL PARK.
Limits Cars. Vorstellungen 1:30 und 7:30. Park offen um 11:30 Vormittags.

Vaudeville und Rad und Erholung von der Hitze. Albert Hawthorne, 3 Racketts, Zazelle & Vernon, Florance Beach, Retter & Gilmour, Delmore Lee, Leslie & Shattuck, Marvelous Albert, Aherns & Cole, 2c. Eintritt 25 Cts. Rad frei an Wochentagen Nachm.

Schlacht von Gravelotte-Feier!
Heute Abend im SUNNY SIDE PARK.
Großartiges Programm. Mitglieder aller Krieger Vereine haben freien Eintritt. Das Komite.

Deutsche Hebammenschule
(Chicago College of Midwifery.)
Eröffnung des 26. Semesters am ersten Mittwoch im September 1896.
Näheres bei Dr. F. Scheuermann, 191 E. NORTH AVE.
1aglm

FREI-KONZERT

Chicago Columbian Band, jeden Abend und Sonntag Nachmittag in
SPONDLEYS GARTEN,
1 Block nördl. vom Ferris Rad an Clark Str.

Großer Auktions-Verkauf
—von—
31 schönen Stadt-Bauplätzen
an Ort und Stelle,
Samstag, 22. Aug. 1896.

Dieses Eigenthum wird
Begrenzt von California Ave., Wellington Str. und der Northwestern-Bahn.

15 schöne Bauplätze, Ost-Front, an California Ave.; 12 Bauplätze mit Front an Wellington Str. und 4 Bauplätze mit Front an Mozart Str. California Avenue wird jetzt gepflastert und elektrische Cars werden in Bälde dort laufen, da die betr. Ordinanz vom Stadtrath angenommen wurde. Diese Bauplätze liegen halbwegs zwischen Diversey und Belmont Ave., in einem rasch emporblühenden Stadttheil. Die Verkaufs-Bedingungen sind: ¼ baar, der Rest in einem, zwei und drei Jahren; Interessen zu 6 Prozent. Der Käufer hat die Steuern und Assessments für 1896 zu bezahlen. Wellington Straße hat Sewer und Wasser. California Ave. hat Sewer, Wasser und Gasröhren und wird jetzt in Front dieser Bauplätze gepflastert. Man gelangt dahin durch die Elston Ave., sowie die Belmont Ave. elektrische Straßenbahnlinie; nicht weit von der Metropolitan „L“ an Logan Square; es ist 15 Minuten Fahrt auf der Northwestern-Bahn nach dem Wellsstr.-Bahnhof. Dieses Eigenthum liegt in der Nähe des großen Fabrikcentrums der Nordwestseite und etwas über 4½ Meilen vom Courthause.

Diese hübschen Bauplätze werden ohne Vorbehalt verkauft.

Jeder Bauplatz muß fort ohne Rücksicht auf den Preis.

Sie müssen alle fort. Bedenkt dies. Dieses ist eine prächtige Gelegenheit, einen hübschen Bauplatz zu billigem Preise zu erwerben. Ein Spezial-Zug fährt den Wells Str.-Bahnhof um 6:35 Abends und verläßt bei der Rückfahrt den Platz um 11:10. Ein großes Zelt wird errichtet werden, gute Musik und genügend Sitze für Damen werden vorhanden sein. Das Zelt wird durch Calciumlichter erleuchtet. Kommt und vergnügt Euch, ob Ihr kaufen wollt oder nicht. Der Verkauf findet Abends statt, um Jedermann Gelegenheit zu geben. Nähere Einzelheiten sind die ganze nächste Woche zu erfahren. Merkt Euch den Tag — Samstag Abend, 22. August 1896. Nächsten Samstag Abend! Seid zur Hand! Legt Euer Geld an, wo es sicher ist! Wenn die elektrischen Cars an California Ave. laufen, wird sich der Werth dieser Bauplätze verdoppeln. Fragt für Tickets.

ROBERT C. GIVINS,
100 Washington Str., Zimmer 815.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Gatte und Vater, Johann G. Schaar, am Samstag Abend plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt, am Mittwoch Morgen um 11 Uhr, vom Trauerhause, 606 W. 20. Straße, nach Waldheim.

Maria W. Schaar, Gattin.
Louisa Schaar, Tochter.
mdi

A. KIRCHER, Leichenbestatter,
695 N. Halsted Str., nahe North Ave.
Telephon North 687. 15mbw

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchgehende Züge—	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	* 2.20 N	*12.20 N
Monticello, Jll., und Decatur	* 2.20 N	*12.20 N
St. Louis Day light Spezial	*10.35 B	* 5.00 N
Cairo, Tagzug	‖ 8.30 B	‖ 7.00 N
Springfield & Decatur	* 9.00 N	* 7.35 B
New Orleans Postzug	* 2.50 B	*12.50 B
Bloomington	‖ 2.20 N	‖12.20 N
Chicago & New Orleans Expreß	* 9.10 N	* 7.00 B
Gilman & Kankakee	* 4.35 N	*10.00 B
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*2.20 N	*10.05 B
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	* 6.50 B
Rockford Passagierzug	* 3.00 N	*10.20 B
Rockford & Dubuque	‖ 4.30 N	‖ 1.10 N
Rockford & Freeport Expreß	‖ 8.40 B	
Dubuque & Rockford Expreß		‖ 7.20 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ‖Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque,	† 5.45 B	†10.00 N
Kansas City, St. Joseph, Des	* 6.30 N	* 9.30 B
Moines, Marshalltown	* 11.30 N	* 9.30 B
Sycamore und Byron Local	* 3.10 N	*10.25 B

St. Charles, Sycamore, DeKalb—Abfahrt †5.80 B *9.40 B, *1 N, †5.35 N, *6 N, *11.30 N; Ankunft †7.50 B, *9.30 *10.30 B, *5.05 N, †10 N.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Zentral Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Lokal	† 6.05 B	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 B	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 B
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 B
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 B
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.50 B

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Zwölfte Str.-Viadukt, Ecke Clark Str.

*Täglich. †Täglich, ausg. Sonntag.	Abf.	Ank.
Chicago & Cleveland Post	†8.05 B	7.00 N
New York & Boston Expreß	*1.30 N	9.00 N
New York & Boston Expreß	*9.20 N	7.40 B

Für Raten und Schlafwagen-Akkommodation spreche vor oder adressirt: Henry Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Jll. Telephon Main 3389.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal	†7.30 B	†6.43 N
New York & Boston	*2.55 N	*5.00 N
Jamestown & Buffalo	*2.55 N	*5.00 N
North Judson Accomodation	*4.40 N	*9.25 B
New York & Boston	*8.00 N	*7.35 B
Columbus & Norfolk, Va.	*8.00 B	*7.35 B

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices, 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.05 B	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 B	† 2.15 N
Lokal-Punkte, Jllinois u. Jowa	11.30 B	2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 B
Streator und Ottowa	† 4.30 N	†10.20 B
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 B
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 B
Omaha, C. Bluffs u. Neb.-Punkte	* 6.32 N	* 8.20 B
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 B
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 B
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 B
Black Hills, Montana, Portland	*10.30 N	* 8.20 B
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 B

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.
Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	2.30 PM	2.00 PM
Kansas City, Denver & California	6.00 PM	9.25 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	11.30 PM	8.00 AM
Springfield & St. Louis Day Express	8.00 AM	9.10 PM
St. Louis Limited	11.00 AM	4.55 PM
St. Louis "Palace Express"	9.00 PM	7.30 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special	11.30 PM	8.00 AM
Peoria Limited	11.00 AM	4.55 PM
Peoria Fast Mail	6.00 PM	10.55 AM
Peoria Night Express	11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	5.00 PM	10.35 AM

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	*12.43 B	* 5.30 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 7.20 B
Lafayette und Louisville	* 8.30 B	* 5.30 N
Lafayette und Louisville	* 8.30 N	* 7.10 B
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.45 B

Vergnügungs-Wegweiser.

Schiller.—Bells of Corneville.
Lincoln.—The Brand of Cain.
Academy of Music.—Darkest America.
Alhambra.—Oriental America.
Tivoli.—Giroflé-Girofla.
Maj. Templ Roof Garden.—Vaudeville.
Great Northern Roof Garden.—Vaudeville.
Hopkins.—Vaudeville.
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Orpheus.—Vaudeville.
Ferris Wheel Park.—Jeden Abend: Konzert und Vaudeville-Vorstellungen.
Sunnyside Park.—Jeden Abend, sowie am Samstag und Sonntag Nachmittag: Konzerte der Lüders'schen Militärkapelle.

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost“ zu denselben Preisen entgegengenommen, wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch an dem nämlichen Tage. Die Annahmestellen sind über die ganze Stadt hin so vertheilt, daß mindestens eine von Jedermann leicht zu erreichen ist.

Nordseite:

Andrew Daiger, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
C. Weber, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Haute, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
C. Jobel, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Herm. Schimpf, Newsstore, 282 O. North Ave.
F. E. Stolze, Apotheker, Center Str. und Orchard und Clark und Addison Str.
C. F. Glaß, Apotheker, 891 Halsted Str., nahe Centre.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Carl Becker, Apotheker, 91 Wisconsin Str., Ecke Hudson Ave.
Geo. Joeller & Co., Apotheker, 445 North Ave.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
C. Tanke, Apotheker, Ecke Wells und Ohio Str.
C. E. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
H. F. Krueger, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
L. Geißpitz, 757 N. Halsted Str.
Wieland Pharmacy, North Ave. u. Wieland Str.
A. M. Reis, 31 E. North Ave.
C. Ripke, Apotheker, 80 Webster Ave.
Herman Fry, Apotheker, Centre und Larrabee Str.
John Voigt & Co., Apotheker, Bissell und Centre Straße.
Robert Vogelsang, Apotheker, Dayton und Clay und Fullerton und Lincoln Ave.
John S. Hottinger, Apotheker, 224 Lincoln Ave.
G. Eggers, Apotheker, Halsted und Webster Ave.
C. Kehner, Apotheker, 557 Sedgwick Str.
A. Martens, Apotheker, Osgood und Centre.
Wm. Feller & Co., 545 N. Clark Str.

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
W. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Ave.
Otto J. Hartung, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Wabtenaw Ave.
E. B. Klinkström, Apotheker, 477 W. Division Str.
A. Nafziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
G. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
J. H. Kelowsky, Milwaukee Ave. u. Noble Str. und 570 Blue Island Ave.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
C. J. Kasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Ave und 1557 W. Harrison Str.
J. S. Link, Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Elsner, Apotheker, 1061-1063 Milwaukee Ave.
L. Mühlhan, Apotheker, North und Western Ave.
E. Wiedel, Apotheker, Chicago Av. u. Paulina St.
A. C. Freund, Apotheker, Armitage u. Kedzie Ave.
Hugo F. Baum, Apotheker, 204 W. Madison Str., Ecke Green.
M. Getz, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.
R. B. Bachelle, Apotheker, Taylor u. Paulina Str.
Wm. H. Crarer, Apotheker, Halsted und Randolph Str.
M. Georges, Lincoln und Division.
Wißhack & Lundberg, Halsted und Harrison Str.
L. F. Melich, 48 W. Chicago Ave.
F. Schmeling & Co., Apotheke, 952 Milwaukee Ave.
H. G. Dreßel, Apotheker, Western Ave. und Harrison Str.
C. G. F. Brill, Apotheker, 949 W. 21. Str.
H. Schade, Apotheker, 1720 W. Chicago Ave.
A. Marzens, Apotheker, 406 Armitage Ave.
Chas. Hirtzler, Apotheker, 626 W. Chicago Ave.
Chas. A. Ladwig, Apotheker, 323 W. Fullerton Ave.
Geo. Joeller, Apotheker, Chicago u. Ashland Ave.
Max Kunze, Apotheker, 1369 W. North Ave.
Hermann Elic, Apotheker, 769 Milwaukee Ave.
A. F. Hubke, 45 S. Halsted Str.
Andrew Bartel, Apotheker, 1190 Armitage Ave.
L. A. Grimme, 317 W. Belmont Ave.
R. M. Wilson, Van Buren und Marshfield Ave.
Chas. Mathson, 1107 W. Chicago Ave.

Südseite:

Otto Coltzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
C. Kampman, Apotheker, Ecke 35. und Paulina Str.
W. K. Forsyth, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
H. K. Hibben, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
W. H. Lloyd, Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Fred. W. Otto, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5700 Ashland Ave.
C. E. Kreyßler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
J. M. Farnsworth & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
W. T. Adams, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Chas. Cunrad, Apotheker, 3815 Archer Ave.
C. Grund, Apotheker, Ecke 35. Str. und Archer Ave.
Geo. Barwig, Apotheker, 37. und Halsted Str.
C. Zurawsky, Apotheker, 48. und Loomis Str.
Fred. Neubert, 36. und Halsted Str.
Scott & Jungk, Apotheker, 47. und State Str.
Jno Valentin, 3085 Bonfield Ave.
Dr. Steurnagel, Apotheker, 31. und Deering Str.
A. Busse, 3001 Archer Ave.

Lake View:

Geo. Huber, Apotheker, 1358 Diversey Str., Ecke Sheffield Ave.
H. M. Dodt, 85 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
R. L. Brown, Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.
Max Schulz, Apotheker, Lincoln und Seminary Ave.
Wm. Perlau, Apotheker, 920 Lincoln Ave.
A. Gorges, 701 Belmont Ave.
Gustav Wendt, 955 Lincoln Ave.
A. L. Coppack, Apotheker, Lincoln und School Str.
Victor Kremer, Apotheker, Ecke Ravenswood und Melrose.
W. Hellmuth, Apotheker, 1199 Lincoln Ave.
A. G. Reimer, Apotheker, 702 Lincoln Ave.
W. Kramer, Apotheker, 1659 Lincoln Ave.
Keller & Benz, Clark und Belmont Ave.
Geo. Koehne, Apotheker, Racine u. Wellington Ave.

Nikolaus I.

Bedenkt man, welche Rolle einst Zar Nikolaus I. von Rußland in Europa gespielt hat, so ist es bemerkenswerth, wie klanglos die hundertjährige Wiederkehr seines Geburtstages am 6. vorigen Monats verlaufen ist. Nikolaus' anscheinend plötzlicher Tod hatte zu allerhand Gerüchten über Vergiftung Anlaß gegeben und die Bevölkerung Petersburgs in die größte Aufregung versetzt. Indessen kränkelte der Zar bereits Monate vorher, war aber trotz aller Bemühungen seiner Umgebung und namentlich seiner Leibärzte zur Schonung seiner Gesundheit nicht zu bewegen. Namentlich ließ er sich nicht abhalten, im schärfsten Petersburger Winter über nach der Krim bestimmte Truppentheile Revue zu halten und zwar in einfachem Mantel. Jedesmal nach einer solchen Revue erfolgte ein neuer Krankheitsanfall, ohne daß dies das Verhalten des Zaren ändern konnte, der gewohnt war, seinen Willen stets durchzusetzen. Auch der Veröffentlichung von Bulletins widersetzte er sich, um die Bevölkerung nicht zu beunruhigen. So traf diese die Kunde von dem Tode ganz unvorbereitet. Der dirigirende Leibarzt Dr. Mandt wurde beim Verlassen des Winterpalastes bedroht und flüchtete rasch in das Ausland. Daß der Kummer über die Niederlagen der Russen in der Krim den Tod des Zaren beschleunigt hat, darüber ist kein Zweifel. Der Humor, mit dem er Anfangs den Ereignissen gegenüberstand, war sehr charakteristisch; er hat indessen nicht Stand gehalten.

Als im Februar 1854 die Türken Aufrufe vertheilten, durch welche sie die russischen Offiziere und Soldaten zum Eintritt in die türkische Armee aufforderten und den Deserteuren die Beibehaltung ihres Ranges zusicherten, rief Nikolaus, als er die Proklamation überflogen hatte: „Schade, daß ich das nicht vorher gewußt habe, sonst wäre ich in die türkische Armee übergetreten.“

Kurze Zeit nach der Eröffnung der Feindseligkeiten zeigte sich, daß Oesterreich zu den Feinden Rußlands abschwenken werde. Der Zar sprach damals den polnischen Grafen Rzewuski an, den er frug:

„Sage mir, welcher polnische König war der größte Dummkopf?“

Rzewuski wußte darauf nichts zu antworten.

„Ich werde Dir es sagen: Johann Sobieski, weil er Wien vor den Türken gerettet hat. Der dümmste unter den russischen Kaisern aber bin ich, weil ich den Oesterreichern gegen den ungarischen Aufstand half.“

Ende März wohnte Admiral Napier einem Ministeressen in London bei, ehe er sich zu seiner Flotte begab. In der Hitze des Trunks berühmte er sich, er werde die russische Flotte zerstören, Kronstadt nehmen, dort am Mittag frühstücken und Abends im Winterpalais diniren. Als Nikolaus von dieser Prahlerei hörte, sagte er: „Ich bitte ihn, sich nach Kronstadt zu bemühen, ein Frühstück wird für ihn bereit stehen; was das Diner betrifft, so muß er sich darauf gefaßt machen, daß ich an diesem Tage nicht zu Hause sein werde.“

Der Zar war bekanntlich auch auf seinen Wunsch Berliner Bürger geworden; das Botschafterpalais Unter den Linden stand auf seinen Namen, war daher auch nicht exterritorial und mußte Steuern bezahlen. Im Jahre 1851 blieb die Botschaft mit der Zahlung der Steuer rückständig und wurde mit Exekution bedroht. Da Niemand sich fand, der im Botschaftshotel versiegeln wollte, erhob die Stadt nochmals Klage, erstritt ein Urtheil und suchte dasselbe in Vollzug zu setzen. Diesmal war es der Rechtsanwalt, der später in Posen domizilirende Dr. Moritz, der persönlich mit dem Gerichtsdiener sich in das Botschafterpalais verfügte und Siegel an Pfandobjekte legte. Die Steuer wurde darauf bezahlt, aber das Palais dann auf den Namen des russischen Reiches eingeschrieben.

Der Tod des russischen Selbstherrschers befreite das ganze liberale Europa von einem schweren auf ihn lastenden Drucke. Am schwersten wurde der Tod von Nikolaus am preußischen Hofe empfunden, der mit unerschütterlicher Hingebung am Zaren hing, trotzdem dieser Preußen auf das Empfindlichste gedemüthigt und dessen politische Ziele gekreuzt hatte.

„Sechshundert Nachtmähler.“

Aus Wien berichtet das Extrablatt. Ein origineller Zivilprozeß, das Nachspiel einer rückgängig gemachten Verlobung, beschäftigt bereits seit Monaten das Bezirksgericht Innere Stadt. Anfangs Februar brachte nämlich die Private Ernestine H. gegen den in einem hiesigen Großhandlungshause angestellten Buchhalter Hugo L. eine Klage nachstehenden Inhalts ein: „Vor vier Jahren lernte meine Tochter Herrn L. kennen. Die jungen Leute gewannen einander bald lieb und verlobten sich. Der Herr Gegner schob jedoch die Hochzeit von Tag zu Tag hinaus und stellte endlich an die Erfüllung seines Eheversprechens die Bedingung, daß mein Sohn die Schwester des Herrn L. heirathe. Als mein Sohn auf diese Bedingung nicht eingehen wollte, erklärte der Herr Gegner, daß er von der Verlobung zurücktrete und von der Heirath nichts mehr wissen wollte. Während der Zeit des Brautstandes, der vier Jahre dauerte, genoß der Herr Gegner bei mir zumindest sechshundert Nachtmähler im Mindestwerthe von 25 Kreuzern per Nachtmahl, zusammen 150 Gulden, ferner wenigstens 60 Mittagsmähler im Mindestwerthe von 40 Kreuzern, zusammen 24 Gulden; weiter ließ Herr L. drei Wochen seine Schwester bei mir verköstigen, wofür ich 21 Gulden beanspruche; endlich ist mir durch das Verlobungsmahl und durch die Verlobungsanzeigen ein Schaden von 26 Gulden 40 Kreuzern erwachsen.“ Die Klage schließt mit der Bitte, das Gericht wolle Herrn Hugo L. zur Zahlung von 221 Gulden 50 Kreuzern verurtheilen, da die Verlobung durch sein Verschulden zurückging. Der geklagte Bräutigam a. D. führt an, daß er sich für die bei Frau H. genossene Gastfreundschaft derart revanchirt habe, daß er sowohl seiner Braut, als auch deren Mutter werthvollere Geschenke, bestehend in Schmucksachen und Kleidungsstücken, machte und die Damen wiederholt ins Theater und sonstige Vergnügungslokale führte, woraus ihm Auslagen im Mindestbetrage von hundert Gulden erwachsen seien. Herr L. hält schließlich sämmtliche in der Klage geltend gemachten Ansprüche für im Gesetz nicht begründet. Ueber den originellen Prozeß wird demnächst entschieden werden.

— Der gebildete Soldat. — Feldwebel: „Einjähriger Holl, man sagt Sie sollen gut singen, nun singen Sie 'mal Schillers Lied von der Glocke.“

— Hyperbel. — 1. Lustspieldichter: „Bei Ihrem letzten Stück viel applaudirt worden?“ — 2. Lustspieldichter: „Keine Spur! Die Leute haben sich ja vor Lachen fortwährend den Bauch halten müssen.“

Verkaufsstellen der Abendpost

außerhalb Chicagos und in den Vorstädten.

Arlington Heights: Julius Flentie.
Auburn Park: Edward Steinhauser.
Aurora: W. Wolf.
Austin: Willy Fraje.
Avondale: Geo. Hodel.
Bartlett: Bruno Hesse.
Becher: H. Block.
Bensonville: Albert Franzen.
Beverly Heights: Chas. Adams.
Blue Island: Willy Eidam.
Bowmansville: F. W. Schimmels.
Central Park: E. Y. Horder.
Chicago Heights: John Held.
Cheltenham Beach: J. J. Todhunter.
Cloverdale, Ill.: Chas. Tedrahm.
Colehour: F. R. Müller.
Crawford: Wm. Jacobs.
Crete: Alex. Buchanan.
Cuyler: A. Thomas.
Dauphin Park: J. F. Buterbaugh.
Davenport: Ja.: W. Gehrke.
Desplaines: J. O'Donnell.
Downers Grove: M. E. Stanger.
Douglas Park: A. Jugenthron.
Dyer, Ind.: Lloyd Smith.
Elmhurst: Julius Malon.
Elgin: Rud. Hoeller.
Englewood: Englewood News Co.
Evanston: Albert Boelkow.
Glencoe: Fred T. Lane.
Grant Park: W. Kiepke.
Großdale: Fred. Herzfeldt.
Grand Crossing: Oscar Landolf.
Hanson Park: Jos. Widera.
Hammond, Ind.: B. Escher.
Hawthorne: Conrad Fegmeyer.
Hermosa: Herm. Liedt.
Hermosa: H. Kippel.
Hinsdale: H. Geo. Prouty & Co.
Hobart, Ind: Wm. Mayaaum.
Hyde Park: M. J. Taylor.
Irving Park: W. Ahrens.
Itasca: H. Ahlenstorf.
Jefferson: Irvin Bernhard.
Kenosha, Wis.: Simon Kreps.
Kensington: Fritz Hagel.
La Porte, Ind.: George Werner.
La Grange: E. R. McClellan.
Lawndale: G. Stokes.
Lemont: Alex. Nowak.
Lombard: John P. Weibler.
Marengo: Boyle & White.
Mendota: Schütz & Denison.
Melrose Park: G. D. Franco.
Michigan City, Ind.: E. Schmoelter.
Morgan Park: Fritz Feigenbauer.
Norwood Park: Ralph Hughes.
Naperville: W. Blake.
Oak Park: Herm. Winter.
Oak Park: Willie Wese.
Oregon: John J. Gantz.
Palatine: Herbert Filbert.
Park Ridge: Hans Hamer.
Plano: H. A. Broaddus.
Pullman: Earl A. Hermes.
Ravenswood: Frank W. Arnold.
Ravenswood: Lloyd Ashton.
Riverdale: Mrs Lenz.
Riverside: Geo. Schwyzer.
River View: Aug. Schneider.
Roselle: John C. O. Bagge.
Rogers Park: Peter Udenhoefer.
Rosehill: W. H. Terwilliger.
Sandwich: Frank Lebkuchner.
South Chicago: Chas. F. Mewes.
South Evanston: John Balmer.
South Evanston: Paul Kraatz.
South Englewood: Frank Mezel.
Streator: E. L. Donagho.
Thornton, Ill.: Clinton Brant.
Turner: J. C. Neltnor.
Washington Heights: John Richard.
Winnetka: John Kaßner
Whiting, Ind.: E. D. Haines.
Wheaton: L. S. Stark.
Winfield: Wm Zeier.
Wilmette: Mrs. L. Heß.
Woodlawn Park: H. Geserick.

* Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost“.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Schuhmacher aufs Land zu gehen. Nachzufragen 34 Wells Str., Little Henry's Platz.

Verlangt: Ein Wurstmacher. 171 W. 12. Str.

Verlanbgt: Ein anständiger Junge von 15—16 Jahren. 78 Cleveland Ave.

Verlangt: Ein guter Cleaner für Färberei. 1363 W. Madison Str.

Verlangt: Ein Junge, in der Bäckerei zu arbeiten. 735 N. Western Ave.

Verlangt: Junge an Cakes. 766 W. North Ave.

Verlangt: Ein flinker junger Mann, der Betten machen und am Tisch aufwarten kann. $14—$15 und Alles frei. 2056 Archer Ave.

Verlangt: Ein junger Mann, sich im Butchershop nützlich zu machen. 301 Roscoe Boulevard, Ecke Hoyne Ave.

Verlangt: Bügler an Röcken. 9 Thomas Str., Ecke N. Wood Str.

Verlangt: Ein erfahrener Shopschneider. Muß trimmen und baisten können. Stetiger Platz. 9 Thomas Str.

Verlangt: Junger Mann als Porter. Muß warten können und hinter der Bar aushelfen. Referenzen verlangt. 539 Sheffield Ave., Ecke Lill.

Verlangt: Ein Junge, der bei seinen Eltern wohnt, in der Bäckerei. 74 Centre Str.

Verlangt: Ein Butcher für Orders und Store. 122 E. Fullerton Ave. dmdo

Verlangt: Deutscher Junge für Office-Arbeit. Muß englisch sprechen. 14 Jahre alt. 142 N. Clark Str.

Verlangt: Aelterer nüchterner Mann, um Saloon zu reinigen und sich in Hausarbeit nützlich zu machen. Nachzufragen 401 Roscoe Str.

Verlangt: Mann an Brot und Cakes. S. T. 135 Abendpost.

Verlangt: Ein williger Junge an Cakes zu helfen. $2 und Board. Landstädtchen. Mittwoch Nachmittags 3 Uhr im Saloon, Nordwest-Ecke Kinzie und Wells Str.

Verlangt: Schneider, ein nüchterner, guter und schneller Bushelman, $7 die Woche. Einer der das Reinigen versteht. 237 N. Clark Str. din

Verlangt: Ein Schneider mit $50, um ein Schneidergeschäft zu übernehmen. Adr. Box 313 Maywood, Ill.

Verlangt: 20 Farmhände für Illinois, in Roß' Arbeits-Agentur, 33 Market Str. 18ag,1w

Verlangt: Ein Schmied für Pferde- und Wagen-Arbeit. 2387 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein erster Klasse Trimmer und ein Schneider, sowie Mädchen zum Finishen an Röcken. 615—617 S. Halsted Str. dmdo

Verlangt: Ein vertrauenswerther junger Mann, im Geschäft zu helfen. Nachzufragen 142 Michigan Ave.

Verlangt: Ein Bäcker als 3. Hand Brot. 525 N. California Ave.

Verlangt: Ein guter Mann, der Lunch kochen kann und sich im Hause nützlich machen kann. 184 Armitage Ave. mdi

Verlangt: Gute Operators an Cloaks. 710 Racine Ave. mdi

Verlangt: Junger Buchdrucker. Offerten erbeten an den „General-Anzeiger“, Joliet, Ill. mom

Wisconsin Farmland.

Zuckerrübenpflanzung!
Farmersvortheile im Zentrum unserer Farmländereien!

Niedere Preise, kleine, langjährige Ratenzahlungen.

Wir offeriren hiermit allen, die nach eigener Heimstätte streben, vorzügliche Farmen, angrenzend an der Stadt Neillsville, Clark County, Wis., woselbst allerlei Engros- und Detail-Geschäfte, Banken, 14 Fabriken, Hotels und Theater sind. Das Farmland mit ausgezeichnetem Grund und Boden, schwarze Erde, unten Lehm, allseitig reich bewässert, gesundes Klima, mehrere Eisenbahnen, gute Straßen und Wege, bedeutende Käse- und Butterfabriken, und weisen hauptsächlich auf die Vortheile der großen Zuckerfabrik, sowie auf die guten Preise, die der Farmer für alle seine Produkte erzielt, hin. Senden auf Wunsch Mappen, Karten und illustrirte Bücher ein, und sind diesbezügliche Zuschriften und Anfragen zu richten an

The A. B. Adams Land Co.,
Zimmer 6 und 8,
163 E. Randolph Str., Ecke La Salle Str., Chicago, Jll.

Jeden Tag von 9 bis 5, am Donnerstag und Samstag bis 9 Uhr Abends offen. ddf18jl1m

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Junge in der Bäckerei. 584 Ogden Ave. mdi

Zu verkaufen: Bauschlosserei. Kleines Kapital nöthig. 228 Moore Str. smdi

Verlangt: 6 energische Agenten. Zuverlässige Waare. Dauernd. Wöchentliche Bezahlung. Vorzusprechen von 8—9 Uhr Morgens. 1416 N. Clark Str. —18ag

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: 2 gute Maschinenmädchen, Aermel einzunähen und 2 gute Handmädchen zum Kragen-Aufbringen, an feinen Shopröcken. Stetige Arbeit. 856 W. North Ave., hinten.

Verlangt: Ein Mädchen als Knopfloch-Finisher, unerfahren. 80 Brigham Str.

Verlangt: Junges Mädchen, im Bäckerstore und bei der Hausarbeit zu helfen. 227 W. Division Str.

Verlangt: Gutes Maschinenmädchen an Hosen. 707 W. 19. Str. dmi

Verlangt: Gute Handmädchen an Röcken. 754 N. Lincoln Str.

Verlangt: Junge Mädchen, um an Damenhüten zu nähen. Beständige Arbeit. Eiger, 131 Wabash Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 73 Ellen Str., zwischen Wood und Lincoln Str. md

Hausarbeit.

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellung bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien durch das deutsche und skandinavische Stellenvermittlungsbureau, 599 Wells Str. 18ag,1m

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Drei Personen. Nachzufragen 6 Uhr Nachmittags. 471 Claremont Ave.

Verlangt: 500 Mädchen für die besten Plätze bei hohem Lohn. Mrs. Peters, 411 Larrabee Str. 18ag,1w

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 678 Wells Str., Loebmann.

Verlangt: Viele Mädchen für Hausarbeit. 130 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für Hausarbeit, sowie 1 Kindermädchen. 522 Burling Str.

Verlangt: Ein kleines Mädchen, im Haus behilflich zu sein. 101 Clybourn Ave., Store.

Verlangt: Ein gutes deutsches evangelisches williges Mädchen für Restaurant. Muß etwas vom Waiten verstehen und in der Küche mithelfen. Nachzufragen 202 E. North Ave.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, nicht unter 22 Jahren. 61 Mohawk Str.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit. 76 Clybourn Ave., Zigarrenstore.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 409 Webster Ave.

Verlangt: Mädchen, das etwas vom Kochen versteht. $4 die Woche. 2056 Archer Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 339 N. Ashland Ave.

Verlangt: Viele Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 437 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 91 Seminary Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Arbeit. $5 für zuverlässige Person. 1489 W. Monroe Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1509 Wellington Ave., 3. Floor.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 725 Lincoln Ave.

Verlangt: Eine alleinstehende Frau als Haushälterin. 2726 LaSalle Str.

Verlangt: Ein Kindermädchen. 909 Belmont Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 788 N. Leavitt Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 710 N. Park Ave.

Verlangt: Mädchen für 2. Arbeit. 29 LaSalle Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. 538 LaSalle Ave.

Verlangt: Frau oder Mädchen, das die Aufsicht von 3 Kindern übernehmen kann. Zu erfragen im Store. 61 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein kleines deutsches Mädchen. 3535 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen, 12 bis 14 Jahre, das schon bei einem Baby war. $1 die Woche. 99 Menominee Str., oben.

Verlangt: Ein jüdisches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nur 2 in der Familie. Klein, 526 W. Division Str.

Verlangt: Gutes Mädchen oder ältere Frau, gute Wäscherin, für allgemeine Hausarbeit. 644 Davis Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes 2. Mädchen. Referenzen verlangt. 503 Ashland Boulevard.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Muß gut kochen und waschen können. 2 in Familie. Bringt Referenzen. 559 LaSalle Ave., 3. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche. Guter Lohn für die rechte Person. 1563 Lill Ave. dmdo

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. 379 E. 45. Str., Gastman.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Keine Wäsche. 715 Racine Ave.

Verlangt: Nettes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 17 Lincoln Place.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Muß gut waschen und bügeln. 3336 Lowe Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 339 W. 12. Str., oben.

Verlangt: Eine ältere Dame, welche Kinder liebt, findet ein gutes Heim. 496, 28. Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 212 W. 12. Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3349 Forrest Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine leichte Hausarbeit. Guter Lohn und gute Heimath. Sofort zufragen in 580 Milwaukee Ave. din

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 488 S. Halsted Str. dmi

Verlangt: Ein Dienstmädchen, welches kochen kann. Guter Lohn. Eine ältliche Person vorgezogen. 275 LaSalle Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, das gut deutsch und englisch lesen und schreiben kann, nicht unter 18 Jahren, für Office-Arbeit. 327 W. North Ave., Office.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 4222 Calumet Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 778 Larrabee Str. mdi

Verlangt: Frau oder junges Mädchen für Kinder, sowie ein Küchenmädchen. 540 Blue Island Ave., Restaurant. mdi

Verlangt: 500 Mädchen für Hausarbeit. Im Vermittlungs-Bureau, 177 Clybourn Ave., nahe Halsted Str. 28jl,ddsa,1m

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. — Mrs. Elfelt, 2529 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 15alj

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215, 32. Str., nahe Indiana Ave.

Verlangt: Viele Mädchen für Haus- und Küchenarbeit. Lohn $3.50—$6. 599 Wells Str. 13ag,1w

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittelungs-Institut, 545 N. Clark Str., früher 605. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 48 North.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Eine ältere Frau, die englisch spricht, um einen kleinen Haushalt zu führen. Lohn $2, und gutes Heim. 545 N. Clark Str.

Verlangt: Sofort 100 Mädchen. Lohn $3, $4 und $5. 545 N. Clark Str.

Verlangt: Eine gute deutsche Köchin, sowie ein Kindermädchen. Adr. 262 Blue Island Ave. dmi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4428 Wabash Ave.

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein junges Ehepaar ohne Kinder, Mann ist Soldat gewesen, weiß gut mit Pferden und Hausarbeit Bescheid, Frau kann gut kochen und waschen, suchen Stelle als Janitor oder Haushälterinstelle. Adr. B. 239 Abendpost.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine 3. Hand an Cakes sucht Beschäftigung. Adr. S. 202 Abendpost.

Gesucht: Guter deutscher Butcher, welcher zwei Jahre im Lande ist, sucht Stellung um das Shoptreiben zu erlernen. Nic. Nickels, 149 W. Randolph Str.

$10 Demjenigen, der einem jungen verheiratheten Mann stetige Arbeit verschafft. Adr. F. 113 Abendpost.

Gesucht: Ein junger Mann wünscht Stelle als Porter in irgend einem Geschäft. Kennt auch Tischler-Arbeit. Adr. H. 73 Abendpost. undmt

Gesucht: Ein junger Mann, der Kaution stellen kann und Referenzen hat, sucht Beschäftigung als Watchmann. Kann Carpenter-Arbeit machen und Pferde treiben. In oder außerhalb der Stadt. Adr. 4216 S. Humboldt Str. mdm

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junge Wittwe sucht Stelle als Haushälterin bei katholischer Familie. Nachzufragen 52 Burling Str., Hinterhaus.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen, das gut kochen kann, sucht Stelle in kleiner Familie. 83 Fremont Str., F. Gack.

Gesucht: Eine achtbare Frau mit 6jährigem Knaben wünscht Stelle als Haushälterin. Sieht mehr auf gutes Heim als auf Lohn. Leckner, 137 Michigan Str., nahe N. Clark Str.

Gesucht: Junge deutsche Frau wünscht Wäsche ins Haus. 120 Bissell Str., hinten. dido

Gesucht: Wäsche ins Haus. 740 N. Halsted Str., Basement, vorne.

Gesucht: Tüchtige Businesslunchköchin sucht Arbeit. 313 Austin Ave.

Gesucht: Eine alleinstehende Frau sucht Stelle als Haushälterin. 14 Leslie Str., hinten, nahe Halsted Str.

Gesucht: Gute Lunchköchin sucht einen beständigen Platz. Nachzufragen 235 N. Halsted Str., hinten.

Gesucht: Mädchen mittleren Alters sucht Stelle für Küche oder Hausarbeit. 57 Boston Ave., Westseite.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen, mit Kochen und aller Hausarbeit vollständig vertraut, sucht Stelle in gutem Hause. 49 Beethoven Place.

Gesucht: Junges deutsches Mädchen wünscht Stelle als Kindermädchen. 8014 Chauncey Ave., Grand Crossing, Stellwack.

Gesucht: Eine ältere Frau sucht Platz als Haushälterin. Kinder sind nicht im Wege, werden gut erzogen. 5202 Justine Str., hinten, unten.

Wäsche wird angenommen. 628 Racine Ave., hinten, oben.

Gesucht: Unterkunft für eine ältere deutsche Frau zur Hilfe im Haushalt. Nachzufragen 26 McReynolds Str.

Gesucht: Frau sucht Stelle zum Waschen und Bügeln, in Laundry oder Privathaus. 1607 51. Str.

Gesucht: Herrschaften finden gute Mädchen kostenfrei. 177 Clybourn Ave. didosa—28ag

Gesucht: Frau sucht Wäsche. 93 Clybourn Ave., oben. mdmi

Gesucht: Alleinstehende Frau in mittleren Jahren, gut bewandert im Kochen und im Saloon, sucht passende Stelle. 93 Clybourn Ave. mdmi

Gesucht: Zwölfjähriges ungarisch-jüdisches Waisenmädchen sucht Stelle als Kindermädchen. Mrs. Levy, 572 W. 14. Str. 17ag,1w

Wäsche 30c das Dutzend. Arbeit zur Zufriedenheit garantirt. 953 Clybourn Ave. 17ag,1w

Gesucht: Ein älteres Mädchen sucht einen Platz als Haushälterin bei einem Herrn. 3259 Prairie Ave. mdi

Stelle suchen mehrere tüchtige Dienstmädchen, sowie eine Lunchköchin. 573 Larrabee Str. 7ag,10t

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Store im Ganzen oder getheilt, mit Eingang von zwei Straßen. 152 North Ave., und 300 Clybourn Ave. Nachzufragen Zimmer 507, 172 E. Washington Str. fsd:do*

Zu vermiethen: 5 schöne Zimmer. 195 Clybourn Ave. modi

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Frontschlafzimmer an einen Herrn. 469 N. Clark Str.

Verlangt: 2 Roomers oder Wittwer mit Kind in Board bei junger Frau. 512 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: Freundliches Front- nebst Bettzimmer. 732 Milwaukee Ave., 1 Treppe, links. dmi

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer für einen oder zwei Herren bei einer kinderlosen Familie. 1318 Wabash Ave., Top Floor.

Herren können extra gute Kost bekommen in Privatfamilie. 1554 Milwaukee Ave., Flat 9. dmt

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer für leichte Haushaltung. 1554 Milwaukee Ave., Flat C. dm

Zu vermiethen: Gut möblirter Front Parlor nebst Bettzimmer, passend für Zwei. Gas, Bad, auf Wunsch Board. Billig, 569 Wells Str. dmi

Nehme 2 ruhige Herren in meinem 5 Zimmer Flat. Alle Bequemlichkeiten, Gebrauch der 5 Zimmer nebst Küche. Billig. 336 E. North Ave., eine Treppe, 1. Thüre links. fdifrdi

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Junger Mann sucht billiges Zimmer mit Frühstück, nahe der Stadt. Gus. Seligman, 286 E. Madison Str., 3. Floor.

Zu miethen gesucht: Junger Mann wünscht freundliches möblirtes Zimmer mit Board in Nachbarschaft von North Ave. und Halsted Str. Adr. mit Preisangabe unter O. J., c. of News Depot, 282 E. North Ave.

Zu miethen gesucht: Unmöblirtes Zimmer in Lake View. Adr. mit Preisangabe W. 740 Abendpost.

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein junger Wittwer von 32 Jahren wünscht sich mit einer Wittwe oder alleinstehendem Mädchen in gleichem Alter zu verheirathen. Deutsch, katholisch. Gefl. Offerten wenn möglich mit Photographie, unter F. B. 17, Abendpost.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwa in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Miethen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt; schlechte Miether hinausgesetzt; keine Bezahlung ohne Erfolg; alle Fälle werden prompt besorgt; offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 11 Uhr. Englisch und Deutsch gesprochen. Empfehlungen: Erste Nationalbank, 76—78 Fifth Ave., Zimmer 8, Otto Reets, Konstable, E. Arnold, Rechtsanwalt. 27jl,1m

Löhne, Noten, Miethen und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 14mlj
Bureau of Law and Collection, Zimmer 15, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave. W. H. Young, Advokat. Fritz Schmitt, Constable.

Paulina Loge Nr. 491, K. & L. of H. Bei der letzten Verloosung hat die Nr. 109 die Damen-Uhr und Nr. 2961 die Herren-Uhr gewonnen. Inhaber dieser Nummern mögen sich melden bei Frau M. Morch, 308 W. Chicago Ave.

Herren-Garderobe gewaschen und gebügelt. 528 N. Ashland Ave., Hinterhaus.

Getragene Herrenkleider, spottbillig zu verkaufen. Anzüge, Ueberzieher, Hosen. Geschäftsstunden täglich von 8—6 Uhr. Sonntags von 9—12 Uhr. French Steam Dye Works, 110 Monroe Str., Columbia Theater. 10ag,1m

Löhne schnell kollektirt, Gerichtskosten vorgestreckt, alle Rechtsgeschäfte prompt besorgt. 3alj
134 Washington Str., Zimmer 417.

Kleider gereinigt, gefärbt und reparirt. Anzüge $1. Hosen 40 Cents. Dresses $1. French Steam Dye Works, 110 Monroe Str. (Columbia Theater). 10ag,1m

Alfred Conrad! Wenn Du nicht in Arbeit bist, komme nach 194 LaSalle Str.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eine Cider-Mühle in Michigan, nahe dem See. Gebäude und Dampf-Einrichtung, und viele Kunden; ebenfalls ein gutgehender Saloon in Chicago, wegen anderem Geschäft. Nachzufragen 2412 Wallace Str.

Muß verkaufen wegen Familienverhältnissen für jeden Preis, gutgehenden Confectionery-, Zigarren- und Notions-Store. Großer Waarenvorrath. Deutsche Nachbarschaft. Kommt sofort. 89 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Butchershop, sofort. Halber Preis. Macht Offerte. Adr. A. D. 257 Abendpost.

Zu verkaufen: Schöner Eck-Grocerystore mit Saloon. Ecke Paulina und Huron Str. 18ag,1w

Zu verkaufen: 4 Kannen Milchroute, billig. 375 Sedgwick Str.

Für nur $300, billig für $600, mein eleganter Grocerystore, ganz neue Einrichtung, großer Stock, billige Miethe, prachtvolle Wohnzimmer, großer Stall. Kommt sofort. Solcher Bargain wird nie mehr geboten. Muß wegen Krankheit verkaufen. 843 Belmont Ave.

Zu verkaufen: Sofort ein gutes neueingerichtetes Delikatessengeschäft. 86 Fullerton Ave., nahe Clybourn Ave. dmi

Zu verkaufen: Saloon an der Nordseite. $25 täglicher Profit. $600. Werth das Doppelte. Wm. Fricke 84 LaSalle Str., Zimmer 510.

Wegen Familien-Verhältnissen ist ein 8 Jahre bestehendes Lodge- und Findings-Geschäft billig zu verkaufen. Nachzufragen 667 S. Halsted Str. dm

Zu verkaufen: Guter Mehl- und Futter-Store für Baar. 1910 Wrightwood Ave.

Zu verkaufen: 3—4 Kannen Milchroute an der Westseite, sehr billig. Adr. A. D. 180 Abendpost.

Zu verkaufen: Eine Staatszeitungs- und Abendblattroute an der Südseite. 3342 State Str.

Zu verkaufen: Billig, Grocerystore, wegen Geschäftsveränderung. Kommt und überzeugt Euch. 793 W. 13. Str., nahe Ashland Ave.

Zu verkaufen: Ein guter Saloon, wegen anderer Geschäfte. Nachzufragen die ganze Woche. 354 W. 12. Str., im Saloon.

Zu verkaufen: 2 Stühle Barbershop, billig. Gute Lage. Deutsche Nachbarschaft. Anderer Geschäfte halber. Adr. B. 92 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein gut eingerichtetes Boardinghaus mit Boarders, $50, 2125 Wentworth Ave.

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Saloon. 515 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Guter Zigarren- und Tabakstore mit Ice Cream Parlor. 407 W. North Ave.

Zu verkaufen: Gutgehendes Restaurant, billig für Baar. Wegen Krankheit. 1045 Milwaukee Ave. dm

Zu verkaufen: Ein vorzüglich gehender Saloon an South Clark Str., eine Goldgrube, ist Umstände halber für Baar zu verkaufen. A. E. Anderson, Zimmer 608, 225 Dearborn Str.

Zu verkaufen: Gute Bäckerei, Storegeschäft, Nordseite, guter Ofen, Wohnung, Stall für Pferde und Wagen. Adr. H. 65 Abendpost. dmdo

Zu verkaufen: Candy-, Notion-, Tabak- und Zigarren-Store, gegenüber einer großen öffentlichen Schule. 519 Washburn Ave., Ecke Robey Str.

Zu verkaufen: Saloon, Businesslunch, alt bekanntes Geschäft, nahe dem Courthaus und Theatern, wenig Kapital nöthig. Klein, 148 LaSalle Str., Basement.

Zu verkaufen: Billig, guter Saloon an Milwaukee Ave. 2 Versammlungshallen, Wohnung, Miethe $22. Seltene Gelegenheit. Klein, 148 LaSalle Str., Basement.

Zu verkaufen: 10 Jahre bestehender gutzahlender Saloon, 13 möblirte Zimmer, beste Kundschaft. Randolph Str. Eigenthümer baut. Klein, 148 LaSalle Str., Basement.

Zu verkaufen: Eck-Saloon, Nordwestseite, gegenüber elektrischer und Hochbahn-Station, Bargain. Klein, 148 LaSalle Str., Basement.

Zu verkaufen oder zu vertauschen gegen City Lot, ein gutgehendes Geschäft, Grocery mit Saloon. 460 S. Sangamon Str. dmi

Zu verkaufen oder zu vertauschen gegen Grundeigenthum, guter Saloon und Boardinghaus. Beste Kundschaft in Nachbarschaft. 4824 Wentworth Ave. 13ag,1m,ddosa

Zu verkaufen: Ein gutes Grocerygeschäft, eine gute Gelegenheit. Ecke 20. und Paulina Str. mdi

Zu verkaufen: Ein nachweislich guter Ecksaloon. Zu erfragen 269 Milwaukee Ave. mdmdo

Zu verkaufen: Ein Saloon mit Business-Lunch. Zu erfragen bei Otto Freyer, c. of Kirchhoff & Neuberts, Ecke State und Lake Str. mdm

Zu verkaufen: Eine gutgehende Restauration, wegen Krankheit sofort billig zu verkaufen. 1916 W. Lake Str. mdi

Zu verkaufen: Saloon. 9 S. Canal Str. 17a,1w

$350 kauft kompleten Grocerystore, werth $900. Nachzufragen 304 Cornell Str., nahe Noble Str. mdi

Zu verkaufen: Gutgehende Bäckerei, gute Lage. Preis $700. 8940 Commercial Ave. 12ag1w

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
10apl1 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.

verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu uns wenn Ihr Geld nöthig habt.

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.

oder Haymarket Theater Gebäude, 161 W. Madison Str., Zimmer 14. 11ap*

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u. s. w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.
Inkorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn.

oder: 351, 63. Str., Englewood.

oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 5ma*

50,000 zu verleihen auf Möbel, Pianos und Pferde, Billige Raten. Deutsche, nehmt Notiz hiervon. — In den letzten 10 Jahren hatten wir die größte Loan Office in Milwaukee. Diese gab uns Gelegenheit, die Wünsche der Deutschen gründlich kennen zu lernen. Langer Kredit oder Theil-Abzahlungen. Wir nehmen die Sachen nicht fort. — Model Mortgage Loan Co., Zimmer 308 Inter Ocean Gebäude, 139 Dearborn Str. 1jl*

Wozu nach der Südseite
gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co., 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeders Drugstore, Zimmer 53. Offen bis 6 Uhr Abends. Nehmt Elevator. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 21mal1

Privatgelder zu verleihen, jede Summe, zu 5 und 6 Prozent. Auch Anleihen gemacht um Bauvereine abzuzahlen. G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str. 25jn,ddosa*

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 16mal1

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, Zimmer 712, 95—97 S. Clark Str., Ecke Washington Str. 17fe*

Geld zu verleihen zu 5 Prozent. Keine Kommission. Zimmer 4, Ecke N. Clark und Michigan Str. 15ag,1w

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum, zu den billigsten Zinsen, bei Sattler & Stade, Zimmer 212 Roanoke Gebäude, Südost-Ecke LaSalle und Madison Str., Chicago. 3in

Zu leihen gesucht: $500 bis $600 zum Bauen auf erste Mortgage. Adr. B. 235 Abendpost.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alle, die an Nervenkrankheiten, Schwäche, Rheumatismus, Katarrh, Lungenkrankheiten und Taubheit leiden, sollten vorsprechen in den Offices der Dr. Charlotte Bergmann Electric Magnetic and Medical Instituts, 1956 und 1958 N. Halsted Str. Vollständig neue und nie fehlschlagende Behandlungsmethode durch Elektr. Magnetismus, unter der Leitung von geschickten regulären Aerzten. Sprechstunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachmittag, 7 bis 9½ Uhr Abends. Sonntags offen. Konsultation frei. 7apdm

Die Hebammen-Schule des German Medical College ist die vorzüglichste Chicagos. Der Winter-Kursus beginnt am 17. September. Näheres bei Dr. Malot, 717 W. 13. Str., nahe Ashland Ave. 1ag,1m

Mrs. Margeth wohnt 642 Milwaukee Ave. 8jl1m

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmland! — Farmland!
Hartholzland!

Um es den Leuten von allen Theilen der Stadt bequemer zu machen, hat die Ws. Valley Land Company ihre Chicago Zweig-Office für den Rest des Sommers nach der untenstehenden Adresse verlegt.

45,000 Acker gutes fruchtbares Waldland, gelegen in dem berühmten Marathon County, Wisconsin, einem der besten Counties des Staates. Leute, welche gesonnen sind, Land zu kaufen, sollten nicht versäumen, sich wenigstens Auskunft über dieses Land zu verschaffen, ehe sie anderswo kaufen.

Diese Firma macht keine fabelhaften Versprechungen, sondern was sie verspricht, beruht auf Wahrheit, und ein Jeder findet es gerade so, wie ihm hier gesagt wird.

Dieses Land ist mit verschiedenen Arten Holz bewachsen, als Linden, Birken, Ulmen, Ahorn, Eichen, Eschen und Hemlock-Tannen.

Ein Jeder, der Land kennt, weiß, daß auf einem Boden, auf welchem das obengenannte Holz wächst, auch gute Früchte wachsen.

Die Wisconsin Valley Land Co., von Wausau, Marathon County, Wis., welche dieses Land zum Verkauf anbietet, besteht schon über zwanzig Jahre, und hat schon an über 2000 Farmer Land verkauft; es kann daher ein Jeder, der von dieser Firma kauft, in jeder Hinsicht auf reelle und ehrliche Bedienung rechnen.

Daß auch Chicago Leute dieses Land für gut befinden, beweist sich dadurch, daß während der letzten zwei Sommer allein aus Chicago über 100 Familien gekauft haben, und sachverständige Leute, welche schon nach verschiedenen anderen Gegenden waren, um Land zu besehen, haben dieses Land vorgezogen und von demselben gekauft. Auf Verlangen wird man Euch Namen und Adressen von solchen Leuten geben, damit Ihr Euch bei ihnen erkundigen könnt.

Wisconsin ist ein großer Staat, in dem es schlechte, aber auch sehr gute Ländereien gibt. Es sollte sich daher ein Jeder zuvor alle mögliche Auskunft verschaffen, ehe er sein Geld verreist.

Der Preis des Landes ist von $5.75 bis $8.50 per Acker. Bedingungen: Ein Viertel Baar, Rest in 7 jährlichen Abzahlungen oder früher. Besitztitel ist perfekt.

Um weitere Auskunft und freie Landkarten schreibt oder besser sprecht mit dem Agenten J. H. Koehler, welcher in der Gegend auf einer Farm großgeworden ist und Euch daher genaue Auskunft geben kann.

Ein illustrirtes Buch, herausgegeben von der Marathon County Einwanderungs-Behörde, wird ebenfalls frei versandt. Dieses Buch gibt zuverlässige Auskunft über die Vortheile, Hilfsquellen, Lage, Bevölkerung, Wasser, Bodenbeschaffenheit, Klima, industrielle Verhältnisse, Schulen und Kirchen.

Chicago Zweig-Office: Im zweiten Stock Nr. 142 E. North Ave., Ecke Dayton Str. und Clybourn Ave. Geschäftsstunden des Montags, Dienstags und Mittwochs, von 2 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends.

Adresse: **J. H. Koehler, 142 E. North Ave., Chicago, Jll.** 23jl,dosadi,1m

Zu verkaufen: Muß verkaufen, habe den Preis meiner Brick-Cottage auf $1000 reduzirt; nur $100 Baar, Rest auf leichte Abzahlungen. Kommt und seht dieses gemüthliche Heim mit seiner großen Yard, wo das grüne Gras Euch anlächelt nach dem heißen Wetter, das Ihr in Eurem Tenementhaus durchzumachen gehabt habt. Sprecht vor, ausgenommen Sonntag, 3802 Kedzie Ave. Archer Ave. Car bringt Euch bis an die Thüre. ddoio

Zu verkaufen: Lot an Orchard nahe C. Str., $1700. — Lot an Melrose Str. (gepflastert) $800. — 7 Zimmer Cottage an School Str., $. — Eckhaus an Melrose Str., $6000. Miethe der Monat. — Anderthalbstöckige Cottage an Myrtle Ave., $300 Baar und $1500 Zeit. — Farmen zu vertauschen. Hypotheken schnell und billig besorgt.
Schmidt & Elser,
18jl,didosalm **219 Lincoln Ave.**

Häuser und Farmen. Bestgelegene Häuser und Lotten (nahe Pferdebahn) spottbillig. Kleine Anzahlung. Grundeigenthumsanleihen. Farmen zum Verkauf und zum Umtausch gegen Stadteigenthum stets an Hand. John Henry Schorer, 1039 Roscoe Str., nahe Southport Ave. 21jl,ddsa,1m

Zu verkaufen: Neue 4 Zimmer Cottage auf sechs Fuß Basement, Lot 25 bei 125, nahe Montrose Boulevard und Elston Ave., einen Block von Elston Ave. Cars. Preis $1000. Kleine Baar-Anzahlung. Rest $12 monatlich. Interessen mit eingerechnet. C. H. Trego, Zimmer 91, 240 LaSalle Str.

Zu verkaufen: 30 Acker in Elmhurst, nahe Depot. Feine Subdivision. Werth $500 per Acker. Preis $8000. Wm. Fricke, 84 LaSalle Str., Zimmer 510.

Zu verkaufen: Haus und Lot, $54 monatlich, Preis $5100. 1190 Roxeby Str., zwischen Cornelia und Addison Str. dmi

Zu verkaufen: Haus und Lot, billig, wegen Abreise. 760 N. Central Park Ave.

Zu verkaufen: Haus und Lot, billig. Bringt $25 Miethe. 625 Nelson Str. 17ag,1w

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Auktion! — Auktion!
$10,000 werth feiner Groceries jeder Art, sowie hochfeine solide eichene Grocery- und Butcher-Einrichtung. National Cash Register etc., sowie 7 Topwagen, Pferde und Geschirre werden nächsten Donnerstag, den 20. August, anfangend präzis 9 Uhr 30 Morgens ohne Rückhalt an die Meistbietenden in einzelnen Partien verkauft. 4062 S. State Str. Daniel Long, Auktionator. mdm

Fixtures! — Fixtures!
für Grocery-, Butcher-, Candy-, Zigarren- und andere Stores, zu spottbilligen Preisen, neue Counters und Shelvings, 33c per Fuß, auch feine Topwagen, Pferde und Geschirre. Fred. Bender, 1624 bis 1630 Wabash Ave. mdmi

Muß verkaufen: Alle Sorten Grocery-, Delikatessen- und Zigarrenstore-Einrichtungen, Bins, Shelvings, Counters, Iceboxes, Wall Cases, Show Cases, Kaffeemühlen, Scales u. s. w., spottbillig. 510 S. State Str.

Bezahle Baarpreise für Grocerystores, Markets, Pferde und Wagen und Store-Einrichtungen jeder Art. Julius Bender, 908 N. Halsted Str. smdi

Store-Fixtures jeder Art, für Grocery-, Delikatessen-, Zigarren-, Färbereistores, sowie Saloons u. Markets, Top und offene Wagen. Größte Auswahl. Billigste Preise. 908 N. Halsted Str. smdi

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Doppel-Bett, Spring, Matratze, billig. 469 N. Clark Str.

Zu verkaufen: Hausmöbel, billig, wegen Abreise. 14 Langdon Str., nahe Larrabee Str.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein Pferd mit Bäckerwagen und Buggy. 102 Edgewood Ave.

Wagen, Buggies u. Geschirre. Die größte Auswahl in Chicago. Hunderte von neuen und gebrauchten Wagen und Buggies von allen Sorten, in Wirklichkeit Alles was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 12ag,1m

Zu verkaufen: Leichter Wagen, sehr billig, passend für Laundry. 873 W. 19. Str.

Zu verkaufen: Zwei Wagen, kleiner und großer, gut für Peddler oder Expreß. Billig. 935 Blue Island Ave.

Große Auswahl sprechender Papageien, alle Sorten Singvögel, Goldfische, Aquarien, Käfige, Vogelfutter. Billigste Preise. Atlantic & Pacific Bird Store, 197 O. Madison Str. 30mg*

Bicycles, Nähmaschinen 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gute Gelegenheit, eine fast neue Nähmaschine billig zu kaufen. Adr. B. 255 Abendpost. 15a,1w

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesalepreisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10, High Arm $12, neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mj*

$20 kaufen gute neue „Higharm“-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25. New Home $25. Singer $10. Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted Str., Abends offen.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein 7 Oktaven Steinway Piano, sehr guter Ton. Muß verkaufen wegen Abreise nach Deutschland. 5084 Wells Str., Schuh-Shop.

Zu verkaufen: Upright Piano, billig, auch an Abzahlung. 714 Washington Boulevard. 12ag,1m,didosa

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Henry M. Cohen. Rechtsanwalt.
Praktizirt in allen Gerichten. Abstrakte untersucht. Kollektionen gemacht; keine Bezahlung, wenn nicht erfolgreich. Zimmer 82 und 83, 125 LaSalle Str.

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3100.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die Ferienschule im N. W. Chicago Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str., beginnt am Montag, den 3. August. Nur Knaben und Mädchen respektabler Eltern werden gewünscht und angenommen. Englisch: Sprache, Buchhalten etc. für Erwachsene wie gewöhnlich. Prof. George Jensen, Prinzipal. 16a,ddsa*

Verschiedenes.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Alte Kuh von mittelmäßiger Größe, mit gebogenem Horne. Fred Riddell, 3547 Marshfield Ave.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

[illegible]

Nordwestseite.

[illegible]

Südwestseite.

[illegible]

Südseite.

[illegible]

Lake View.

[illegible]

Town of Lake.

[illegible]

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Verbotene Frucht.

Erzählung von **Henning van Horst.**

(Fortsetzung.)

Ich begann damit, daß denjenigen die gerechte Strafe ereilt habe, der diesen fluchwürdigen Krieg über zwei Völker heraufbeschworen, die bestimmt seien, einander zu lieben und gemeinsam am Fortschritte der Zivilisation zu arbeiten. Möge doch endlich auch die Verblendung derer ein Ende finden, die, noch immer nicht der Wirklichkeit Rechnung tragend fort und fort das Kriegsfeuer anfachten. Es sei zu hoffen, daß ein baldiger Friedensschluß Deutschland und Frankreich zu guten Nachbarn machen werde, daß wir dann nicht als Feinde, sondern als Freunde nebeneinander stehen würden. Schon jetzt von diesem Geiste der Versöhnlichkeit beseelt, hätten mein Freund und ich das Haus betreten und bei den liebenswürdigen Bewohnern die gleiche Stimmung gefunden. Nicht als Feinde, sondern als Gäste hätten wir am häuslichen Herde Aufnahme gefunden. Dafür dankten wir aus bewegtem Herzen. Uebrigens stünde ich selbst der Familie nicht ganz so fremd gegenüber, als es den Anschein habe, ich hätte bereits früher die Bekanntschaft einer dem Hause nahestehenden Persönlichkeit gemacht und von dieser eine Botschaft zu überbringen, die, wenn auch nicht gerade freudig, so doch beruhigend laute. Und nun erzählte ich kurz das Abenteuer, welches zum Zusammentreffen mit Pierre Leblond geführt hatte, und überreichte Fräulein Schmitt die Karte. Zum Schluß forderte ich Petersen auf, mit mir auf das Wohl des Hauses Tailland zu trinken.

Ich glaubte mich trefflich aus der Affaire gezogen zu haben und bemerkte gar nicht, wie eine peinliche Stille meinen Worten folgte.

Marie Schmitt hielt den Blick fast gleichgiltig auf die in ihrer Hand befindlichen Schriftzüge gerichtet; plötzlich sah sie auf, und Flammen zuckten aus ihren Augen, als sie rief: „Aha, mein Herr, uns gegenüber rühmt man sich, den armen Pierre Leblond zum Gefangenen gemacht zu haben. Sollten Sie es vergessen haben, mein Herr, so rufe ich es Ihnen ins Gedächtniß: Wir sind Franzosen!“

Ich fuhr unwillkürlich ein wenig zusammen, so unerwartet kam mir der Hieb. Es waren weit weniger die Worte selbst, als der ätzende, schneidende Ton, in dem sie gesprochen wurden, der mich verletzte. Ich fühlte mich aufs unangenehmste berührt.

Jetzt nahm auch unser sonst ziemlich schweigsamer Wirth das Wort und sprach mit einer fast nervösen Feierlichkeit: „Mein Herr, ich kann Ihre Worte nicht annehmen, denn ich vermag ihnen nicht beizustimmen. Wir Franzosen denken anders über den Krieg als Sie. Wir wissen, daß unser Tölpel von Kaiser in die Falle Ihres Ministers gegangen ist, und wenn er wie ein Elender geendet hat, so beklagen wir sein Schicksal nicht. Denn er hat Ihren Heeren die Thüren geöffnet, unabsehbares Unheil über Frankreich zu bringen. Durch die Invasion aber hat Ihre Regierung bewiesen, daß sie unser Verderben will, darum kann nicht eher Frieden zwischen den Nationen sein, als bis der letzte Preuße über den Rhein zurückgegangen ist, bis unsere blutigen und zerrissenen Ruhmeskränze in neuem Glanze strahlen. Sie haben uns alles geraubt, worauf wir als Nation Werth zu legen gewohnt sind. Wenn wir auch persönlich die Klingen nicht kreuzen, wenn wir uns hier auch als Privatleute gegenüberstehen und ich einen freundlichen Verkehr wünsche, solange Sie in meinem Hause wohnen, so muß ich es Ihnen doch aussprechen, daß wir uns über die Fragen, welche Sie zu berühren für gut fanden, wohl niemals verständigen werden.“

Die Lektion war nicht unverdient, denn ich hatte mich arg vergriffen. Aber die Worte unseres Wirths — größtentheils Phrasen, wie sie in jedem Leitartikel der französischen Blätter zu lesen waren — waren fast abgeglitten an meinen Ohren, so verblüfft war ich durch die augenscheinliche Kälte, mit der Fräulein Schmitt die Nachricht von der Erhaltung Pierre Leblonds aufgenommen hatte. Dieser Eindruck war der bei mir vorherrschende. So bestand denn kein Liebesverhältniß zwischen den beiden? Ich vermochte mir das Ganze nicht zusammenzureimen, wenn ich daran dachte, mit wie bewegten Worten der junge Mann mir die Ablieferung der Karte ans Herz gelegt hatte. Auch die übrigen Mitglieder der Familie thaten keine Aeußerung der Theilnahme, nur die gutmüthige Madame Tailland sagte zu mir: „Wir wußten bereits, daß Pierre am Leben ist und daß er sich wohl befindet; wir haben eine Karte von ihm aus Mainz erhalten, worin er in Kürze dies mittheilt.“

Ein Gespräch wollte fortan nicht mehr in Fluß kommen, und wir benutzten die erste schickliche Gelegenheit, uns zu empfehlen. Sobald wir auf unserm Zimmer angekommen waren, hielt Petersen mir eine verdiente Strafpredigt, gegen die ich keine Einwendungen zu machen wußte. Wir beschlossen auch, fortan immer oben zu speisen. Aber der leichte Sinn der Jugend ging über die erhaltene Schramme leicht hinweg. Auch hatten wir den Abend noch viel zu thun mit dem Empfange des Bataillons, und zur Feier des Einzugs in dies Schlaraffenland wurde im Kreise des Offizierkorps noch bis lange nach Mitternacht gezecht. Sehr müde kamen wir nach Hause, und ich wenigstens schlief den Rest der Nacht wie ein Dachs im Winterlager. Erst als ich erwachte, umgaukelte mich Léonies Lockenhaupt wie ein lustiger Schmetterling, als das Bleibende aus der Flucht der Schatten des vorigen Tages. Mit einer gewissen Feierlichkeit beschloß ich, mochte geschehen sein, was da wolle, der Ritter dieses reizenden Mägdleins zu werden. Ich wäre im Stande gewesen, den Raub der Sabinerinnen an ihr zu wiederholen. Aber die andere, die Kousine — Sie erschien mir in der Erinnerung wie ein schwarzer Panther, der mir die Krallen gezeigt.

Tüchtig brummte mir der Schädel, als ich mich endlich erhob. Bett, Spiegelschrank begannen ein höhnisches Moulinet um mich zu tanzen. Ein unangenehmes Gefühl fraß mir an jeder Haarwurzel. Die Atmosphäre im Zimmer war so drückend, so schwül, als wäre eine ganze Gewitterwolke hineingekrochen. Ja, das war es, und die Elektrizität wurde von meinen Haaren aufgesogen! Doch was konnte da sein! Ich griff zu dem in solchen Fällen bewährtesten Mittel, zum kalten Wasser, und begann die glühenden Hautflächen gründlich zu bearbeiten. Dann bewerkstelligte ich meine Toilette mit besonderer Sorgfalt, als wollte ich damit jede Nachwirkung der Orgie austilgen, und bis auf die Schatten unter meinen Augen gelang mir mein Vorhaben auch leidlich. Angenehm war es aber nicht, daß sich jetzt doch auch einige Symptome aus dem Gebiete des „Moralischen“ einstellten. Ich mußte am Abend wirklich arg über die Stränge geschlagen haben. Natürlich konnte ich auf dem Bankett der Offiziere nicht den Duckmäuser spielen, und natürlich war nur der vorher bei Taillands genossene Bordeaux an den Dummheiten schuld, die ich gemacht. Aber Petersen hätte doch auch etwas auf mich acht geben sollen! Ob ich wirklich das Renkontre mit dem Major gehabt, oder ob ich es nur geträumt? Ob ich ihn wirklich mit „Alter Herr“ angeredet, als er meinte, es sei wohl Zeit, nach Hause zu gehen? Na, mein Avancement vom Vizefeldwebel aufwärts würde dann kein glänzendes mehr sein!

Ich ging zu Petersen hinüber. Der war längst ausgeflogen. „Heiliges Pflichtgefühl!“ seufzte ich, „der revidirt schon Quartiere — könnte die Kerle heute auch wohl ausschlafen lassen!“ Was half es! Ich mußte mich, wohl oder übel, doch auch dazu bequemen, des Dienstes dornigen Pfad zu schreiten.

Da! Welch reizender Lichtblick durch das öde Grau der Sorgen! Auf dem Treppenpodest begegnete mir Léonie in einem allerliebsten Negligé, womöglich noch verführerischer als gestern. Wie ein Elfchen kam sie die Stufen herauf gehüpft, ohne jede Ziererei bot sie mir die Hand zum Morgengruß, ein leichter Schalk schien nur um ihren Mundwinkel zu huschen, als sie den Zeigefinger erhob und sagte: „Sie haben wohl etwas lange geschlafen, Herr Neumann. Ihr Kamerad ist wenigstens schon vor einer Stunde mit eiligen Schritten davongegangen. Darf ich Ihnen vielleicht das Frühstück hinaufschicken?“

Frühstück! Die Idee war mir selbst noch nicht einmal gekommen, und nun dachte dies gute Kind sogar daran. Ich war wirklich gerührt. Dazu erinnerte ich mich, daß ich gestern eigentlich noch gar nicht zu einem rechten Gespräch mit der Kleinen gekommen war, und wollte daher schnell nachholen, was sich auf einem Treppenpodest in Feindesland nur eben nachholen läßt.

„Mein Fräulein,“ stotterte ich und bemerkte bei diesen ersten Worten, daß mein natürlicher Baryton so ziemlich zum Baß hinabgesunken war, „Sie sind eine gütige Fee, mich ans Frühstück zu erinnern. Sie glauben auch gar nicht, was so ein armer Krieger alles bedenken muß, aber ich hatte das Frühstück wahrhaftig vergessen. Wir hatten gestern Abend aber auch eine verzweifelt schwere Sitzung!“

Ich muß bei diesen Worten verzweifelt geistreich ausgesehen haben, denn ich merkte es wohl, sie nahm sich zusammen, um nicht loszuplatzen.

„Was für schwere Arbeit hatten Sie denn, Herr Neumann?“ fragte sie aber ganz unbefangen.

Mir fiel zum Glück unser Tischgespräch ein, und ich versetzte mit mehr Keckheit: „Wir haben gestern zu Ehren der angekommenen Kameraden einen großen Salamander gerieben, das war keine leichte Sache.“

Jetzt lachte sie laut auf. „So, und da hat man Ihnen gewiß die große Katze angebunden, von der Sie uns auch erzählt haben, Herr Neumann, darum sehen Sie so bekümmert aus. O, nun weiß ich alles!“

Ich machte einen vergeblichen Versuch, sie von meiner exorbitanten Solidität zu überzeugen, dann aber stach mich der Wunsch, in ihren Augen rein gewaschen dazustehen, so sehr, daß ich auf das Dejeuner zurückkam und mich geradezu wegen meiner gut gemeinten, aber verunglückten Rede entschuldigte.

Léonie schien dies gut aufzunehmen. „Es war so lustig gestern,“ sagte sie, „und darum zu schade, daß Sie Papa mit der dummen Politik ärgern mußten. Ich hätte Ihnen am liebsten den Mund zugehalten.“

Welch reizender Gedanke, daß sie ihr Händchen auf meine Lippen legte! „Waren Sie selbst denn nicht böse über meine Worte? Fräulein Schmitt schien doch sehr erregt zu sein!“ sagte ich schnell.

„Der große Geist!“ versetzte sie mit leichtem Aufwerfen der Oberlippe, „die würde am liebsten gleich morgen eine zweite Jeanne d'Arc. Ich finde den ganzen Krieg zu dumm! Aufeinander zu schießen, zu stechen, zu hauen, und lauter nette, anständige Leute, die sich nichts gethan haben, es ist einfach blödsinnig. Doch nun muß ich fort, Herr Neumann, leben Sie wohl und klingeln Sie nur, daß Sie Ihren Kaffee bekommen!“ Damit war der Wildfang davon.

Natürlich warf ich ihr heimlich eine Kußhand nach, dachte des Frühstücks aber nicht weiter, sondern stieg in tiefer Träumerei die Treppe hinab.

In der Hausthür kam mir Johann Möller, mein Bursche — in der Kompagnie hieß er Möller V — mit einem mächtigen Packen von Feldpostsendungen entgegen. In Chatelard war ein festes Relais eingerichtet worden, und nun erhielt ich neunzehn Briefe auf einmal, die bisher vergeblich auf den Etappenstraßen umhergeirrt waren. Wie ein Löwe hatte ich mich darauf gestürzt, alles andere vergessen, Kater und Dummheiten und selbst die Quartierrevision — war es doch nur ein Dienst à discrétion, und auf den Marschallstab hatte ich doch einmal verzichtet.

„Jetzt eine Tasse Kaffee, Johann!“ rief ich, und stürmte die Treppe wieder hinauf in mein Zimmer, wo ich die Briefschaften ordnete und zunächst einen erbrach, der Zigarren enthielt, hei, wie das Kraut schmeckte! Petersens Eigenthum legte ich sorgfältig zusammen und entdeckte nun erst einen Brief an Fräulein Marie Schmitt, mit dem Absendervermerk Pierre Leblond sowie dem Poststempel Glogau. Dorthin hatte man also den Herrn Mobilgardisten internirt. Als Johann mit dem Kaffee kam, sandte ich den Brief sogleich an die schwarze Hexe. Ueber das, was drin stehen mochte, zerbrach ich mir wahrlich nicht mehr den Kopf; die hatte es denn doch mit mir verschüttet.

War das eine Seligkeit, auf der Chaiselongue hingestreckt, die Cuba im Munde, einen der neunzehn Briefe nach dem andern gemächlich durchzulesen! In jedem einzelnen ward mir versichert, daß es allen wohl gehe, und daß sie sich nur meinetwegen Sorgen machten. Nur wenige der von mir in der Gefechtszeit aufgegebenen Postkarten mußten angekommen sein. Wenn sie geahnt hätten! Dies feine Quartier, dies Himmelbett, dieser Bordeaux, und last not least dieser Lockenkopf!

(Fortsetzung folgt.)

Das Jubiläum eines Elephanten.

Am 24. Juli waren es 25 Jahre, daß der Elephant „Anton“ dem Hamburger Zoologischen Garten angehörte. Aus diesem Anlaß widmete ihm der Direktor des Gartens, Dr. Heinrich Bolau, eine „Festrede“, der wir Folgendes entnehmen. „Sei mir gegrüßt, mein lieber Anton, alter, treuer Freund, Du, die Perle aller Elephanten! Du, der Stolz unseres Zoologischen Gartens, Du, die Freude eines jeden echten, rechten Hamburgers, Du die Wonne und Sehnsucht der Kinder, die von den Müttern in erster Jugend bereits, wenn sie kaum der Wiege entwachsen sind, zu Dir geführt werden, damit sie Deine Größe bewundern und Dein gutes Wachsthum zum Vorbild nehmen! Wohl hast Du Gefährten in unserem Zoologischen Garten, die länger als Du hier lebten oder noch leben. Ich denke mit Wehmuth jenes Esels, der, obgleich er ein ganzes Menschenalter unter uns lebte, obgleich während so langer Zeit menschliche Bildung, Gesittung veredelnd auf ihn einwirken konnten, doch stets ein unwirscher Geselle blieb, und der endlich, unausgesöhnt mit seinem Schicksal, dahinschied. Mehrere Jahre bereits deckt ihn das Grab. Ich gedenke aber auch der Papageien und Geier, die schon die Eröffnung unseres Zoologischen Gartens mitfeierten und heute noch bereits drei und ein halbes Jahrzehnt am Tische der Zoologischen Gesellschaft sitzen. Aber was sind sie gegen Dich, stolzester meiner Untergebenen, sie, die nicht einmal einen eigenen Namen führen, während der Deine — „Anton“ — heute in Aller Mund ist. In zarter Jugend bereits hast Du, verehrter Anton, Deine schöne Heimath, das ferne Birma in Hinterindien, verlassen, um den Hamburgern zu zeigen, wie ein richtiger Elephant aussieht. Du warst damals noch ein recht ungehobelter, unzugänglicher Bursche. Das ist mit den Jahren anders geworden. Heute hast Du ein dankbares Gemüth, heute hast Du Verständniß für den Umgang mit gebildeten Menschen gewonnen; Deine Sitten sind verfeinertere geworden. Daher kommt denn auch Jung und Alt, Dich zu sehen und zu bewundern; man staunt Deine gewaltige Größe an. Soll ich, verehrter Jubilar, davon reden, mit welcher Gewandtheit Du Dich Deines Rüssels zu bedienen weißt? Wie Du den Groschen, den man Dir schenkt, mit Deinem Rüsselfinger zu fassen, wie Du den kleinsten Bissen, den man Dir hinwirft, mit unnachahmlichem Geschick vom Boden aufzunehmen verstehst? Oder soll ich Deine Dankbarkeit rühmen? Jeder kennt sie. Jeder weiß, daß Du für jeden, auch den kleinsten Bissen, Dein „Kompliment“ machst. Und wie vortrefflich, theurer Elefant! ist Dein immerwährender guter, gesegneter Appetit! Du rühmst Dich, daß Du täglich 120 bis 130 Pfund Heu verzehrst; außerdem im Winter auch noch bis zu 20 Pfund Rüben und abgesehen von dem Tribut, den die Besucher, Jung und Alt, Dir so gerne spenden, einige Pfund Kornfutter, die man Dir am frühen Morgen reicht. Weiß Du denn aber auch, mein verehrter Anton, daß Du uns ein recht „theurer“ Freund bist, ahnst Du, was Deine Unterhaltung, abgesehen von Wohnung und Aufwartung kostet? Hast Du einmal ausgerechnet, daß Dein Heuverbrauch sich auf jährlich 44- bis 48,000 Pfund beläuft, und daß uns Dein gesammtes Futter in guten Jahren bei niedrigen Preisen auf 1000—1200 Mark, in Jahren der Theuerung aber viel, sehr viel höher zu stehen kommt? — Aber, wir beklagen das durchaus nicht, nein, und abermals nein! Wir sind glücklich darüber, daß Du nicht von den Grundsätzen eines Temperenzlers läßt und die Spirituosen sorgfältig meidest! Eine Flasche Rum, die Du bei Verdauungsstörungen zu nehmen pflegst, ist Dir daher eine wahre Arzenei. Glücklicherweise ist das bei Deiner gesunden Verdauung ja auch nur selten und ausnahmsweise nöthig! Daß Du viel, sehr viel Wasser trinkst, täglich 200 bis 260 Liter, das heißt im Jahre 73—95 Kubikmeter, vertheuert Deine Unterhaltung nicht: in richtiger Erkenntniß Deines Werthes liefert uns die Stadtwasserkunst das Getränk für Dich umsonst. Wie ganz anders würde sich die Sache gestalten, wenn Du statt Wasser echtes baierisches Bier trinken wolltest. Ahnst Du, daß uns die 500 bis 650 Seidel, die Du dann täglich zur Stillung Deines Durstes brauchtest, auf 45,000 bis 59,000 Mark im Jahr zu stehen kommen würden? Also, um alles in der Welt, Anton, werde kein Biertrinker! Im übrigen ist uns, hochgeschätzter Jubel-Elefant! kein Opfer für Dich zu groß. Was wäre unser Zoologischer Garten auch ohne Dich, hervorragendster seiner Bewohner!“

„Nix deitsch“.

„Hier wird nicht deutsch getauft“, mit diesem klassischen Ausspruch lehnte in Prag ein Kaplan es ab, an einem Kinde deutscher Eltern die Taufe in deutscher Sprache vorzunehmen. Das Kind wurde in der St. Stephanskirche in der Stephansgasse getauft. Bei der Aufnahme des Nationales gab die Hebamme, die übrigens sonst mit dem Geistlichen tschechisch sprach, den Namen des Kindes deutsch mit „Friederike Antonie“ an. Schon die deutsche Nennung der Taufnamen wollte dem Kaplan, der die Taufe vornehmen sollte, nicht gefallen und er erhob hiergegen Einwendungen. Als die Hebamme dann den Herrn Kaplan in tschechischer Sprache ersuchte, mit Rücksicht darauf, daß der Taufpathe nicht tschechisch verstehe, die Taufe in deutscher Sprache vorzunehmen, fand es der Herr Kaplan für angemessen, dem Pathen, gleichfalls einem Deutschen, zuzurufen: „Hier wird nicht deutsch getauft; in Reichenbach taufen sie auch nicht böhmisch!“ Auf die Bemerkung des Pathen, daß er aus Graz nach Prag gekommen sei und nicht Tschechisch kenne, erklärte der Herr Kaplan: „Lernen Sie Tschechisch, wenn Sie in Böhmen leben wollen!“ Anlaß zu einer längeren Auseinandersetzung mit der Hebamme gaben noch die in ungarischer Sprache abgefaßten Dokumente der Mutter des Kindes.

Ueber den Wolken.

Ueber die größte von Luftschiffern erreichte Höhe berichten „Prochaskas Ill. Monatb.“ wie folgt: Die größte erreichte Höhe betrug über 10,800 Meter. Das Wagstück dieser Fahrt wurde am 5. September 1862 von den Gelehrten Glaisher und Coswell unternommen, die sich vorgesetzt hatten, so lange zu steigen, als es nur irgend die Sicherheit ihres Lebens gestatte. Mühsam nur athmeten sie die für die Lunge zu dünn gewordene Luft. Herzklopfen und Ohrensausen stellten sich ein, das Blut drohte die Adern an den Schläfen zu zersprengen, die Finger erstarrten und versagten jede Bewegung, aber die Willenskraft hielt sie aufrecht und immer wieder ließen sie den Sand aus der Gondel rinnen und trieben den Ballon aufwärts. Glaisher fiel in Ohnmacht, sein Gefährte that nichts, um das Aufsteigen zu mäßigen; seine Augen auf die Instrumente gerichtet, verfolgte er das Sinken der Quecksilbersäule im Barometer und Thermometer, als ob er sich im Observatorium befände. Mit den Zähnen hielt er zuletzt den Faden des Ventils fest und erst als er fühlte, daß nur eine Sekunde ihn und seinen Gefährten vom Tode scheide, ließ er das Gas entweichen und den Ballon allmählich sinken. Die größte Höhe vor diesem kühnen Forscher erreichten Rush und Green im Jahre 1858 mit 8773 Meter.

Wandernde Augen bei Fischen.

Eine merkwürdige Erscheinung ist das Wandern der Augen bei Plattfischen. Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß die Plattfische — Scholle, Seezunge, Steinbutte u.s.w. — nicht auf dem Bauche, sondern auf einer Seite, gewöhnlich auf der rechten, am Meeresgrunde liegend leben. Der eben ausgeschlüpfte Plattfisch hat nun die Augen zu beiden Seiten des Kopfes stehen, sobald er aber älter wird und in größere Tiefen hinabsteigt, wandert das eine Auge um den Kopf herum, und wenn der Fisch auf dem Meeresgrunde lebt, was immer erst nach einem gewissen Stadium geschieht, stehen beide Augen neben einander auf der einen Seite des Kopfes. Diese merkwürdige Erscheinung ist auf der Berliner Gewerbeausstellung in der Abtheilung für Hochseefischerei an einer Reihe von Präparaten, die den Plattfisch vom Embryo bis zum ausgewachsenen Thiere zeigen, demonstrirt. Hinter den Präparaten von kaum zollgroßen, eben ausgeschlüpften Schollen ist ein Spiegel angebracht, der deutlich das stecknadelkopfgroße Auge erkennen läßt, das der Fisch in dieser Entwicklungsstufe noch da hat, wo wir es bei anderen Fischen zu sehen gewohnt sind. Ganz allmälig sehen wir dann, je weiter der Fisch heranwächst, das Auge einen anderen Platz einnehmen, und an fußlangen Schollen beobachten wir die Stellung der beiden Augen nebeneinander auf einer Seite des Körpers.

— Ein Philosoph. — Kleiner Karl: „Mama, wer hat denn mich Dir gebracht?“ — Mama: „Ein Storch.“ — „Und was hast Du ihm dafür gegeben?“ — „Bonbons.“ — „Und ist er dann nie mehr gekommen?“ — „Nie mehr.“ — „Der Storch ist also ein undankbares Thier?“ — „O nein, mein Herz.“ — „Dann waren also die Bonbons schlecht.“

St. Bernard Kräuter Pillen.

Ausschließlich aus Pflanzenstoffen zusammengesetzt, sind das harmloseste, sicherste und beste Mittel der Welt gegen

Verstopfung,

welche folgende Leiden verursacht:

Gallenkrankheit. Nervöser Kopfschmerz. Uebelkeit. Alpdrücken. Appetitlosigkeit. Hitze. Blähungen. Kurzathmigkeit. Gelbsucht. Reizbarkeit. Kolik. Allgemeine Seitenstechen. Schwäche. Verdrossenheit. Heißer, wirbelnder Kopf. Unverdaulichkeit. Dumpfer Kopfschmerz. Erbrechen. Schwindel. Belegte Zunge. Kraftlosigkeit. Leberstarre. Herzdrücken. Leibschmerzen. Nervosität. Hämorrhoiden. Schwäche. Müdigkeit. Blässe. Verdorbener Magen. Gastrischer Kopfschmerz. Sodbrennen. Kalte Hände u. Füße. Schlechter Geschmack im Munde. Ueberfüllter Magen. Niedergedrücktheit. Kr mpfe. Herzklopfen. Rückenschmerzen. Blutarmuth. Schlaflosigkeit. Ermattung.

Jede Familie sollte **St. Bernard Kräuter-Pillen** vorräthig haben.

Sie sind in Apotheken zu haben; Preis 25 Cents die Schachtel nebst Gebrauchsanweisung; fünf Schachteln für $1.00; sie werden auch gegen Empfang des Preises, in Baar oder Briefmarken, irgend wohin in den Ver. Staaten, Canada oder Europa frei gesandt von dbf

P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York City.

Stets zuverlässig.

Es giebt viele schädliche Mittel, um die Haut zu verschönern und ihr ein klares, durchsichtiges Aussehen zu verleihen; die Wirkung ist nur temporär, das Endresultat aber verderblich. Deshalb wird das absolut unschädliche Hautreinigungsmittel, das auf der ganzen Erde als

GLENN'S Schwefelseife

bekannt ist, jetzt ausschließlich gebraucht, um die Reize eines schönen Teints dauernd zu erhöhen und selbst der bleichesten und mit Pimpeln überdeckten Haut ein bleibendes glanzvolles Aussehen zu verleihen. In der That, die mächtige Wirkung dieses so

Außerordentlichen Verschönerungsmittels

bringt selbst dem müden, durch die Jahre gebeugten Antlitz des Alters das Aussehen der Jugendfrische wieder.

In allen Apotheken zum Verkauf.

Glenn's Seife wird per Post für 30 Cents das Stück verschickt, oder 75 Cents für drei Stücke, von THE CHARLES N. CRITTENTON CO., 115 Fulton Str., New York.

Hill's Haar- und Bartfärbungsmittel, schwarz oder braun, für 50 Cents. 2

Für jeden leidenden Menschen.

Illinois Private Dispensary,

211 STATE STR.,

Zimmer 45. Stunden 9 bis 4 Nachm.

Die erfahrenen Spezialisten dieser Dispensary behandeln mit dem besten Erfolg alle geheimen, chronischen, nervösen, Blut- und Hautkrankheiten, Fisteln, Hämorrhoiden und Varicocele. — Frauen, welche an delikaten Krankheiten und Unregelmäßigkeiten, als Menstruationsstörungen rc. leiden, werden gründlich geheilt. — Alle Fälle, wenn angebracht, werden mit Mikroskop und Analyse wissenschaftlich untersucht. Ganz gleich, mit welcher Krankheit Sie behaftet sind, kommen Sie zu uns, es ist zu Ihrem positiven Vortheil. Besprechung, Untersuchung und Rath frei. Patienten, welche außerhalb der Stadt wohnen, können, wenn sie ihren Fall genau beschreiben, brieflich behandelt werden, jedoch eine persönliche Besprechung wird in allen Fällen vorgezogen. lagjbdlm

Zähne gezogen frei

jeden Vormittag von 9—10 Uhr.

$2

Vollständiges Gebiß	$2.00
Goldene Zahnkronen	$2.00
Goldfüllung, 50c bis	$1.00
Silberfüllung, 25c bis	50c

National Dental Parlors, 148 State Str.

Offen täglich bis 9 Uhr. Sonntag bis 4 Uhr. Weibliche Bedienung. 16jlbdj

Privat-Klinik und Dispensary

23 West 11. Str., New York, N. Y.

Die Aerzte dieser Klinik (frühere Professoren und Hospitalärzte) sind deutsch und heilen in kürzester Zeit nach einem ganz neuen Verfahren — Erfolg langjähriger Erfahrung — dauernd und gründlich alle frische oder chronische Krankheiten beiderlei Geschlechts. Operationen werden schmerz- und blutlos ausgeführt. Kranke, welche zu Hause nicht die geschickte ärztliche Behandlung und sorgsame Pflege haben können, finden Aufnahme. Gebühren mäßig. Unbemittelte zahlen blos für Medizin. Alle Anfragen werden prompt beantwortet. Briefliche Consultationen in deutscher oder englischer Sprache.

Sehr werthvoll für Frauen.

Nach jahrelangem Kranksein mit einem Mutterleiden der schlimmsten Art und von den besten Aerzten als unheilbar bezeichnet, habe ich mich selbst durch ein harmloses häusliches Mittel selbst geheilt. Dieses Mittel ist so werthvoll, daß ich irgend einer ähnlich behafteten Frau eine 10tägige Behandlung frei zusende. Man adressire: Mrs. Emily Bassett, South Bend, Ind.

Dr. J. KUEHN,

(früher Assistenz-Arzt in Berlin).

Spezial-Arzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten. Strikturen mit Elektrizität geheilt. Office: 78 State Str., Room 29 — Sprechstunden: 10—12, 1—5, 6—7; Sonntags 10—11. 20odbj

Borsch 103

Optikus, E. ADAMS Str.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH, 103 Adams Str., gegenüber Post-Office.

DR. P. EHLERS,

108 Wells Str., nahe Ohio Str.

Sprechstunden: 8—10, 12—2 und nach 6 Uhr Abends. Sonntags 11—2 29olj

Spezialarzt für Geschlechtskrankheiten, nervöse Schwächen, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten.

Für Jedermann!

(Inkorporirt.)

15 Aerzte, jeder ein Spezialist. | 15 private Konsultations-Zimmer.

Präparirtes Tuberculin — Das Rezept des Prof. Koch von Berlin, eingeführt in Chicago durch die Spezialisten des City Medical Council.

Ein sicheres Mittel für Katarrh, Schwindsucht und Blutkrankheiten.

Falls Ihr, Eure Kinder oder Eure Freunde an Schwindsucht leiden, so kommt sofort zu uns. Schiebt es nicht auf.

Alle chronischen Nerven-, Haut- und Blutkrankheiten geheilt oder keine Bezahlung.

Konsultation, Untersuchung und Rath frei.

The City Medical Council,

148 State Str.

Empfangszimmer auf dem 4. Flur.—Alle Fälle erfolgreich brieflich behandelt. Schreibt nach Symptom-Formular. — Offen täglich bis 9 Uhr Abends. Sonntags von 10 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachm. bw

Keine Furcht mehr vor dem Stuhle des Zahnarztes.

Wir ziehen Zähne bestimmt ohne Schmerz; kein Gas und keine Gefahr. Volles Gebiß $6; keine besseren zu irgend einem Preise. Goldkronen und Brückenarbeit eine Spezialität. 20-karät. Goldplatten $3. 10 Prozent Discount werden allen Mitgliedern von Arbeiter-Unions und ihren Familien erlaubt. Zahnausziehen frei, wenn andere Arbeit gethan wird. Wir geben $1000, wenn Jemand mit unseren Preisen und Arbeit konkurriren kann. Gold-Füllung 50c aufwärts. Offen Abends und Sonntags. Sprecht vor und Ihr werdet Alles finden wie annoncirt.

NEW YORK DENTAL PARLORS, 182 State Str.

Tel. Main 2895.

Kommt und laßt Euch früh Morgens Eure Zähne ausziehen und geht Abends mit neuen nach Hause. — Volles Gebiß $6. 16lbdbsbw

Der Wasser-Doctor

(Doktor Graham)

behandelt, wie bekannt, seit den letzten 20 Jahren mit größtem Erfolg alle die hartnäckigen, hoffnungslosen, veralteten und langjährigen Krankheiten und Leiden beiderlei Geschlechts durch die in Deutschland, sowie hier sehr bewährte Methode von Untersuchung des Wassers (Urin), und kurirt, nachdem alle Anderen fehlten. Sichere Hilfe und glückliche Wiederherstellung durch den Gebrauch von seinen

Sieben Lieblings-Medikamenten.

Tausende hiesiger Familien bestätigen mit Danksagungs-Zeugnissen die wunderbare Heilkraft seiner Heilmittel.—Der Wasser-Doktor bereitet seine eigene Medizin.

Office: 363 Süd State Str., nahe Harrison.

Sprechstunden nur von 10—1 Uhr, Abends 5—7 Uhr; Sonntags geschlossen. — Unentgeltliche Konsultation.

Brüche.

Meine Bruchbänder übertreffen alle anderen. Heilung erfolgt positiv im schlimmsten Falle. Ferner alle Bandagen für Nabelbrüche. Alle Sorten Leibbinden für schwachen Unterleib und Mutterschäden. Gummistrümpfe für Krampfadern und geschwollene Beine. Geradehalter für Kinder und Erwachsene. Sowie alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine, Füße rc. Alle diese Sachen werden nach meiner Angabe und unter meiner persönlichen Aufsicht in meiner eig. Fabrik hergestellt. Habe das älteste und größte deutsche Geschäft dieser Art in Chicago. Dr. ROBERT WOLFERTZ, 60 Fifth Ave., Ecke Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verkrüppelungen des menschlichen Körpers. Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit rc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) rc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, placiren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen,

nur Drei Dollars

den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. bw

(Diese Handelsmarke ist auf jedem Packet.)

Mutters Salbe ist eine Mischung von rein vegetabilischen Oelen. Sie heilt Katarrh, Croup, Eczema, Erkältungen, Hämorrhoiden, Salzfluß, Schnitte, Brandwunden, Verrenkungen, Verletzungen, Hautkrankheiten rc. „Leicht zu gebrauchen — Schnelle Wirkung.“ Kleine Büchse 25c; große Büchse 50c. Zu verkaufen bei allen Apothekern oder per Post bei Mother's Remedies Co., 52 Dearborn Str., Chicago.

Gebraucht Mutters Kopfschmerz-Chokolade.
Gebraucht Mutters Pionier-Pillen. 8malj

Wichtig für Männer und Frauen!

Keine Bezahlung wo wir nicht kuriren! Irgend welche Art von Geschlechtskrankheiten beider Geschlechter; Samenfluß; Blutvergiftung jeder Art; Monatsstörung, sowie verlorene Manneskraft und jede geheime Krankheit. Alle unsere Präparationen sind den Pflanzen entnommen. Wo andere aufhören zu kuriren, garantiren wir eine Heilung. Freie Konsultation mündlich oder brieflich. Sprechstunden 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. Private Sprechzimmer; sprechen Sie in der Apotheke vor. Cunradis deutsche Apotheke, 441 S. State Str., Ecke Peck Court, Chicago. 23malj

Seid Ihr geschlechtlich krank?

Wenn so, will ich Euch das Rezept (versiegelt portofrei) eines einfachen Hausmittels senden, welches mich von den Folgen von Selbstbefleckung in früher Jugend und geschlechtlichen Ausschweifungen in späteren Jahren heilte. Dies ist eine sichere Heilung für extreme Nervosität, nächtliche Ergüsse u. s. w. bei Alt und Jung. Schreibt heute, fügt Briefmarke bei.

Adresse:

THOMAS SLATER, Box 800, Kalamazoo, Mich.

Brüche geheilt!

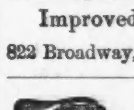
Das verbesserte elastische Bruchband ist das einzige, welches Tag und Nacht mit Bequemlichkeiten getragen wird, indem es den Bruch auch bei der stärksten Körperbewegung zurückhält und jeden Bruch heilt. Katalog auf Verlangen frei zugesandt. 3jlij

Improved Electric Truss Co.,

822 Broadway, Cor. 12. Str., New York.

Dr. SCHROEDER,

Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, 624 Milwaukee Avenue, nahe Division Str. — Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silberfüllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt.—Sonntags offen. 15olj



Keine Kur Keine Zahlung **Dr. KEAN**

Spezialist.

Etablirt 1864.

159 S. Clark Str. .... Chicago.

Die besten u. billigsten Bruchbänder kauft man beim Fabrikanten OTTO KALTEICH, Zimmer 1, 133 Clark Str., Ecke Madison.

(Für die „Abendpost“.)

Neues aus Natur- und Heilkunde.

Zusammengesetzte Thiere.

Unter den Menschen und höheren Thieren kommt es nur selten vor, daß zwei Individuen theilweise miteinander verwachsen und dann gewisse Lebensthätigkeiten mit einander gemein haben. Das bekannteste Beispiel der Art sind die sogenannten Siamesischen Zwillinge, die zur Zeit großes Aufsehen erregten. Seitdem sind jedoch Verwachsungen beobachtet worden, in welchen die körperliche Verbindung eine viel innigere war und selbst die Erscheinungen des Seelenlebens in räthselhafter Weise beeinflußte. Je mehr man die Stufenleiter der Lebewesen hinabsteigt, um so loser scheint das Band zu werden, das die verschiedenen organischen Theile zu einem Einzelwesen vereinigt. Einerseits finden sich, wie im Chamäleon, anscheinend von einander unabhängige Einzelwesen in einem und demselben Körper zusammenlebend, andererseits kann ein und dasselbe Einzelwesn, wie dies unter den im Meere lebenden Mantelthieren, den Salpen, vorkommt, mehrere nur lose zusammenhängende Körper zu seinem Dasein benutzen. Das Chamäleon, eine in Asien und Afrika lebende und durch ihren Farbenwechsel berühmte Eidechse, scheint in einem und demselben Körper zwei verschiedene Willensthätigkeiten zu besitzen, also in seelischer Hinsicht zwei getrennte Einzelwesen vorzustellen. Die willkürliche Bewegungen der einen Seite stehen in keinem nothwendigen Zusammenhang mit denen der anderen Seite. Ja, die eine Seite kann schlafen, während die andere Seite völlig wach ist, das eine Auge mag nach vorwärts, das andre nach rückwärts sehen; die eine Seite mag die Farbe wechseln, während die andre Seite unverändert bleibt. Es scheint sogar, als ob zur Erzeugung einer graduellen und regelmäßigen Bewegung eine Art gegenseitiger Verständigung zwischen den beiden Körperhälften nöthig ist; denn wenn ein Chamäleon ins Wasser fällt, so arbeiten die Gliedmaßen den beiden Seiten völlig unabhängig von einander und dieser Mangel am Zusammenhang in den Anstrengungen der beiden Seiten beraubt das Chamäleon der, fast allen vierfüßigen Thieren eigenthümlichen, Fähigkeit des Schwimmens. Wenn das Chamäleon im Wasser sich selbst überlassen bleibt, so ist Ertrinken sein unabwendbares Schicksal!

„Gedankenphotographie“.

Mit diesem Namen hat man die angebliche Entdeckung eines französischen Arztes, Dr. Baraduc, bezeichnet, nicht sowohl Gedanken im Allgemeinen, als Gedankenbilder oder im Gehirn vorhandene Vorstellungen von Gegenständen, zu photographiren. Da derselbe der Pariser Akademie einen eingehenden Bericht über seine Entdeckung erstattet hat, auch Proben der von ihm erlangten Resultate vorlegen konnte, so wurde der Mittheilung in Europa ernste Aufmerksamkeit geschenkt. Man erfährt jetzt folgendes Nähere über Baraducs Verfahren. Die Person, die der Gedankenphotographie unterworfen werden soll, wird in ein völlig dunkles Zimmer gebracht. Dort muß sie die Hand auf eine photographische Platte legen, und dann mit voller Anstrengung an den Gegenstand, den sie photographirt haben will, denken. Die so entstehenden Bilder sollen meistens etwas wolkig sein, einzelne sollen jedoch die Umrisse der vorgestellten Gegenstände und sogar die Gesichtszüge vorgestellter Persönlichkeiten ziemlich genau wiedergegeben haben. Die auf diesem Wege erlangte Photographie der Vorstellung einer in der Ferne lebenden Persönlichkeit soll bei näherer Untersuchung sich als eine Art lichten Fleck auf der Platte gezeigt haben, in dessen Mitte das Profil eines Mannes erkennbar war. Der Entdecker behauptet, daß es möglich sein werde, die Gedankenphotographie auf große Entfernung hin auszuführen. — Die vorstehende überraschende Nachricht erinnert wieder daran, daß „Unwahrscheinlich“ oder gar „Unmöglich“ in neuesten Zeiten viel von seiner Anwendbarkeit verloren haben. Die Röntgen'schen Strahlen sind eine Wirklichkeit, obschon sie bis auf den heutigen Tag unbegreiflich sind!

Allerlei.

Eine unerwartete Wirkung äußerster Kältegrade auf die Metalle ist von dem englischen Physiker Duvar, dem Ersten, der durch Kälte flüssig gemachte atmosphärische Luft „wie ein Glas Wasser“ herumreichte, entdeckt worden. Durch hohe Kälte wird die, der Kohäsion oder dem inneren Zusammenhang der Theilchen entsprechende, Festigkeit der Metalle bedeutend verstärkt. Die Zugfestigkeit des Eisens, d. h. seine Widerstandsfähigkeit gegen Zerreißen, wird z. B. in der Nähe von vierhundert Grad unter Null oder unweit des sogenannten Nullpunkts der Temperatur, wo der Theorie nach alle Wärme aufhören soll, doppelt so stark, als sie bei sechzig Grad über Null ist, und es bedarf einer Zugkraft von sechzig Tonnen auf den Quadratzoll statt dreißig, um dann das Zerreißen zu bewirken. — Davour hat kürzlich auch feste Luft in verhältnißmäßig großer Menge dargestellt. Er konnte ein halbes Quart gefrorene Luft in einem silbernen Gefäß aufzeigen und eine halbe Stunde lang in diesem Zustand erhalten. Die gefrorene Luft sieht wie Gelee aus, das, wenn völlig rein, hell und durchsichtig, wenn Kohlensäure enthaltend, milchweiß ist.

Der heißeste Platz auf der Erde ist weder Chicago, noch St. Louis, noch New York, sondern das, im südwestlichen Persien am Rande des Persischen Meerbusens gelegene Bahrein, wo das Thermometer in den Monaten Juli und August nicht selten Tag und Nacht über hundert Grad im Schatten zeigt und mitunter in den Nachmittagsstunden sogar hundertunddreißig erreicht. Dazu kommt, daß zu Bahrein, dem trockensten Punkt dieser trockensten aller Gegenden, Brunnenwasser völlig unbekannt ist. Bohrungen bis zu mehreren hundert und selbst bis zu fünfhundert Fuß Tiefe hatten stets dasselbe Resultat: kein Wasser! Die, trotz alledem ziemlich zahlreiche Bevölkerung bezieht ihr Wasser aus den reichen Quellen, die eine Meile von der Küste zweihundert Fuß tief unter der Oberfläche dem Meeresboden entspringen und muthmaßlich aus den fünfhundert Meilen weit entfernten Hügeln gespeist werden. Die „Machadores“ oder Taucher ziehen jeden Tag mit ziegenledernen Säcken nach dem Platz, tauchen in die Tiefe und sammeln ihre Vorräthe, indem sie zur Vermeidung der Beimischung von Seewasser die Oeffnungen ihrer Säcke sorgfältig über die sprudelnden Quellen halten. In Hunderten von Säcken führen sie den schmachtenden Einwohnern ihren täglichen Wasserbedarf zu. Wie diese, tief unter der Meeresoberfläche gelegenen, Süßwasserquellen einst entdeckt wurden, ist ein Geheimniß: sie sollen schon seit den frühesten geschichtlichen Ueberlieferungen bekannt gewesen sein.

Eine englische medizinische Zeitschrift bestätigt auf Grund zahlreicher Beobachtungen, daß alle diejenigen, die mit Röntgen'schen Strahlen zu arbeiten haben, einer Menge verschiedenartiger Hauterkrankungen ausgesetzt sind, die im allgemeinen die Symptome des Sonnenbrands zeigen sollen. — Tesla seinerseits hat gefunden, daß der Kopf, wenn er einer starken Einwirkung der Röntgen'schen Strahlen ausgesetzt wird, einen beruhigenden Eindruck, ein Gefühl der Wärme in den Gehirnlappen und Schlafneigung empfindet. — Die Röntgen'schen Strahlen gelten bekanntlich für unsichtbar. Diese Annahme ist jedoch durch ein sinnreiches Experiment, mittels dessen die Strahlen direkt mit der Netzhaut in Verbindung gesetzt wurden, in Zweifel gestellt worden. Nachdem einem Augenkranken behufs Kataraktoperation beide Linsen fast völlig ausgeschnitten worden waren, wurde derselbe in den Bereich Röntgen'scher Strahlen gebracht, so daß diese seine Netzhaut erreichen konnten, und hatte dann seiner Versicherung nach eine Scheinempfindung. Die Vermuthung ist, daß möglicherweise die Linsensubstanz die Röntgen'schen Strahlen nicht durchläßt und dadurch allein die Sehwirkung der letzteren auf die Netzhaut verhindert wird.

Auch ein „Fortschritt“: Seit dem Krimkrieg, also seit etwa vierzig Jahren, sind die Pulverladungen für Kanonen von sechszehn Pfund auf neunzig Pfund gestiegen, das Gewicht der Geschosse von achtundsechzig Pfund auf achtzehnhundert Pfund und die, beim Abfeuern entwickelte, Kraft von elfhundert Fußtonnen auf zweiundsechzigtausend Fußtonnen. Aus der Einführung des rauchlosen Pulvers entwickeln sich nue Fortschritte des Geschützwesens in rascher Folge! L.

Dodds.

Man schreibt aus Paris: Dodds kommt wieder an die Tagesordnung. Dieses Negergesicht mit dem englischen Namen ist schon einige Male zum Schrecken gewisser Bleichgesichter aufgetaucht. Daß es jetzt wieder auf der Bildfläche erscheint, kommt nicht etwa, wie man vermuthen könnte, daher, daß Frau Beecher-Stowe gestorben ist und daß „Onkel Toms Hütte“ zeitweilig wieder in Mode ist; nein, wenn die Franzosen von Dodds sprechen, vermeiden sie meistens, die Farbe der Haut anzudeuten, denn der Mann ist im Publikum beliebt, beliebter als der Regierung lieb ist, und darin liegt gerade sein Mißgeschick. Man entsinnt sich, wie er als Oberst im Jahre 1892 den Negerkönig Behanzin besiegte und mit der Eroberung von Dahome die einzige Kolonialexpedition durchführte, die der Republik ohne verhältnißmäßig große Opfer gelungen ist. Als er siegreich nach Paris zurückkehrte, zitterten die regierenden Herren vor ihm, weil er als volksthümlicher Offizier sich leicht dem politischen Streberthum hingeben konnte. Marianne, wie die Republik im Volksmunde heißt, macht es ja wie die Schwester Anna im Märchen vom Ritter Blaubart, sie steigt auf den Thurm und späht nach dem Retter. „Schwester Anna, siehst du nichts?“ — „Ich sehe Staub, der in der Ferne aufwirbelt. — „Ach, es sind nur Schafe.“ — So hatte Marianne einmal den Staub, den Boulanger machte, mit Jubel begrüßt, und dann mit Herzeleid gewahrt, was sich daraus entpuppte. So schaute sie wieder nach dem Dampfer aus, der ihr den Oberst von Dahome brachte und sagte sich im Stillen: Bonaparte ist auch über's Meer aus Egypten gekommen, um den Rath der Fünfhundert zu sprengen und erster Konsul zu werden. Den Ministern und dem Herrn Carnot war das natürlich nicht angenehm. Dodds wurde bei seiner Ankunft in Marseille mit Spähern umgeben, die jede Regung politischen Ehrgeizes bei ihm überwachen und der Regierung anzeigen sollten. In Paris wurden dem farbigen Triumphator keine amtlichen Ehren erwiesen. Herr Carnot empfing ihn nicht einmal im Elysee oder ließ ihn wenigstens sehr lange warten. Dodds bewies indessen eine bescheidene Biederkeit, an welcher Frau Beecher-Stowe ihre Freude haben mußte. Er schien gar nicht zu ahnen, was das Publikum von ihm erwartete und was die Regierenden fürchteten. Vielleicht war er auch intelligent genug, um nicht nach Boulangers verwelktem Lorbeerkranz zu trachten. Kurzum die Gemüther beruhigten sich wieder; Dodds wurde zum Brigadegeneral ernannt und zunächst auf Posten verwandt, wo er die öffentliche Aufmerksamkeit nicht wieder auf sich lenkte. Als man im letzten Winter jedoch einen tüchtigen General für Tonking brauchte, wählte ihn das Ministerium Bourgeois aus und gab ihn dem Zivilgouverneur von Hinterindien Rousseau mit, der damals in Paris verweilte und mit der Wahl ganz einverstanden war. Vor etwa 2½ Monaten ist er abgereist, seit 1½ Monaten verwaltet er sein neues Amt — mit sichtlichem Erfolg, da aus der sonstigen Unglücksecke Hanoi keine Piraten- und Mordgeschichten mehr gemeldet worden sind. Auf einmal heißt es: Dodds wird abberufen und durch einen Divisionsgeneral ersetzt. Allgemeines Staunen! Man forscht nach den Gründen. Die Offiziösen der Marine und des Kolonialministeriums stammeln einige unverständliche Vorwände. Es heißt, daß ein Brigadedeneral schon in Annam kommandire, und daß man diesen nicht gut unter den Oberbefehl eines ihm im Range gleichstehenden Offiziers stellen könne. Ueberhaupt sei es besser, einen Divisionsgeneral in Hinterindien zu haben. Darauf erwidern nun die Zeitungen daß Dodds das Anrecht auf Beförderung zum Divisionsgeneral besitze und daß mit seiner Rangerhöhung alle Schwierigkeiten gehoben wären. Aber davon will die Regierung nichts wissen. In amtlichen Kreisen scheint etwas vorzugehen, was sich der öffentlichen Kenntniß noch entzieht. Das wirkt natürlich anregend auf die Phantasie des Publikums, und wiederum spricht man von der Eifersucht der regierenden Herren auf den farbigen Kriegsmann.

Ein schnurriges Stückchen leistet Rochefort im „Intransigeant“, ein Stückchen, das trotz possenhafter Uebertreibung einen Kern von Wahrheit enthält: „Wir können uns nicht gut vorstellen, daß Frankreich einmal in die Hände eines Farbigen fällt und daß Onkel Tom Präsident der französischen Republik wird. Aber die Furcht, den „Butterteller“ zu verlieren, ist der Haupttrieb der Opportunisten, und sobald ein Heerführer irgend einen Erfolg, sei es auch nur in den Kolonien erzielt, so genügt das, um die Regierung in Schrecken zu setzen.... So steht Frankreich fortwährend vor der Wahl, entweder die Landesvertheidigung und die überseeischen Expeditionen so unfähigen Generalen anzuvertrauen, wie wir sie zu unserem Unheil 1870 gehabt haben, oder vor der ersten besten Kriegsthat zu zittern, welche ihren Urheber zum Diktator machen könnte. Ein französischer General bewahrt mithin das Vertrauen der Kammer, des Senats und des Ministeriums nur unter der Bedingung, daß er sich bei jeder Begegnung mit dem Feind gehörig schlagen läßt.“

Des Chinesen Mahnung.

Am Vorabende seiner Abreise von Paris hat der Vizekönig Lihungtschang den Franzosen noch zwei nützliche Rathschläge gegeben; wenn sie dieselben befolgen, werden sie sicherlich aus allen gegenwärtigen und zukünftigen Nöthen erlöst sein. Sie betreffen die wachsende Entvölkerung und den Kriegschauvinismus. Die Entvölkerung gehört zu den stehenden Gebresten des französischen Staatskörpers, leugnen läßt sie sich nicht mehr; sie verschwindet gelegentlich von der Tafel der politischen Erörterungen, kehrt aber regelmäßig wieder. Die mannigfachsten Heilmittel sind vorgeschlagen worden; auch Lihungtschang hat sich mit dieser Frage befaßt und ihre Beantwortung sofort gefunden, nachdem er sich die — hübschen Pariserinnen angesehen. „Ich habe,“ so sagte er, „viel von der Entvölkerung Frankreichs gehört, indessen sollten eigentlich die Pariserinnen mit ihrer Anmuth und ihrer Lebenskraft allein ausreichen, um ihm eine ebenso zahlreiche Bevölkerung wie die chinesische zu verschaffen. Ich weiß wohl, daß die Familie eine schwere Last ist, indessen sollte der Franzose, der so freudig dem Feuer entgegengeht, nicht zaudern, da Patriotismus es ihm zur Pflicht macht, dem Vaterlande die zur Vertheidigung des Landes erforderliche Armee zu geben.“ Lihungtschang hat insofern recht mit seiner Empfehlung: wenn die Pariserin erst anfängt, die Mutterschaft für ihre patriotische Pflicht zu halten, dann wird das übrige Frankreich leicht dafür gewonnen sein. Nur dürfte die Bekehrung der Pariserin noch einige Zeit in Anspruch nehmen; indessen ist das ihre Sache. Was den Kriegschauvinismus betrifft, so beseitigt ihn Lihungtschang mit einigen höchst anständigen Wendungen. „Wozu der Krieg?“ so bemerkte er. „Ich habe einen großen Theil Europas gesehen, mächtige Land- und Seestreitkräfte; überall die fieberhafte Sucht, sich bis an die Zähne zu bewaffnen, indessen ich verlasse Europa mit der Ueberzeugung, daß es nicht durch den Krieg verwüstet werden wird. Ueberall hörte ich von Frieden sprechen. Fürsten und Völker werden in Zukunft nur mehr zur Vertheidigung ihres Landes die Waffen ergreifen. Die Periode der Eroberungen auf dem Festlande scheint mir endgiltig abgeschlossen, und die Machtgruppirungen der verschiedenen Nationen haben nur den einen Zweck, sich gegenseitig die Hände zu binden, um der Versuchung, einander zu berauben, vorzubeugen. 26 Jahre ist es her, daß Europa sich im Frieden befindet. Es hat zu viel von den Schrecknissen fürchterlicher Schlachten gesehen und zu lange die Wohlthaten des Friedens gekostet. Nein, der Krieg steht nicht mehr auf der Tagesordnung gebildeter Nationen. Frankreich selbst hat, trotz seiner Beschwerden, doch in der Republik die Gewährleistung dieses Friedens.“ Wie man sieht, könnte ein Mitglied der europäischen Friedensliga kaum vernünftiger sprechen, als der chinesische Bismarck. Auch für den fernen Osten ist Lihungtschang äußerst optimistisch. Die Beziehungen Chinas zu Japan hält er für durchaus befriedigend; was geschehen, könne nicht wiederkehren, denn Europa würde sich sofort einmischen, um die Funken zu löschen, die seine eigenen Interessen gefährden könnten. Zum Schlusse erging sich Lihungtschang in Sympathiebezeugungen für Frankreich; hoffentlich werden die Franzosen seine Friedensworte beherzigen.

Sprachtalent.

Das Sprachtalent der Neger charakterisirt folgendes allerdings schon etwas sehr altes Geschichtchen: In den um Porto Alegre liegenden Kolonien, die meist von Abkömmlingen biederer Hunsrücker bewohnt werden, gibt es Schwarze, die ein so echtes „Deitsch“ sprechen, als wenn ihre Wiege in den Gefilden um Tholey oder Kastellaun gestanden hätte. Ein solcher dunkler Biedermann verabschiedete sich dieser Tage im Innern von mir mit dem Bemerken, er wolle in die Stadt, um sich dort etwas zu verdienen, “para matar o bicko”, wörtlich: um das Thierchen todt zu machen, ein eigenartiger, in ganz Brasilien üblicher Ausdruck für Schnapstrinken. Tags darauf fand ich meinen Augusto, so hieß er nämlich, an der Landungsbrücke in Porto Alegre stehend, wo gerade ein Dampfer mit neuen Einwanderern anlegte. Alle hatten sich bereits an Land begeben, bis auf ein altes deutsches Ehepaar, welches rathlos dastand. An dieses machte sich Augusto heran, und nun entspann sich folgendes Zwiegespräch. Er begann: „Socht ehr Jemes?“ Die beiden Alten starrten verwundert eine Zeit lang den Schwarzen an, aus dessen Munde sie solch heimathliche Klänge vernahmen, bis endlich die Frau erwiderte: „Njo, de Mayer Johann.“ „Ei, dä kann eich Eich weise.“ Wiederum längeres zweifelhaftes Anstaunen des Schwarzen, dann aber fragte die Frau wieder: „Seid Ehr dann Deitsch!“ „Dat jo.“ „Ei, Ehr seid jo schwarz!“ „Ja, wat maint Ehr dann,“ war die Antwort, „wann Ehr emol esu lang hier in Brasilie sei als we eich, dann werdt Ehr aach schwarz.“ Wiederum lange Pause. Darauf aber wandte sich die Alte unter großem Halloh der Umstehenden an ihren Mann mit den Worten: „Kumm, Nikela, mir wolle wieder of't Scheff und fahre haim, in dem Lan'elei bleiwen eich nett.“ Schließlich übernahm ich es denn, die Beiden über die wahre Natur ihres „Landmannes“ aufzuklären, was mir nicht ohne Mühe gelang, worauf sie endlich beruhigt mit ihm zum Mayer Johann abzogen.

Bayrischer Durst.

Aus Würzburg, 2. August, wird geschrieben: Vom bajuwarischen Durst, der hessische und rheinländische Trinkfreudigkeit weit in den Schatten stellt, weiß ich ein Stücklein zu vermelden, dessen schaudernder Augenzeuge ich selbst vor Jahresfrist gewesen. Bei einem Volksfeste auf einem hiesigen Bierkeller wollten einige Studenten feststellen, bei welcher Menge des edlen Gerstensaftes eine bayerische Kehle ihre sprichwörtlich gewordene Trockenheit zu verlieren beginnt. Zu diesem Zweck warfen sie einem Brauburschen in eine „Maß“ (gleich 1 Liter) ein Markstück, das er jedesmal behalten durfte, wenn er den Krug auf einen Zug geleert hatte. „Er setzt' ihn an, er trank ihn aus“ und schob das Markstück in die Tasche. Mit einer unglaublichen Schnelligkeit war der wackere Zecher bei der ungeheuerlich klingenden Zahl 27 (!) angelangt, ohne Miene zu machen, daß es ihm zuviel sei. Ich wandte mich von dem grausamen Spiel ab, weiß also nicht, wie weit der Durstige noch gekommen ist. Vermuthlich hat aber das geleerte Portemonnaie die Musensöhne eher zum Ende gezwungen, als den durstigen Bayern der volle Magen.

— Erkenntlich. — Vater (zum Sohn, der Student ist): „Aber Karl, Du sollst heute Nacht gar einen betrunkenen Nachtwächter nach Hause geschafft haben!“ — Sohn: „Nun, Papa, man muß doch auch einmal Gegendienste leisten!“

Wiederum der ersehnte Mittwoch. Geld zurück, wenn gewünscht.

A. M. ROTHSCHILD & Co.
STATE STREET VAN BUREN STREET

„Die unvergleichlichen Rothschild'schen Mittwochs-Stunden-Verkäufe.“

„Besser früh als spät“ sagt das Sprichwort.

Fertig um 9 Uhr Vorm. Der größte Bargain des Tages. Frische Country Eier 5c d. Dutzend. Denkt nur Zu 5c das Dtz. Fünfter Floor, südlicher Elevator.

Fertig um 9 Uhr Vorm. 1000 Pfd. feinste engl. Peppermint und Wintergreen Lozenges, positiv rein und frisch, guter Flavor u. ausgezeichneter Geschmack, und immer zu einem Preis verkauft, der diesen Preis lächerlich klein macht— Zu 10c Pfd. Hauptfloor, Mitte.

Fertig um 9:30 Vorm. Prächtige Partie v. hochgradig. printed Lawns, persischen Batistes, printed Piques, Fancy gestreiftes Grasleinen, printed Dimities u.s.w. u.s.w., alles schöne Fabrikate, die bis zu 35c kosteten—alle zu Zu 8c Yd. Main Floor, südl.

Fertig um 9:30 Vorm. Wir legen zum Verkauf auf 1000 Yds. ganz leinene gebl. und braune Crashes, Küchen und fancy Glas-Handtuchzeug-Qualitäten werth bis zu 10c —ohne Beschränkung so lange sie vorhalt. Zu 3¾c Yd. Hauptfloor, südlich.

Fertig um 9:30 Uhr Vorm. Wir offeriren zum Verkauf eine große Partie von Percale Damen Shirtwaists, in den feinsten Farben mit modernen hoch umlegbaren Kragen und Link Manschetten, werth bis 50c. Zu 10c das Stück. Zweiter Floor, südlicher Elevator.

Fertig um 10 Uhr Vorm. 1000 erster Klasse Parlor Carpet Besen, 3 Mal genäht, farbige Griffe, gute Besen, diese sollten bis zu 25c sein Zu 5c das Stück. Großer Basement-Laden.

Fertig um 10 Uhr Vorm. Auswahl von unserem vollständigen Lager von feinen franz. Satine und Silkaline Comforters, für Sommer und Winter - Gebrauch, die bis zu $3.50 waren (einige leicht beschmutzt) so lange sie vorhalten Zu $1½ das Stück. Dritter Floor, südliche Elevators.

Fertig 10:30 Vorm. 500 moderne Hals-Schleifen aus Satin Band für Frauen, in den neuesten Effekten, die Sorte, für die Euch immer bis zu 50c abverlangt ist, Zu 15c das Stück. Main Floor, südliche Mitte.

Fertig um 10:30 Vorm. Feine Swiß gerippte Balbrig. Vests für Frauen, niederer Hals und keine Aermel, mit seidenen Tape und fancy gehäkelte Kanten, alle Größen v. 3 bis 9; gut 25c werth Zu 10c das Stück. Hauptfloor, nördlich.

Fertig um 10:30 Uhr Vorm. 2000 echte importirte Carlsbad Porzellan Brod und Butter Teller, in der herrlichen Haviland Cannele Façon mit Gold Kanten u. verschiedenen schönen Blumen-Dekorationen, wth. bis zu 25c, Zu 4c das Stück. Dritter Floor Mitte od. südl. Elevator.

Fertig um 11:15 Uhr Vorm. Wir offeriren zum Verkauf alle angebrochenen Partien v. fancy weißen Männer Busen Hemden und feine Percale u. Madras Neglige Hemden mit Kragen u. mit abnehmbaren Kragen und Manschetten — Monarch International Silber und United Brands, werth bis zu $1.75— Zu 39c das Stück. Main Floor, nördl.

Zum Verkauf um 11:15 Vor. Wir legen zum Verkauf auf 1000 Kisten Mennens Borated Talcum Powder — der feinste Toiletten - Puder, der fabrizirt wird—speziell für Babies—jede Apotheke verkauft es zu 25c—das echte—morgen Zu 10c die Scha. Hauptfloor, Mitte.

Fertig 11:15 Vorm. Hier sind 150 Dtzd. voll regul. gemachte baumwollene Bicycle und Athletic Sweaters für Männer und Knaben, mit Roll-Kragen, Größen nur 34, 36 und 38, ursprünglich 50 Cts. Nicht mehr wie 2 für einen Käufer so lange sie vorhalten Zu 7c das Stück. Dritter Floor, mittlere Elevators.

Fertig um 1 Uhr Nachm. Eine Partie verschiedener ungarnirter Hüte für Frauen, meistens Dreß-Shapes, verschied. Façons und alle Farben, waren bis zu 75c, Auswahl von der Partie Zu 5c das Stück. Zweiter Floor, mittl. Elevator.

Fertig um 1 Uhr Nachm. Gemischte Partie „W B“ & „H & H“ hoch feine Korsets, beste Satine u. Coutille, doppelte Front und Seiten Stähle, corded Bust, seidene Stickerei, regulär bis zu 1.50, Zu 69c das Stück. Zweiter Floor, südl. Elevator.

Fertig um 2 Uhr Nachm. Auswahl von 500 Sterling Silber, Gold plattirt und Emaillirte Brooch Nadeln, einige mit echten Rhinestones, Pearls, Amethysts, Rubies, 2c., in allen Sorten von Façons einschließlich Buckles, einige werth bis zu $5— Zu 48c das Stück. Main Floor, Mitte.

Fertig um 2 Uhr Nachm. Wir legen morgen zum Verkauf auf, um aufzuräumen, 500 od. mehr hübsch eingerahmte Bilder (Artotypes, Facsimiles 2c.) vergoldete, bronzirte u. weiß und Gold-Rahmen, einige sehr groß, regulär Werth bis zu $4.50, Zu 48c das Stück. Dritter Floor, nördlich.

Fertig um 2:30 Nachm. Hier ist eine große Partie Superior Qual. feine Gauge baumwollene Damen-Strümpfe, echt schwarz und und neue lohfarbige Schattirungen, werth 15c, Zu 5c das Paar. Main Floor, nördl.

Fertig um 2:30 Nachm. Odd Partie doppelreihige Anzüge f. Knaben; Stoffe stark und tragen sich gut, ausgezeichnet gemacht, gute Schul-Farben; meist alle Größen bis zu 15 Jahren; waren bis zu $2—Auswahl v. allen Zu 49c der Anz. Zweiter Floor, nördl. Elevators.

Fertig um 2:30 Eine große, gute Partie von weißen Crochet Bett-Decken, in Marseilles Mustern, volle 11-4 Größe, gewöhnlich bis zu $1 werth— Zu 39c das Stück. Dritter Floor, südliche Elevators.

Der größte Verkauf von auf Bestellung angefertigten Beinkleidern, der jemals stattfand.

Wir haben eine Partie nicht abgeholter Beinkleider, die wir auf Bestellung anfertigten, und auf welche wir eine Anzahlung erhielten, die von den betr. Kunden aber nicht abgeholt wurden. Wir wollen dem Publikum die gemachte Anzahlung zu Gute kommen lassen und offeriren daher diese Beinkleider zu dem außerordentlich niedrigen Preise von $3.50 das Paar. Wir bringen dieses ungeheure Opfer, um sie schnell auszuräumen. Wenn Ihr außerhalb der Stadt wohnt, schickt uns Euer Taillen- und Beinmaß, und wir schicken Euch Proben von solchen Hosen aus unserem Lager, die Euch passen werden.

Apollo Beinkleider-Fabrikanten,
SOLMS MARCUS & SON,
Eigenthümer,
161 Fifth Ave., Chicago.

Seit mehr als 25 Jahren wird von allen Nationen der Welt gegen
RHEUMATISMUS,
NEURALGIA und aehnliche Leiden mit grossem Erfolg der unter den strengen DEUTSCHEN GESETZEN praeparirte, beruehmte,
DR. RICHTER'S „ANKER“ PAIN EXPELLER
angewendet. Es giebt nichts Besseres! Nur echt mit Schutzmarke „Anker.“
F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York.
31 GOLD Etc. MEDAILLEN.
13 Filialhaeuser. Eigene Glashuetten.
25 & 50c. Indossirt u. recommandirt von Lord, Owen & Co., 72 Wabash Ave.; Peter Van Schaack & Sons, 138—140 Lake St.; Robert Stevenson & Co. 92 Lake St., Chicago, Ill.
& anderen Druggisten i. d. V. St.
DR. RICHTER'S „ANKER“ STOMAKAL vorzüglich gegen Kolik und Magenbeschwerden.

A. BOENERT & Co.,
92 La Salle Str., Agenten für Hamburger, Bremer, Red Star, Niederl. Französische Linien. — Zentralbureau für Passage, Kajüte- und Zwischendeck, nach allen Plätzen der Welt, Europa, Asien, Afrika und Australien.
ARTHUR BOENERT, Manager, Passage-Department.
Deutsche Sparbank 6 Proz. Zinsen auf erster Klasse Hypotheken. Kapital und Zinsen garantirt.
Kaiserlich deutsche Reichspost; Geldsendungen 3 mal wöchentlich.
Einziehung von Erbschaften und Forderungen, sowie Ausstellung von Vollmachten und sonstiger notarieller Urkunden mit konsularischen Beglaubigungen prompt besorgt.
ANTON BOENERT, Rechtskonsulent u. Notar, seit 1871 in Chicago.
Man beachte den altbekannten Platz: 92 LA SALLE STRASSE.

THE BAR-KEEPER'S "FRIEND"
Zum Scheuern, Reinigen und Putzen von
Bar Fixtures, Drain Boards
sowie Zinn, Zink, Messing, Kupfer und allen Küchen- und plattirten Geräthen, Glas, Holz, Marmor, Porzellan u. s. w.
Verkauft in allen Apotheken zu 25 Cts. 1 Pfd. Box.
Chicago Office: 119 Ost Madison St., Zimmer 9.

WATRY
N. WATRY, 99 E. Randolph Str. Deutscher Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität. Untersuchung für passende Gläser frei.

BAIRD & WARNER
90 La Salle Str.
Agentur für Grundeigenthum und Renten.
Anleihen auf Grundeigenthum in beliebigen Summen zu niedrigsten Raten und promptester Bedienung.
Erste Hypotheken, zahlbar in Gold, zum Verkauf stets an Hand.

THEO. PHILIPP, General-Agent,
147 Washington Str.
Schiffskarten für alle Linien zu billigsten Preisen. Europäische Patente besorgt und verwerthet. Geschäfte aller Art gekauft und verkauft. Erbschaften eingezogen. Vollmachten gesetzlich ausgestellt. Reisepässe besorgt. Gibt Darlehen auf städtisches Grundeigenthum. Geldsendungen nach allen Ländern Europas frei ins Haus. Seit 1875 im Geschäft.
Theo. Philipp,
147. WASHINGTON STREET.

MOELLER BROS. & CO.
928-930-932 Milwaukee Av.

Ausgezeichnete Muster in hellen gestreiften Tennis-Flanellen, passend für Kleider, Hemden, Blousen 2c., werth 12½c, für Mittwoch die Yard	7½c
Extra starke blau und braun melirte Männer-Socken, ohne Naht, sonst nicht unter 12½c verkauft, für morgen das Paar nur	6c
Weiße ungewaschene Männer-Hemden, mit 3doppeltem ganzleinenem Busen und Band, werth 50c, unser Preis Mittwoch d. St.	29c
Feine gebügelte Damen-Blousen, in hellen und dunklen schönen Farben sortirt, im Werth von $1 bis $1.50, alle müssen gehen morgen für	48c
Importirtes Feder-Einschüttzeug, in schlicht und gestreiften Mustern, reg. Werth bis zu 50c, Mittwoch die Yard	25c
Essig- und Oel-Flaschen, Cut Glas, Imitation, reg. Preis 15c, für diesen Verkauf das Stück nur	7c
Sinkbürsten	1c
Hölzerne Kochlöffel	3c
Groceries.	
Wein- u. Cider-Essig, d. Gall. incl. Krug	10c
Tafel-Salz, 3 Sack für	5c
Talglichter, 6 Stück für	5c
Korn-Stärke, 2 Packete	5c
Ginger-Snaps, das Pfd	3½c

Schiffskarten für Deutschland und Süd-Afrika (CAPE TOWN und JOHANNESBURG) im altbekannten Platz
84 La Salle Str.
Vollmachten und Erbschafts-Kollektionen unter Garantie schnell und billig.
Deutsche Sparbank. 5 Prozent Zinsen bezahlt auf Depositen. Geld zu verleihen.
Oeffentliches Notariat. Testamente, Rechts- und Militärsachen. Ausfertigung aller in Europa erforderlichen Urkunden in Erbschafts-, Gerichts- und Prozeßsachen.
Deutsche Reichspost. Geldsendungen 3mal wöchentlich. Deutsches und anderes ausländisches Geld ge- und verkauft.
Man beachte: 84 LA SALLE STR.
Kempf & Lowitz, General-Agenten.
Sonntag Vormittags offen bis 12 Uhr.

MAY & KRAUS,
62 S. CLARK ST.
Vormals C. B. RICHARD & CO.
Billigste Passage-Billette.
Agenten für alle Dampferlinien.
Wechsel- und Post-Auszahlungen prompt besorgt.
Deutsches Rechts-Bureau. (Gesetzlich inkorporirt.)
Erbschafts- und Vollmachtssachen. Rechtssachen jeder Art.
ALBERT MAY, Rechtsanwalt.
Auskunft gratis und offen Sonntags Vormittag.

Bank-Geschäft von Wasmansdorff & Heinemann,
145—147 Ost Randolph Str.
Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.
MORTGAGES auf Grundeigenthum stets zu verkaufen.
Check-Kontos angenommen. — Erbschaften eingezogen und Vollmachten gesetzlich ausgestellt. — Wechsel und Post-Auszahlungen überall hin frei ins Haus besorgt. — Passagescheine von und nach Europa. — Deutsches Geld gekauft.

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

BUY GOLD MORTGAGES OF H. O. STONE & CO. 206 LA SALLE ST.

GELD
zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf erste Hypothek auf Chicago Grundeigenthum.
Papiere zur sicheren Kapital-Anlage immer vorräthig.
E. S. DREYER & CO.,
Südwest-Ecke Dearborn & Washington St.

Schutzverein der Hausbesitzer gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: R. J. Terwilliger, 566 N. Ashland Ave. M. Weiss, 614 Racine Ave. F. Lemke, 99 Canalport Ave.

Bett-Federn.
Chas. Emmerich & Co.
sind umgezogen nach
167 & 169 FIFTH AVE., nahe Monroe Str.
Beim Einkauf von Federn außerhalb unseres Hauses bitten wir auf die Marke C. E. & Co. zu achten, welche die von uns kommenden Säckchen tragen.

Wenn Sie Geld sparen wollen, kaufen Sie Ihre
Möbeln, Teppiche, Oefen und Haus-Ausstattungswaaren von
Strauss & Smith, 279 und 281 W. Madison Str.
Deutsche Firma.
$5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.

$20 für obige Maschine, mit sieben Schubladen, allen Apparaten und 5jähriger Garantie.
Retail-Office Eldridge B Näh-Maschine
275 Wabash Av.

Telephon: Main 4383.
PABST BREWING COMPANY'S Flaschenbier für Familien-Gebrauch.
Haupt-Office: Ecke Indiana und Desplaines Str.
RICHARD DEUTSCH, Manager.